Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wilhelmstraße 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hauptbahnhof 1 (Fernruf 33858), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege Kinderzeitung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.10 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 26 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckleipzig 24080.

Nummer 163 — **Donnerstag, den 14. Juli 1932** — **44. Jahrgang**

Englisch-französisches Geheimabkommen.

Enge Zusammenarbeit in der Politik. — Deutschland, Italien und Belgien zum Beitritt aufgefordert.

Der Sinn des Abkommens.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 14. Juli.

Die englisch-französische Annäherung, die im Verlaufe der Lausanner Konferenz entstand, hat unerwartet Früchte getragen. Was Frankreich seit dem Kriegsende gewünscht und immer wieder gefordert hat, ist in Erfüllung gegangen. Der englisch-französische Freundschaftspakt ist ins Leben getreten. Ueber die weltpolitische Tragweite der englisch-französischen Abmachungen, die Sir John Simon gestern im Unterhaus bekanntgab, kann gar kein Zweifel bestehen. Es handelt sich keineswegs, wie im ersten Augenblick vielfach angenommen wurde, um eine einfache Erweiterung des sogenannten Gentlemen-Abkommens von Lausanne, sondern um einen ganz neuen politischen Vertrag zwischen England und Frankreich, der namentlich in der Behandlung aller Fragen, die mit der Revision der Friedensverträge zusammenhängen, die englisch-französische Zusammenarbeit sicherstellt.

Sir John Simon hat zwar einige Stunden vor der Bekanntgabe das Paktes dem deutschen Geschäftsträger sowie den Botschaftern Italiens und Belgiens den Inhalt des Dokuments bekanntgegeben und die genannten Mächte, wie es heißt, „eingeladen, sich dem neuen Bunde anzuschließen". Offenbar denkt man hier an eine Art Dauerkonferenz, die alle Großmächte für alle großen politischen Fragen vereinigen soll. Die Initiative ist und bleibt jedoch englisch-französisch. Das ist die entscheidende Tatsache, die durch spätere Zulassung der anderen Mächte nicht wirklich geändert werden kann. Tatsächlich haben die Verhandlungen über den Pakt bereits in Lausanne begonnen. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß England damit den Preis für die französische Zustimmung zur Reparationsregelung bezahlt. Zum Abschluß kam der neue Pakt jedoch erst am Dienstag in einer Unterredung zwischen dem englischen Botschafter Lord Thyrell und Herriot.

Die geplante englisch-französische Fühlungnahme richtet sich 1. auf „günstige Probleme, die einen ähnlichen Ursprung haben wie die, welche in Lausanne soeben geregelt worden sind und die das europäische Regime berühren". Damit sind, wie man inoffiziell hört, die obenerwähnten Revisionsfragen gemeint, ferner auch solche Probleme wie die Beseitigung des Kriegsschuldparagraphen, Danzig, der polnische Korridor und Memel. Wenn der erste Paragraph des Paktes weiterhin den Satz enthält, „es besteht die Hoffnung, daß andere Regierungen sich der hierin vorgeschlagenen Verhandlungsweise anschließen werden", so ist dies nichts Geringeres als eine Aufforderung an Deutschland, ein sogenanntes Ost-Locarno abzuschließen.

Die zweite Klausel des Paktes sieht die englisch-französische Zusammenarbeit in der Abrüstungskonferenz vor. Dazu wird in London nachdrücklich betont, daß nicht etwa ein englisch-französischer Abrüstungsplan zustandegekommen sei. Man habe lediglich eingesehen, daß die bisher geübten „Ueberraschungsmethoden", bei denen die Mächte abwechselnd mit großen Gesamtplänen hervortraten, keine positiven Ergebnisse hervorgebracht haben.

Der dritte Absatz des neuen Paktes bezieht sich auf die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz. Es ist vielleicht der bedeutlichste Teil des Dokuments. Die Vorbereitung dieser Tagung ist bekanntlich dem Völkerbund übertragen worden. Wenn jetzt eine besondere englisch-französische Zusammenarbeit in dieser Sache beschlossen wird, so kann das nur bedeuten, daß eine vorherige Verständigung, ein gemeinsamer Arbeitsplan, vorgesehen sind. Es ist angesichts dieses rücksichtslosen Vorstoßes gegen den Völkerbund nicht sehr überzeugend, wenn die englischen Stellen erklären: „Der neue Pakt bedeutet durchaus nicht, daß der Völkerbund in den Hintergrund gedrängt werden soll".

Die vierte der letzten Klauseln des Paktes bezieht sich im Gegensatz zu den ersten drei Absätzen nur auf England und Frankreich, hat aber außerordentliche Bedeutung für andere Mächte. Es ist eine Verpflichtung, bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages auf die gegenseitigen handelspolitischen Interessen Rücksicht zu nehmen. Das bedeutet, wie die „Times" ausführen, daß „während der Dauer der Konferenz von Ottawa keine weiteren Handelsbarrieren zwischen beiden Mächten aufgerichtet werden sollen". Die Bedeutung dieser Verpflichtung ist um so offensichtlicher, als gerade gestern die englische Regierung einen ähnlichen Wunsch der deutschen Regierung rundweg abgelehnt hat. In der Streitfrage über die englischen Kohlenimporte nach Deutschland hat die deutsche Regierung bekanntlich vorgeschlagen, daß ein Schiedsgericht eingesetzt werde, hat aber gleichzeitig angeregt, daß die Schlichtung sich neben der Kohlenfrage auch auf die ganze durch die neue englische Zollpolitik in Unordnung gebrachten deutsch-englischen Handelsbeziehungen richten soll. Dies ist von London aus glatt abgelehnt worden.

Die Aufnahme des Abkommens in der englischen Oeffentlichkeit ist, soweit bisher Kommentare vorliegen, verhältnismäßig günstig. Auf allen Seiten wird aber die Notwendigkeit weiterer Aufklärung betont.

Erweiterung zum Fünf-Mächte-Bund?

Simon über das Abkommen.

London, 13. Juli.

Der Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, griff gestern am letzten Tag der Unterhaussession in die Debatte ein, „um ein Ergebnis der Lausanner Konferenz mitzuteilen, das jetzt Gestalt annimmt", und das, wie er glaube, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden würde. Man habe in den letzten Tagen versucht, den neuen politischen Geist, der in Lausanne zutage getreten sei, und der so wertvoll sein würde, wenn er künftig bestehen bliebe, auf eine bestimmte Formel zu bringen. Was vorgeschwebt habe, sei nicht ein Teil des Lausanner Abkommens oder der Lausanner Konferenz und dürfe in keiner Weise damit verwechselt werden. Es sei keine ergänzende Vereinbarung und tatsächlich überhaupt keine materielle Vereinbarung, sondern eine Aufforderung, aufrichtige und offene Beziehungen und Erörterungen vorzunehmen, auf die hoffentlich alle führenden europäischen Mächte eingehen würden. Die französische und die britische Regierung hätten die Führung in dieser Angelegenheit übernommen, und was sie zu fördern suchten, sei ein europäischer Geist, in dem kommende Schwierigkeiten erörtert werden sollten. Zu diesem Zweck wünschten sie einen sofortigen und gegenseitigen Beitrag in der folgenden Richtung zu geben:

1. In Uebereinstimmung mit dem Geist der Völkerbundssatzung beabsichtigen sie, Ansichten miteinander in völliger Offenheit auszutauschen und einander gegenseitig unterrichtet zu halten über alle zu ihrer Kenntnis gelangenden Fragen, die im Prinzip der Frage ähnlich sind, die jetzt so glücklich in Lausanne mit Bezug auf Europa geregelt worden ist. Sie hoffen, daß andere Regierungen sich bei der Annahme dieses Verfahrens anschließen werden.

2. Sie beabsichtigen, zusammen und mit anderen Delegationen in Genf zu wirken, um eine Lösung der Abrüstungsfrage zu finden, die vorteilhaft und billig (equitable) für alle in Betracht kommenden Mächte sein wird.

3. Sie werden miteinander und anderen interessierten Regierungen bei der sorgfältigen und praktischen Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz zusammenwirken.

4. Bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen ihren beiden Ländern zu einem späteren Zeitpunkt werden sie jede Aktion in der Art von Diskriminierung eines Landes gegen die Interessen des anderen vermeiden.

Sir John Simon bemerkte schließlich: Dies ist natürlich in keiner Weise und in keinem Punkte, abgesehen von dem vierten Paragraphen, eine besondere oder ausschließliche Erklärung, ich möchte es besonders klar machen in der Frage der Abrüstung. Wir haben bereits unsere Absicht kundgetan, mit den Vereinigten Staaten am Werk der Abrüstung in Genf zusammenzuwirken, und wie ich im Namen der Regierung gestern erklärte, kehre ich jetzt dorthin zurück, um mitzuhelfen die Grundsätze der Hoovervorschläge auszuarbeiten. Mit Bezug auf die Benachrichtigung anderer europäischer Mächte habe ich bereits heute Gelegenheit gehabt, die Vertreter Deutschlands, Italiens und Belgiens in England zu sehen, und in jedem der Fälle habe ich ihnen eine Abschrift dieser Mitteilung ausgehändigt und habe an ihre Regierungen eine Einladung gerichtet, sich der Erklärung anzuschließen. Der Schlußparagraph bezieht sich natürlich auf die Handelsbeziehungen und die Bezweiflung von Diskriminierung bis zur Erörterung eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und uns. Aber in den anderen drei Paragraphen geht unser Vorschlag, wie dies in jedem der Fälle durch die angewandten Worte klargelegt ist, an die anderen Hauptländer in Europa, ihren Beitritt zu der Regel zu erklären,

daß wir versuchen würden, die politische Befriedung in Europa zu fördern durch offene und freundschaftliche Erörterung in allen Punkten, wo Meinungsverschiedenheit herrscht, indem eine Lösung der Abrüstungsfrage gesucht wird, die vorteilhaft und billig für alle ist, und indem in Vorbereitungen für die allwichtige Weltwirtschaftskonferenz zusammengearbeitet wird, die im Herbst stattfinden soll, mit der im Zusammenhang wir den Vorteil amerikanischen Beistandes zu erhalten hoffen.

Der freiwillige Arbeitsdienst kommt.

Die Verordnung verabschiedet.

B. Berlin, 14. Juli.

Das Reichskabinett hat am Mittwochabend die Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst verabschiedet. Die Verordnung ist dem Reichsrat zugeleitet worden und soll heute verkündet werden und in Kraft treten. Während der Abwesenheit des Reichskanzlers werden keine Kabinettssitzungen stattfinden. Nach seiner Rückkehr soll das Arbeitsbeschaffungsprogramm und nach ihm das Problem der Siedlung in Angriff genommen werden. Die Verordnungen des Kabinetts in dieser Frage werden ebenfalls noch vor den Reichstagswahlen verabschiedet werden.

Bei der Aussprache ging es im Anschluß an den hier schon mehrfach erwähnten Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums vor allem um drei Gesichtspunkte: einmal soll, was auf diesem Gebiet bereits vorhanden ist, durch die Zuführung neuer Mittel lebensfähig erhalten bleiben. Zweitens will man durch den Einsatz weiterer Mittel den bestehenden Rahmen erweitern. Dazu ist beabsichtigt, die hemmenden gesetzlichen Bindungen soweit wie möglich zu beseitigen. Im Augenblick ist es so, daß Jugendliche schon nach kurzer Zeit wieder aus dem Arbeitsdienst herausgetrieben werden, weil sie keine Unterstützung erhalten. In diesem Punkt wird nach einem grundsätzlichen Wandel gestrebt.

Der Arbeitsdienst soll keine Form der Unterstützung, soll auch nicht die Ablösung einer Geldunterstützung sein. Vielmehr soll unter Ausschaltung der finanziellen Gesichtspunkte für die Jugendlichen schlechthin das Arbeitslager geschaffen werden. Zu diesem Zweck werden auch die bestehenden Altersgrenzen aufgehoben werden. Damit dürfte in großen Linien der Zustand charakterisiert sein, den die neue Verordnung herbeizuführen strebt.

Die gegebene Basis soll dann — das wäre der dritte Gesichtspunkt — ausgebaut werden. Völlig neue Wege werden im Augenblick noch nicht beschritten werden. Mit anderen Worten: mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht, an der vor allem das Reichswehrministerium starkes Interesse zeigt, wird vorderhand noch nicht zu rechnen sein. Vielmehr soll mit dem zurzeit vorbereiteten Gesetz dann, von unten herauf organisch aufbauend, ein neuer Zustand erstrebt werden. Ueber ihn hat man, auch an den beteiligten Stellen, vorerst noch kein klares Bild, da man nicht experimentieren, sondern allein nach den praktischen Erfahrungen sich zu richten gedenkt. Es hätte, so sagt man uns, wenig Wert, von oben her eine große Organisation aufzuziehen, die sich hernach nicht ausfüllen ließe. Oder die infolge mangelnder Elastizität nicht in der Lage wäre, alle auf dem Gebiet des Arbeitsdienstes aktivierten politischen und bündischen Elemente, deren Kräfte man durchaus gewinnen möchte, an sich zu ziehen.

Außerdem müsse bei allen diesen Plänen berücksichtigt werden, daß wir zur Zeit viel mehr Arbeitsdienstanwärter als Arbeitsdienstgelegenheiten haben. Für den Arbeitsdienst in der vorläufig festgelegten Form stehen, wie bereits kurz gemeldet, rund 64 Millionen zur Verfügung. Eine Vermehrung dieser Mittel ist fürs erste auf folgende Art beabsichtigt: Im Reichsrat sind 300 Millionen für Arbeitsbeschaffung ausgeworfen. Dabei ist an Projekte gedacht, deren Ausführung nur zum Teil bestimmten Firmen übertragen werden muß. Bei Kanalbauten z. B. müßten Brücken und gewisse Kunstbauten der fachmännischen Arbeit vorbehalten bleiben. Das soll auch durchaus geschehen. Dagegen möchte man aber in Zukunft Arbeiten, die keine bestimmten technischen Voraussetzungen stellen, im Gegensatz zu der geltenden Praxis durch Arbeitsdienstkolonnen ausführen lassen. Die Summen, die danach für den Arbeitsdienst abzuzweigen sind, würden von Fall zu Fall, je nach Art des Projekts, festzusetzen sein.

Nach Angaben von privater Seite kann damit gerechnet werden, daß auf Grund der vorhandenen Mittel etwa 120 000 Mann im freiwilligen Arbeitsdienst etwa 40 Wochen beschäftigt werden können.

Und Deutschland?

Durch die gleichzeitig in Paris und London erfolgte Bekanntgabe des zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Paktes über eine künftige enge Zusammenarbeit der Regierungen beider Länder in allen Fragen der europäischen Politik ist die ohnedies nach dem Abschluß der Konferenz von Lausanne entstandene Beunruhigung über die damit verbundenen Geheimabkommen der beiden Westmächte noch verstärkt werden. Von englischer Seite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieser Pakt nichts mit dem sogenannten Gentlemen-Abkommen zu tun hat, das sich auf die Ratifizierung des Lausanner Vertrages bezieht und das die Form einer Note hat, die zwischen den vier Hauptgläubigern ausgetauscht worden ist. Bei dem neuen Abkommen handelt es sich nach dieser Darstellung um eine im Interesse des Friedens Europas und der Welt getroffene Vereinbarung, der beizutreten auch die drei anderen an dem Lausanner Abkommen beteiligten Mächte, also auch Deutschland, eingeladen werden sollen. Man hoffe auf diesem Wege am besten das große Ziel zu erreichen, das in der Präambel des Lausanner Vertrages gekennzeichnet worden ist, wobei aber ausdrücklich zugegeben werden mußte, daß die dortige Lösung unzulänglich geblieben sei. Liest man es so, so möchte es, auch vom deutschen Standpunkt aus gesehen, leidlich scheinen. Aber leider hat Deutschland mit derartigen Abkommen der Westmächte schon zu trübe Erfahrungen gemacht, um diesen schönen Worten nicht mit einigem Mißtrauen zu lauschen. In dem Bericht unseres Londoner Korrespondenten, der an anderer Stelle dieses Blattes abgedruckt ist, wird bereits ausgeführt, welche Gefahren einzelne Punkte des Abkommens für Deutschland haben. Im allgemeinen wird man sagen müssen, daß derartige Abkommen, zumal wenn sie wie hier zunächst geheim und unter Ausschluß anderer, davon stark berührter Mächte geschlossen werden, immer etwas Bedenkliches haben. Diese Sorge wird bekräftigt durch die Begleitung, mit der das Abkommen, mit Ausnahme allerdings der extremen Nationalisten, in Paris aufgenommen worden ist. Man sieht es dort als einen großen Erfolg des Ministerpräsidenten Herriot an, und dieser selbst spricht unverblümt von einer Wiederbelebung der französisch-englischen Entente. Das ist zwar in diesem Falle sicher nur eine Redefloskel, wie der Südfranzose Herriot sie liebt, denn niemand in England und am allerwenigsten Mac Donald wird sich zu dem Abschluß einer Entente zwischen den beiden Ländern in dem alten, bei allen Freunden des Friedens verfemten Sinne bereitfinden lassen. Die alte Entente cordiale zwischen England und Frankreich war, das wird heute von unbefangenen Geschichtsforschern auch auf der Gegenseite nicht mehr bestritten, eine wesentliche Veranlassung zum Ausbruch des Weltkrieges. Man wird es deshalb den Engländern ohne weiteres glauben können, daß sie von sich aus dieses neue Abkommen nur im Sinne des Friedens und der Förderung des Wiederaufbaues der Weltwirtschaft verstanden wissen wollen. Das vermag aber die Befürchtung nicht völlig zu beseitigen, daß auch diese Einigung wieder auf Kosten Deutschlands gehen könnte.

Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Abkommen hat offenbar die Abrüstungsfrage gegeben. Man hatte sich in Genf völlig festgefahren und war vor allem durch die bekannte Erklärung Hoovers peinlich überrascht, in der sehr energisch eine rasche und radikale Lösung der Abrüstungsfrage gefordert wurde. Der immer schärfer werdende Gegensatz, in den die Politik Frankreichs zu der Zeit Tardieus mit England geraten war, machte angesichts der energischen Frontstellung Amerikas offenbar beiden Regierungen Sorge. Handelspolitische und wirtschaftliche Fragen spielten dabei gleichfalls sehr stark mit und so kam es zu dem schon in den letzten Tagen der Lausanner Konferenz bemerkbaren Umschwung in der Haltung Englands der eine Annäherung der Regierungen von London und Paris ankündigte. Man wird auch hier abwarten müssen, in welchem Geist das Abkommen von den zunächst Beteiligten angewandt werden wird. Ob mehr in dem Sinne Herriots, der darin zweifellos eine Kräftigung des bekannten französischen Standpunktes in allen Deutschland und Europa betreffenden Fragen erblickt, oder in jenem Sinne, der aus der Unterhausrede Mac Donalds vernehmlich wurde, nämlich einer Gleichberechtigung Deutschlands. Vorläufig, wie gesagt, muß jede die Abrüstung und die anderen für Deutschland wichtigen Fragen berührende Sonderabmachung der Westmächte in Deutschland mit Zurückhaltung aufgenommen werden. An sich wäre es wohl denkbar, daß damit ein neuer Weg zum Frieden eröffnet werden könnte. Wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, das es wenig erfolg-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0001

versprechend, wenn nicht gefährlich ist, die deutsche Außenpolitik nur auf dem Gedanken eines dauernden Gegensatzes zwischen Frankreich und England aufzubauen. Man könnte sich viel eher denken, daß eine Vereinbarung, wie sie hier gedacht ist, falls die anderen beteiligten Mächte ihr beitreten, Frankreich endlich von der krankhaften Furcht befreien sollte, die bisher in allen Verständigungsversuchen so verhängnisvoll gewirkt hat. Gewinnt Frankreich auf diesem Wege die Ueberzeugung, daß es für seine Sicherheit keine Gefahr mehr läuft, so wäre es immerhin denkbar, daß dadurch die Lösung der für Deutschland lebenswichtigen Fragen erleichtert würde. Ebensogut könnte aber auch das Gegenteil eintreten. Frankreich könnte erst recht zu der Ueberzeugung kommen, daß es nun nicht nachzugeben brauche.

Wir wollen vorläufig die erste Annahme als die wahrscheinlichere betrachten. Wie es scheint, ist man in der Wilhelmstraße von diesen Plänen nicht in dem gleichen Maße überrascht worden wie die Oeffentlichkeit. Ein Beitritt Deutschlands zu diesem Abkommen aber wird natürlich nur dann in Frage kommen, wenn die Handlungsfreiheit der Reichsregierung dadurch nicht beeinträchtigt wird. Zunächst wird das Aufsehen, das die Ankündigung des Paktes in den Hauptstädten Europas, vor allem aber auch in Amerika erregt hat, die Regierungen in London und Paris hoffentlich davon überzeugt haben, daß sie alle Ursache haben, der Welt über ihre wahren Absichten Klarheit zu geben. Ist dieses Abkommen wirklich im Geiste des Friedens entstanden und als Mittel zu seiner Bekräftigung gedacht, so werden die dafür verantwortlichen Staatsmänner der Westmächte unverzüglich Gelegenheit haben, die Welt davon zu überzeugen. Dann mögen — als erstes Ergebnis — vertrauensvolle, im Geiste der Verständigung geführte Verhandlungen über die politischen Forderungen Deutschlands folgen, dann müßte aber auch die Abrüstungskonferenz vor ihrem für den nächsten Dienstag in Aussicht genommenen vorläufigen Abschluß mit der Annahme einer Entschließung enden, in der Deutschland begründete Hoffnung darauf gegeben wird, daß es endlich die Gleichberechtigung erhält, die ihm Mac Donald erst jetzt wieder im Unterhaus zugesprochen hat!

P.

Begeisterte Aufnahme in Paris.

Herriot feiert die Entente cordiale.

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. **Paris**, 14. Juli.

Nach intensiven Vorarbeiten, die hinter streng verschlossenen Türen vor sich gingen und offenbar schon in Lausanne eingeleitet wurden, hat die Regierung Herriot dem französischen Volk für den heutigen Nationalfeiertag einen neuen englisch-französischen Freundschaftsvertrag zum Geschenk gemacht. Unter beispielloser Spannung der Zuhörer gab Ministerpräsident Herriot gestern nachmittag in der gemeinsamen Sitzung der Finanz- und Außenkommission der Kammer den Inhalt dieses Abkommens bekannt und erregte damit eine riesige Sensation.

Zwar waren nach der langen Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten und dem britischen Botschafter Lord Tyrell und dem anschließenden Empfang Herriots beim Präsidenten Lebrun Andeutungen in die Oeffentlichkeit gelangt. Aber die Regierung hatte bis gestern strengstes Stillschweigen gewahrt. Indiskretionen aus London, die gestern vormittag in den Wandelgängen besprochen wurden, nahm man nicht ernst. Im Gegenteil, die Lage wurde recht skeptisch beurteilt. Um so größer war die Freude und Ueberraschung. Der neue Vertrag trägt die Bezeichnung „Vertrauensabkommen" (Accord de confinace). In der Einleitung heißt es, die britische und die französische Regierung seien durch den Meinungsaustausch von Lausanne zu ihrem Vorgehen veranlaßt worden. Das Abkommen liege im Interesse des Friedens Europas und der Welt. In dem Schlußbericht von Lausanne hätten die unterzeichneten Mächte die Hoffnung ausgedrückt, dem Werk von Lausanne mögen neue Schritte ähnlicher Art folgen. Gleichzeitig enthielte der Schlußbericht die Erklärung der unterzeichneten Mächte, sich gemeinsam um die Lösung der Probleme der Gegenwart und der Zukunft zu bemühen. Inspiriert von dem Geist, in dem der Vertrag von Lausanne geschaffen wurde, hätten sich die britische und die französische Regierung entschlossen, eine unmittelbare gemeinsame Anstrengung zur Lösung der europäischen Probleme zu machen.

Die Bekanntgabe dieser höchst bemerkenswerten englisch-französischen Vereinbarungen, die eine neue Festigung der gemeinsamen Front bedeuten, löste unter den Deputierten einen Beifallssturm aus. Herriot erklärte später den Journalisten: er wolle zu dem nach tiefgründigem Studium entstandenen Dokument keine langen Kommentare abgeben. Der französisch-britische Vertrag diene dem Geist des Friedens. Er beweise von neuem die Fruendschaft zwischen England und Frankreich. Gleichzeitig bekunde das Werk den heißen Willen der beiden Länder, ihre Bemühungen und Erfahrungen für die Völkerverständigung und für die Organisierung des Friedens zur Verfügung zu stellen.

Die Entstehung des Abkommens.

F. **Paris**, 14. Juli.

Das gestern von Herriot bekanntgegebene neue französisch-englische Vertrauens-Abkommen steht natürlich im Mittelpunkt der politischen Diskussionen des heutigen Nationalfeiertages. Mit sehr geringen Ausnahmen wird auf der Linken der Vertrag begrüßt als ein Wiedererstehen der Entente cordiale, diesmal aber nicht im strategisch-kriegerischen Sinne, sondern als Mittel zur Verbrüderung der Völker. Die Nationalisten sehen in dem Freundschaftvertrag nichts anderes als einen Wust von Phrasen, die nur dazu bestimmt seien, Frankreich auf dem internationalen Gebiete weiter zu schwächen. Die Volksstimmung ist jedenfalls für Herriot. Der Ministerpräsident und der Finanzminister wurden gestern abend während einer Theatervorstellung im Odeon Gegenstand spontaner Begeisterungskundgebungen, als der Text des Vertrages in der Zwischenpause den ahnungslosen Zuschauern auf der Leinwand bekanntgegeben wurde.

Die Vermutung, daß das Abkommen auf Lausanner Besprechungen Herriots mit MacDonald zurückgeht, wird von Stephan Lauzanne, dem Chefredakteur des „Matin", bestätigt. Herriot habe ihm, so erklärt Lauzanne heute morgen, gegen Verpfändung des Ehrenworts schon am 15. Juni, um 1.15 Uhr mittags, Mitteilung von dem Entstehen des Vertrauensabkommens gemacht. „Herriot", so berichtet Lauzanne, „kehrte von einer zweistündigen Besprechung mit MacDonald aus Ouchy nach dem Lausanner Palast zurück. Er schien besonders guter Laune und forderte mich auf, ihn auf die Hotelterrasse zu begleiten.

In diesem Augenblick überflog der „Zeppelin" die Stadt Lausanne. „Ja, ja", bemerkte in diesem Augenblick Herriot, „seit einigen Stunden kreuzt er über uns, aber er hat Mac Donald und mich nicht gehindert, sehr gute Arbeit zu leisten. Die da oben haben keine Ahnung, was wir inzwischen geschaffen haben."

Der linksstehende „Oeuvre" greift die Bezeichnung Entente cordiale auf und fügt hinzu, es handle sich nicht um ein Bündnis, das gegen irgendeine Nation gerichtet sei, sondern den Zweck habe, gemeinsam mit anderen Nationen alle Hindernisse aus dem Wege zu schaffen. Die Bedeutung des Vertages liege darin, daß die Einheitsfront England-Deutschland-Italien, der sich Frankreich noch vor einigen Wochen gegenübersah, gesprengt sei. Der Linkserfolg bei den französischen Wahlen, die plötzliche Entlassung Brünings, die besonders die öffentliche Meinung in London erregt habe, sowie die persönliche Freundschaft MacDonalds mit Herriot hätten die Vorverhandlungen außerordentlich erleichtert. Die radikalsozialen Blätter „Republique" und „Ere Nouvelle" sind begeistert und bezeichnen Herriot als einen großen Diplomaten, der die Isolierung Frankreichs beseitigt habe. Die sozialistische „Populaire", die seit den letzten Kammerabstimmungen mit Herriot auf Kriegsfuß liegt, sieht in dem Abkommen nichts Besonderes, „nur wirre Formeln und vage Versprechungen". In dieser Charakterisierung stimmt das sozialistische Blatt mit dem reaktionären „Figaro" überein. Der „Figaro" fürchtet, Mac Donald wolle das Abkommen nur dazu benutzen, um seine Abrüstungswünsche leichter durchzusetzen.

Mahnung zur Besonnenheit.

Der preußische Innenminister Severing hat, wie schon in einem Teil der gestrigen Auflage gemeldet, einen Aufruf, der eine Mahnung zur Besonnenheit sein soll, an die Bevölkerung gerichtet. Es heißt darin, daß die politischen Leidenschaften von Tag zu Tag wilder aufgehetzt würden. Immer stärker überwucherten Verhetzung und blinder Haß die Besonnenheit und Vernunft und ließen vergessen, daß auch der politische Gegner Volksgenosse und gleichberechtigter Staatsbürger sei. Tag für Tag färbe das Blut deutscher Bürger das Pflaster und rase der politische Mord durch die Straßen der Dörfer und Städte. Wer die Tätigkeit der Polizei mit Aufmerksamkeit verfolge und gerecht beurteile, werde zugeben müssen, daß sie in diesen unruhigen Zeiten mehr als ihre Pflicht tue. Wunder könne auch die Polizei nicht verrichten. Sie könne Bluttaten verfolgen, die Täter verhaften und dem Richter zuführen; die Ausschreitungen verhindern könne sie nur dann, wenn Frauen und Männer aller Parteien diese entsetzliche Entartung politischer Meinungskämpfe einmütig ablehnten und verabscheuten. Die Polizei werde die Sicherheit mit allen Kräften aufrecht erhalten. Aber die größte Sicherheit der Staatsbürger beruhe auf dem Verzicht, die Sicherheit der anderen zu bedrohen. Man spreche von Selbstschutz, aber der wirksamste Selbstschutz sei die Selbstzucht. Jeder andere vermeintliche Selbstschutz müsse schließlich zum totalen Faustrecht führen, und neue Blutströme würden seine unausbleibliche Folge sein.

Im Anschluß an diesen Aufruf hat der Minister an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, der angesichts der blutigen Zusammenstöße des letzten Sonntags um eine Anweisung an die zuständigen Polizeibehörden ersucht, in jedem Falle der Anmeldung einer Veranstaltung, insbesondere unter freiem Himmel, scharf zu prüfen, ob ausreichende Polizeikräfte zum Schutze der Veranstaltung und ihrer Teilnehmer auch auf dem Hin- und Rückwege usw. gegen Ueberfälle und Gewalttätigkeiten sowie zur Verhütung von Gewalttätigkeiten der Versammlungsteilnehmer selbst zur Verfügung stehen. Im anderen Falle soll ein Verbot der Veranstaltung erlassen werden.

Gleichzeitig hat der Innenminister an die Polizeibehörden einen Funkspruch übermittelt, in dem es heißt, daß die täglich sich mehrenden Gewalttätigkeiten auch unter Verwendung von Schußwaffen schärfstes Vorgehen gegen unbefugten Waffenbesitz und Waffenführen erforderlich machten. Alle Polizeibehörden hätten sich der durch § 17 der Notverordnung vom 14. Juni gegebenen Handhabe gegen

unbefugtes Führen von Waffen

in jedem Falle unnachsichtlich zu bedienen und Polizeihaft auf die längst mögliche Dauer anzuordnen. In dieser Verordnung wird der Polizei die Möglichkeit gegeben, Personen, die mit Waffen betroffen werden, auf drei Monate in Polizeihaft zu nehmen, ohne sie dem Richter zuzuführen. Der Richter kann dann noch einmal drei Monate Gefängnis verhängen.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Neudeck den Reichskanzler von Papen zum Bericht über die Lausanner Verhandlungen. Nach Entgegennahme des Vortrages sprach der Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Dank für die in Lausanne geleistete Arbeit aus und bat, diesen Dank auch den anderen Mitgliedern der Delegation zu übermitteln. Hieran schloß sich ein gemeinsamer Vortrag des Reichskanzlers und des Reichsministers des Innern über innerpolitische Fragen.

Severing an Polizeivizepräsident Weiß.

Der preußische Minister des Innern Severing hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ein Schreiben an den Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß gerichtet, in dem es u. a. heißt, der Minister entnehme zu seinem größten Bedauern aus dem Urantrag Nr. 573 der NSDAP., daß neben weiteren, offensichtlich haltlosen Vorwürfen gegen Weiß auch Behauptungen vorgebracht würden, die eine unerhörte Beleidigung seiner Gattin darstellen. (In dem Antrag wird behauptet, daß Frau Weiß die Geliebte des Schuhfabrikanten Krojanker sei.) Da diese Behauptungen unter dem Schutz der Immunität aufgestellt seien, sei es für den Polizeivizepräsidenten sehr schwer, seiner Gattin für die Verunglimpfung sofort eine äußere Genugtuung zu verschaffen.

„Ich möchte Ihnen deshalb sagen", führt das Schreiben weiter aus, „daß alle anständigen Menschen selbst unter ihren politischen Gegnern gleich mir von der widerwärtigen, rein demagogischen Verunglimpfung nur mit dem Gefühl höchster Entrüstung Kenntnis nehmen."

Herabsetzung des Ruhegeldhöchstsatzes von 80 auf 75 v. H.

Bis zu der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 betrug der Prozentsatz vom Diensteinkommen, der bei 40jähriger Dienstzeit der Beamtenpension zugrundegelegt wurde, 80 v. H. Dann wurde der Höchstsatz auf 75 v. H. herabgesetzt, falls das 65. Lebensjahr zurückgelegt war. Die Neuregelung sollte mit dem 1. Januar in Kraft treten. Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 brachte jedoch gleichfalls mit Wirkung vom 1. Januar eine allgemeine 9proz. Gehaltskürzung, die auch die Ruhestandsbeamten treffen sollte. Um diese doppelte Kürzung zu vermeiden, sah jedoch die Dezember-Notverordnung eine Schonfrist für die 9proz. Kürzung für die Ruhestandsbeamten bis zum 1. Juli vor. Da die preußischen Pensionäre außerdem auch noch durch die Einbehaltung von 2½ bis 5 Prozent ihrer Bezüge betroffen wurden, so hatte der Deutsche Beamtenbund beim Reichsfinanzminister die Verlängerung der am 1. Juli ablaufenden Schonfrist beantragt.

Unter dem 5. Juli hat der Reichsfinanzminister jetzt diesen Antrag mit ausführlicher Begründung abgelehnt. Es läuft jedoch noch ein Zivilprozeß, durch den die Rechtsgültigkeit der Herabsetzung des Ruhegeld-Höchstsatzes angefochten wird. In erster Instanz hat der Fiskus ein obsiegendes Urteil erlangt, der Deutsche Beamtenbund hat jedoch Berufung eingelegt. Außerdem beabsichtigt der D. B. B., wie das Nachrichtenbüro des V. d. Z. erfährt, durch ihm nahestehende Abgeordnete den jetzt vom Reichsminister abgelehnten Antrag in dem neuen Reichstage einzubringen. Schon im letzten Reichstag hatten die Nationalsozialisten einen solchen Antrag eingebracht; dieser kam jedoch nicht mehr zur Abstimmung, weil der Reichstag inzwischen aufgelöst wurde.

Gewerkschaften gegen Arbeitsdienstpflicht.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Mittwoch abschließend zur Frage des Arbeitsdienstes Stellung genommen. Er wird das Ergebnis seiner Beratungen der Reichsregierung unterbreiten. Der Vorstand des A. D. G. B. wendet sich auf das entschiedenste gegen alle Pläne, die in irgend einer Form eine Arbeitsdienstpflicht vorsehen oder die den freien Arbeitsmarkt noch weiter einengen. Er tritt ein für eine wirksame Arbeitshilfe für die jugendlichen Erwerbslosen, aufgebaut auf absoluter Freiwilligkeit. Soweit außer beruflichen Schulungsmaßnahmen bestimmte Arbeitsobjekte in Frage kommen, soll deren unbedingte Zusätzlichkeit gewährleistet sein.

Wiedereröffnung der Berliner Universität.

Nach einer Mitteilung des Universitätssekretariats wird die Universität am heutigen Donnerstag um 14 Uhr wieder geöffnet.

Der Rektor der Berliner Universität, Lüders, hat für heute folgenden Anschlag an den schwarzen Brettern der Universität vorgesehen: „Von ruchloser Hand sind in der letzten Nacht Schleifen der am Gefallenendenkmal niedergelegten Kränze entfernt worden. Ich kann vorläufig kaum annehmen, daß es Studenten waren, die eine so gemeine Tat vollbrachten. Kommilitonen, bewahrt die Ruhe! Die Untersuchung ist im Gange, die Täter werden aufs strengste bestraft werden.

Reichsregierung und Judenfrage.

In jüdischen Kreisen Deutschlands ist in letzter Zeit eine gewisse Unruhe über die künftige Stellung des Judentums angesichts der politischen Entwicklung entstanden. Professor Sobernheim vom Auswärtigen Amt hat diese Tatsache zum Anlaß einer Anfrage bei der Reichsregierung genommen und dem Staatssekretär in der Reichskanzlei, Planck, einen Auszug der Jüdischen Telegraphen-Agentur übermittelt, in dem diese Befürchtungen zum Ausdruck kamen. Staatssekretär Planck hat darauf geantwortet, daß sich die Reichsregierung ihrer durch die Verfassung geregelten Befugnisse bewußt sei, wonach sie eine Einschränkung der allen Staatsbürgern zustehenden Rechte zu Ungunsten der jüdischen Staatsbürger überhaupt nicht durchführen könne. Er hat die Befürchtungen für unbegründet erklärt und Professor Sobernheim gebeten, dazu beizutragen, daß die Besorgnisse in Kreisen des Judentums zerstreut werden. Blättermeldungen, wonach Staatssekretär Planck gebeten habe, diese Stellungnahme nicht zu veröffentlichen, werden von zuständiger Stelle dementiert. Nach dem Wortlaut des Schreibens hat Planck im Gegenteil um Aufklärung im weitesten Sinne ersucht.

Die Wahlreden im Rundfunk.

Im Reichstagswahlkampf sollen bekanntlich die Vertreter aller politischen Parteien, die Kommunisten ausgenommen, im Rundfunk zu Worte kommen. Die Reden sollen, wie seinerzeit angekündigt wurde, in der letzten Woche über die Deutsche Welle verbreitet werden. Als Sprecher sind, wie das „Berl. Tabl." erfahren hat, vorgesehen: für die SPD. Wels, für das Zentrum Dr. Brüning, für die Bayerische Volkspartei Staatsrat Schaeffer, für die Staatspartei Dietrich, für die Deutschnationalen Hugenberg, für die Deutsche Volkspartei Dingeldey, für die Wirtschaftspartei Drewitz. Die Nationalsozialisten haben ihren Redner bisher noch nicht bestimmt, doch wird damit gerechnet, daß Hitler selbst die Wahlrede im Rundfunk halten wird.

Goethe als Prophet.

Von **Paul A. Hofer**.

Der Versuch liegt nahe, jeder Aeußerung eines Großen eine tiefe, weit in die Zukunft weisende, prophetische Bedeutung zuzuschreiben. Man will darin nicht nur die Allgemeingültigkeit einer echten Weisheit sehen, sondern mehr: eine Art Hilfsmittel, um den Schleier von kommenden Dingen ein wenig zu lüften. Wollte man in dieser Absicht an das ungeheure Werk Goethes herangehen, so wäre jede Zeile, die er geschrieben, jedes Wort, das er gesprochen, vor Mißdeutungen nicht mehr sicher. Denn wie jedes Genie trug er die Welt durch Antizipation in sich, und Knebel hatte durchaus recht, als er an Lavater schrieb: „Er ist weitsehend. Er sieht Dinge in Jahren kommen, die man gegenwärtiger glaubt, und holt andre aus der Ferne herbei. Dies liegt in seinem eigenen Gefühl von der Reife!"

Bei Goethe tritt jedoch der seltene Fall ein, daß er nicht nur die Entwicklungstendenzen seines Jahrhunderts in ihren großen Zügen vorausahnend überblickte, daß er nicht nur im Allgemeinen Gültiges sagen konnte, sondern daß er in ganz praktischen Dingen die zukünftige Linie aufzuzeichnen imstande war. Es würde zu weit führen, wollte man an dieser Stelle all das erwähnen, was von ihm auf wissenschaftlichem Gebiet vorausgesagt worden ist. Ein Mensch von dieser nie wieder erreichten und wohl auch für immer unerreichbaren Universalität mußte in der Synthese der Anschauung weiter blicken können als der Spezialist. Hier soll nur auf einige Aeußerungen Goethes hingewiesen werden, die sein prophetisches Auge in kultureller, oder, wenn man will, in politischer Hinsicht erweisen.

Es ist am 21. Februar 1827, als er zu Eckermann sagt: „Soviel ist aber gewiß, gelänge ein Durchstich derart, daß man mit Schiffen von jeder Ladung und jeder Größe durch einen solchen Kanal (bei Panama) aus dem Mexikanischen Meerbusen in den Stillen Ozean fahren könnte, so würden daraus für die ganze zivilisierte und nichtzivilisierte Menschheit ganz unberechenbare Resultate hervorgehen. Wundern sollte es mich aber, wenn die Vereinigten Staaten es sich sollten entgehen lassen, ein solches Werk in ihre Hände zu bekommen. Es ist vorauszusehen, daß dieser jugendliche Staat, bei seiner entschiedenen Tendenz nach Westen, in dreißig bis vierzig Jahren auch die großen Strecken jenseits der Felsengebirge in Besitz genommen und bevölkert haben wird. Es ist ferner vorauszusehen, daß an dieser ganzen Küste des Stillen Ozeans, wo die Natur bereits die geräumigsten und sichersten Häfen gebildet hat, nach und nach sehr bedeutende Handelsstädte entstehen werden, zur Vermittlung eines großen Verkehrs zwischen China nebst Ostindien und den Vereinigten Staaten. In solchem Falle wäre es aber nicht bloß wünschenswert, sondern fast notwendig, daß sowohl Handels- als Kriegsschiffe zwischen der nordamerikanischen westlichen und östlichen Küste eine raschere Verbindung unterhielten, als es bisher durch die langweilige, widerwärtige und kostspielige Fahrt um das Kap Horn möglich gewesen. Ich wiederhole also: es ist für die Vereinigten Staaten durchaus unerläßlich, daß sie sich eine Durchfahrt aus dem Mexikanischen Meerbusen in den Stillen Ozean bewerkstelligen, und ich bin gewiß, daß sie es erreichen. Dieses möchte ich erleben; aber ich werde es nicht."

Man muß sich einmal vorstellen, wie wenig erschlossen der ganze Westen Amerikas zu jener Zeit war, um sich ein richtiges Bild von der Größe dieser Prophezeiung zu machen. Die Besiedlung war gerade über den Mississippi hinausgedrungen, der noch kurze Zeit zuvor einen unübersteiglichen Wall nach Westen gebildet hatte. Zwischen ihm und den Rocky Mountains, den „Felsengebirgen", dehnten sich unermeßliche Flächen dünn bevölkerten Landes, in dessen Boden gerade die ersten Pflüge ihre Furchen zu ziehen begannen. Man hielt es für eine Arbeit, die Jahrhunderte erfordern müsse, ehe hier die Zivilisation wirklich festen Fuß gefaßt haben würde. Goethe sah schärfer als die optimistischsten Amerikaner, er erkannte den ungeheuren Expansionsdrang dieser jungen Nation besser als sie selbst. Dreißig bis vierzig Jahre, das war die Frist, die er ansetzte, bis auch die Landstrecken jenseits der Rocky Mountains in amerikanischem Besitz und besiedelt sein würden. Daran wagte damals überhaupt niemand zu denken. Daß da hinten, weit hinter den Bergen, irgendwo am Meer, ein Nest lag, daß San Francisco hieß, interessierte kaum jemanden. Nur der alte Mann in Weimar, dessen Fuß nie den Boden der Neuen Welt betreten hatte, wußte, was an jener Küste notwendigerweise entstehen würde.

Noch weniger hätte sich jemand vermessen, in den Vereinigten Staaten die Weltmacht der Zukunft zu erblicken. Was war denn das auch für ein lächerliches Gebilde! Ein Konglomerat von Republiken, die untereinander uneinig waren, deren Entwicklungstendenzen einander zu widersprechen schienen, ein Koloß auf tönernen Füßen, nach dem England immer noch, begierig auf den gesunden Happen, hinüberschielte. Abenteurer, Leute, denen der Boden in ihrer Heimat zu heiß geworden war — die fanden dort vielleicht ein Feld. Aber die große Politik wurde noch immer im alten Europa gemacht, hier fielen die Würfel über die Geschicke der Welt. Wer — außer Goethe — hätte damals schon zu sagen gewagt, daß dieser Kanal, dessen Geburt noch in weiter Ferne lag, unter der Aufsicht der Staaten stehen müsse?

Nicht weniger bedeutsam erschien Goethe ein Kanal bei Suez im Besitz der Engländer. „Es wäre wohl schon der Mühe wert", sagt er, „diesen Dingen zuliebe es noch einige fünfzig Jahre auszuhalten." Auch hier ist die Entwicklung eines halben Jahrhunderts in wenigen Worten vorweggenommen. Noch war Aegypten türkisch, und kein Einsichtiger hätte geglaubt, daß dieser Zustand sich einmal ändern könne, oder daß etwa die auf ihre Macht so eifersüchtig bedachte Hohe Pforte ein Eingreifen Englands jemals dulden würde. Noch schrieben die englischen Zeitungen voller Stolz, wie sehr sich die Verbindung mit Indien seit der Einführung der ersten Dampfschiffe beschleunigt habe. Die Post wurde nämlich zu Schiff bis Suez gebracht, von da auf dem Landwege zum englischen Konsul in Kairo, der sie über Alexandria, Marseille, Calais und Dover nach London leitete! Ein Kanal von Suez — das war neben allen politischen Schwierigkeiten auch rein bautechnisch ein fast unausführbares Hirngespinst! Der Dampfbagger, heute eine unerläßliche Voraussetzung, war damals noch gar nicht erfunden!

Nicht minder wichtiger schien Goethe der Rhein-Donau-Kanal. Aber er selbst mußte gestehen: „Ein riesenhaftes Unternehmen, wenn man die widerstrebende Lokalität bedenkt. Karl der Große hatte schon denselbigen Plan und ließ auch mit der Arbeit anfangen; allein das Unternehmen geriet bald ins Stocken: der Sand wollte nicht mehr Stich halten, die Erdmassen fielen von beiden Seiten immer wieder zusammen." Und doch wußte er, daß noch das 19. Jahrhundert dieses Werk vollbringen müßte, das für die wirtschaftliche und politische Einigung Deutschlands unerläßlich war.

Dieses letzte Problem beschäftigte Goethe überhaupt häufig. Praktischer Politiker, der er war, erhoffte er sich nicht viel von idealistischen Projekten. Ihm erschien ein anderer Weg der Lösung viel plansibler: „Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht eins werde; unsere guten Chausseen und künftigen Eisenbahnen werden schon das Ihrige tun. Es sei eins, daß der deutsche Thaler und Groschen im ganzen Reiche gleichen Wert habe; eins, daß mein Reisekoffer ungeöffnet durch alle sechsunddreißig Staaten passieren könne. Es sei eins, daß der städtische Reisepaß eines weimarischen Bürgers von dem Grenzbeamten eines großen Nachbarstaates nicht für unzulänglich gehalten werde als der Paß eines Ausländers. Es sei von Inland und Ausland unter deutschen Staaten überall keine Rede mehr. Deutschland sei ferner eins in Maß und Gewicht, in Handel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0002

Panzerwagen in Köln eingesetzt

Am Dienstag kam es in Köln, nachdem schon an den vorhergehenden Tagen Ausschreitungen von Kommunisten beobachtet waren, zu regelrechten Angriffen auf die Polizei. Dazu gibt die Polizei folgenden Bericht heraus: Die Störungen haben Formen einer offenen Auflehnung und des planmäßigen Angriffs gegen Polizeikommandos angenommen. Der in der Planterstraße mobilisierte kommunistische Massenselbstschutz hat nicht nur an verschiedenen Stellen das Straßenpflaster aufgerissen, sondern auch den Fahrdamm mit Glasscherben beschüttet, Straßenlaternen gelöscht, die Durchfahrt durch Mülltonnen gesperrt. Auf Polizeistreifen wurde aus den vollkommen verdunkelten Häusern, zum Teil auch aus den Kellern geschossen. In planmäßig durchgeführter Gegenaktion konnte schließlich unter Einsatz eines Panzerwagens die Ruhe und Ordnung in den Morgenstunden wieder hergestellt werden. Ganze Häuserblocks wurden durchsucht und hierbei Hieb-, Stich- und Schußwaffen beschlagnahmt. 42 Personen wurden festgenommen. Inwieweit auf seiten der Angreifer Verletzungen vorgekommen sind, war nicht festzustellen. Bei der Polizei sind Beschädigungen am technischen Gerät zu verzeichnen; ein Beamter wurde leicht verletzt. Bei Unruhen im Stadtteil Kalk wurden Polizeibeamte aus den Häusern beworfen, beschossen und mit heißem Wasser begossen. Hier wurden 17 Rädelsführer festgenommen. Zu nennenswerten Verletzungen ist es hierbei nicht gekommen.

Sieben Zentner Sprengstoff gestohlen

Aus Göttingen wird gemeldet: Im Steinbruch „Auf dem Hohen Hagen" bei Dransfeld sind 17 Kisten mit insgesamt etwa sieben Zentnern Sprengstoff und etwa 1000 Sprengkapseln gestohlen worden. Die Täter haben das Mauerwerk des Lagerschuppens, in dem die Türriegel eingelassen waren, aufgebrochen. Das gestohlene Gut dürfte mittels Lastkraftwagen abtransportiert sein. Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß politische Motive bei dieser Tat eine Rolle spielen. Die Untersuchung wird von der Hannoverschen und der Göttinger Kriminalpolizei betrieben. Eine Reihe von Spuren sind aufgenommen worden.

*

In diesem Zusammenhang sind Veröffentlichungen über Bürgerkriegsrüstungen der Kommunisten sehr interessant. Diese Veröffentlichungen werden u. a. auch in der „Frankfurter Zeitung" gemacht. Die „Berliner Börsenzeitung" weiß genauere Mitteilungen zu machen. Sie schreibt, daß kürzlich in Berlin ein großkalibriges Meisterschaftsschießen der Kommunisten mit Wissen des Polizeipräsidenten und der Abteilung IA des Polizeipräsidiums stattgefunden habe. Dabei sei, wie das Blatt behauptet, Schnellfeuer in allen Anschlagsarten geübt worden. Im Zusammenhang damit berichtet das Blatt, daß die Erwerbsscheine für die Beschaffung der großkalibrigen Gewehre den Stempel „Der Polizeipräsident von Berlin" tragen.

Falscher Hebeldruck verursachte die U-Bootkatastrophe

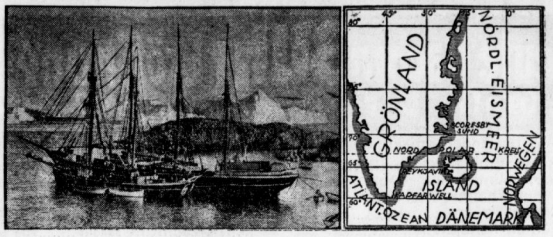
In dem offiziellen Bericht über den Untergang des Unterseeboots „Prometheus", den das Marineministerium herausgibt, wird als Ursache des Unglücks übereinstimmend ein rasches allgemeines Oeffnen der Luftklappen angenommen, die durch irgendein zufälliges Funktionieren der Hebelvorrichtung hervorgerufen worden sein dürfte. Diese zufällige Betätigung der Hebel dürfte sich in dem Augenblick ereignet haben, als das Boot gerade den Elektromotor abstellen und den Dieselmotor in Betrieb nehmen wollte.

Gewitter und Wolkenbruch in Mecklenburg

Ein außerordentlich schweres Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch hat gestern nachmittag die mecklenburgische Stadt Crivitz und ihre Umgebung heimgesucht. Das Wasser überschwemmte Straßen und Hauslure und drang zum Teil bis in die Wohnzimmer. Der Schaden, den der Hagel auf den Feldern und in den Gärten angerichtet hat, ist außerordentlich groß. Der Blitz zündete in Crivitz und Umgebung in sechs Gebäuden. In der Stadt Crivitz schlug er in zwei Gebäude, von denen eins, die Scheune eines Landwirts, eingeäschert wurde, während in einem Wohnhaus eines Versicherungsbeamten das Feuer wieder gelöscht werden konnte.

Bade-Artikel, -Belustigungen Gummi-Bieder

Norwegen annektiert Südost-Grönland



Links: Landschaft an der Südostküste Grönlands, wo die Gletscher über Grönlandsee unmittelbar ins Meer ergießen. Rechts: Karte Grönlands, der riesigen Insel im Polargebiet, die wegen ihrer ungeheuren Ausdehnung der sechste Kontinent genannt wird. Das von Norwegen okkupierte Gebiet liegt zwischen dem 60. und 64. Breitengrad.

Die norwegische Regierung hat, wie berichtet, von einem ausgedehnten Gebiet im südöstlichen Grönland Besitz ergriffen. Der Anlaß war die Entsendung einer dänischen Expedition, die mit Polizeigewalt versehen wurde. Man befürchtet eine Verschlechterung der politischen Beziehungen zwischen den beiden sonst so befreundeten skandinavischen Nationen.

Brand in Newyorks Vergnügungsviertel

Panik auf Coney Island

In Coney-Island, der nächst gelegenen und beliebtesten Sommerfrische der Stadt Newyork, ist ein riesiges Feuer ausgebrochen. Die Flammen, die durch einen starken Wind geschürt werden, haben bereits zwei Häuserviertel an der Ozeanfront zerstört. Trotz der verzweifelten Bemühungen einer Armee von Feuerwehrleuten greifen die Flammen auf einen dritten Häuserblock über. Der Lunapark und die Einwohnerviertel liegen im Wege des Feuers, sind aber nicht in unmittelbarer Gefahr.

Das Riesenfeuer entstand dadurch, daß spielende Kinder herumliegende Haufen von Zeitungspapier auf der Promenade anzündeten. Da diese Promenade aus Holz gebaut ist, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich. Als die Feuerwehr erschien, brannten die ausgedörrten Promenadenbohlen bereits in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern lichterloh. Inzwischen waren drei große Straßenblocks des Badeorts nördlich der Strandpromenade in Flammen aufgegangen. Nur der rücksichtslosen Räumung aller in der Gefahrenzone liegenden Häuser ist es zu danken, daß bei dem Brand niemand umkam. Obwohl 60 Löschzüge an der Brandstelle arbeiteten, fraß sich das Feuer nach drei Himmelsrichtungen weiter. Die Hitze, die sich dabei entwickelte, war so groß, daß das Wasser im großen Schwimmbassin ins Kochen geriet. Kurz nach 4 Uhr sprangen die ersten Funken über und entzündeten im Stadtinnern einige Häuserdächer. Zum Glück sprang kurz danach aber der Wind nach Süden um und trug die Flammen gegen den Strand zurück. Die Promenade in Länge von 400 Metern und die vier anliegenden Straßenblocks aber wurden restlos ein Opfer der Flammen. Etwa 800 Familien haben die Nacht obdachlos am Strand oder in den Heimen der Heilsarmee zugebracht. Der Schaden wird auf rund fünf Millionen Dollar geschätzt. 500 Polizisten mußten aufgeboten werden, um Plünderungen zu verhüten. Da eine ganze Reihe von Personen sich Brandwunden zugezogen oder Rauchvergiftungen erlitten hatte, wurde noch am Nachmittag eine Umfallstelle mit 50 Aerzten aufgezogen, die bis in die Nacht hinein rund 600 Personen behandelten.

Obwohl das Schauspiel aufregend genug war, unterbrach der eigentliche Veranstaltungspark seinen Betrieb nicht, ja Coney Island konnte sogar den gestrigen Tag als den besten der Saison verzeichnen.

Brandkatastrophe im Kino

In einem Kino in dem chilenischen Ort Talcahuano geriet während einer Vorstellung ein Film in Brand und es entstand eine Panik. 20 Kinder fanden dabei den Tod; 40 wurden verletzt.

Prinz wegen Devisenschiebung verhaftet

Sensationelle Verhaftung in Berlin

Wie wir zuverlässig erfahren, ist gegen den in Charlottenburg wohnenden Prinzen Victor Salvator von Isenburg und gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Kienitz vom Amtsgericht Charlottenburg ein Haftbefehl erlassen worden wegen umfangreicher Devisenschiebungen. Soweit bisher feststeht, handelt es sich um Devisen im Werte von über 300 000 RM. Die Zollfahndungsstelle ist mit der Aufklärung dieser neuesten Devisenschiebung beschäftigt.

*

Zu der Verhaftung verlautet weiter, daß der Prinz vor einiger Zeit bei einem Berliner Bankhaus nach und nach größere Mengen von Wertpapieren, und zwar in einem Gesamtwert von über 300 000 RM., verkauft hat. Der Gegenwert wurde ihm bar ausgezahlt, und zwar in Tausendmarkscheinen, deren Nummern der Reichsbank mitgeteilt wurden. Die nun ihrerseits darauf achtete, wo diese Banknoten wieder auftauchten. Als man nun feststellte, daß ein Teil dieser Tausendmarkscheine in Saarbrücken im Verkehr erschien, benachrichtigte man die Zollfahndungsstelle. Die Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß bei diesen Effektenverkäufen des Prinzen auch ein gewisser Dr. Hans Kienitz tätig gewesen ist. Kienitz soll den eigentlichen Besitzern der Wertpapiere den Erlös ausgehändigt haben. Auf Grund dieses Tatbestandes wurden Prinz Ysenburg und Dr. Kienitz gestern nachmittag festgenommen und dem Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Charlottenburg vorgeführt. Gegen beide wurde Haftbefehl erlassen. Beide bestreiten sehr entschieden, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Weder Prinz Ysenburg, noch Dr. Kienitz will gewußt haben, daß die Besitzer der Effekten das Geld über die Grenze bringen wollten, sie wollen auch beide keinerlei Vorteile von diesen Verkäufen gehabt haben, bei denen es sich, wie Prinz Ysenburg erklärt, lediglich um eine Gefälligkeit gegenüber den eigentlichen Besitzern gehandelt habe. Wem diese Wertpapiere eigentlich gehören, ist bisher nicht bekanntgeworden, doch wird von den Beteiligten der Verdacht, daß es sich um Effekten aus ausländischem Besitz handele, energisch in Abrede gestellt. Inwieweit sich die Vorwürfe gegen den Prinzen und Dr. Kienitz bestätigen, muß dem weiteren Verlauf der Untersuchung überlassen werden. Rechtsanwalt Gollnick, der die Verteidigung der beiden übernommen hat, beantragte bereits Haftentlassung gegen Sicherheitsleistung von 10 000 RM. für den Prinzen und gegen eine weitere Kaution für Dr. Kienitz.

Do X von Danzig nach Swinemünde gestartet

Nach fast einwöchigem Aufenthalt in Danzig setzte das Flugschiff Do X gestern seinen Propagandaflug mit dem Ziel Swinemünde fort. Unter den Fluggästen befinden sich von deutschen Generalkonsulat Generalkonsul von Thermann und Vizekonsul Freiherr Marschall von Bieberstein, ferner die Danziger Senatoren Hoppenrath, Blavier und Sentlenberm sowie der Kommandeur der Danziger Schutzpolizei, Oberstleutnant Schwaan.

Die Umgestaltung des Rundfunks

Berliner Blätter brachten, wie gestern schon berichtet, ins einzelne gehende Mitteilung über eine geplante Neuordnung der Rundfunk-Gesellschaften. Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß eine Neuordnung des Rundfunks in Aussicht genommen worden ist. Es hätten inzwischen eine Reihe von Referentenbesprechungen stattgefunden, die jetzt so weit gediehen seien, daß in baldiger Zeit Besprechungen mit den Referenten der Länder aufgenommen werden können. Dann sollen die Ausschüsse des Reichsrats mit den Dingen befaßt werden. Einzelheiten könnten jetzt noch nicht mitgeteilt werden, da sie noch nicht festständen und sich weder der Minister noch das Kabinett bisher abschließend mit der Reform befaßt hätten.

Dazu schreibt uns unsere Berliner Schriftleitung: Sicher ist, daß das Reich versucht, seinen Einfluß auf den Rundfunk zu verstärken. Im Reichsinnenministerium operiert man dabei mit dem Argument, daß der Rundfunk von vornherein dem Reich oder zumindest der Reichspost gehört habe, daß man es aber törichterweise bislang versäumte, diesen Besitz auszunutzen. Die Angelegenheit befindet sich noch durchaus im Stadium der Referentenentwürfe. Der Reichsinnenminister hat noch nicht abschließend Stellung genommen. So ist bisher auch in der grundlegenden Frage noch keine Entscheidung gefallen, ob die Erhöhung des Reichseinflusses auf die Uebernahme der Deutschen Welle beschränkt bleiben soll oder ob man auf alle Sendegesellschaften die Hand zu legen wünscht und hier den Einfluß der Länder und der politischen Parteien in dem Ueberwachungsausschuß radikal auszuschalten sucht. Welchen Weg man gehen wird, dürfte nicht zuletzt von den Besprechungen mit den Ländern selbst abhängen, die in den nächsten Tagen direkt oder über die zuständigen Reichsratsausschüsse aufgenommen werden. Wir haben den Eindruck, daß die Reichsregierung in dieser Frage neue Reibungen mit den Einzelstaaten zu vermeiden trachtet. Einig ist man sich hier auch darin, daß die Existenz der lokalen Sendegesellschaften, die der Ausdruck der Vielgestaltigkeit unseres stammlich und landschaftlich gegliederten kulturellen Lebens sind, nicht angetastet und nicht einem öden zentralisierenden Bürokratismus weichen darf. Uns scheint, daß die Aufregung und Entrüstung, mit der man hier und da diese Dinge diskutiert — der „Vorwärts" spricht von einem „Staatsstreich" — fehl am Platze sind. Ueberdies werden noch einige Wochen ins Land gehen, ehe diese Rundfunkangelegenheit definitiv geregelt worden ist.

Der 100000-Mark-Gewinn gezogen

Am ersten Ziehungstage der 4. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Lotterie wurde bereits der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 RM. gezogen. Das Glückslos trägt die Nummer 224 514, es wird in der ersten Abteilung in Viertellosen in Westfalen, in der zweiten Abteilung in Achtellosen in Bayern gespielt.

Ein Musikklub mit gestohlenen Instrumenten

In Düsseldorf faßte die Polizei einige junge Leute, die aus Musikgeschäften eine Geige und eine Ziehharmonika gestohlen hatten. Die Täter hatten die Absicht, mit den gestohlenen Instrumenten einen Musikklub zu gründen.

Ein weiblicher Gemeindevorsteher

In der kleinen Besitzergemeinde Hohenstein in Ostpreußen ist die Besitzerstrau Sch. zum Gemeindevorsteher gewählt und vom Landrat bestätigt worden.

Hapagdampfer „Halle" wieder flott

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist es gestern gelungen, den Golf von Aden auf Grund geratenen Hapagdampfer „Halle" wieder flott zu bekommen. Das Schiff wird nach Perim eingeschleppt.

Brillante Bilder. Zwei Arten von Photos gibt es. Die einen — grau in grau — die heben wir uns „nur zur Erinnerung" auf. Aber bei andern, die kontrastreichen, brillanten Bilder, die zeigen wir stolz unsern Freunden. Nun gibt es für den, der mit Platten arbeitet, ein unfehlbares Mittel, nur brillante Aufnahmen zu machen, und das ist die Sigrid-Platte. Die Sigrid-Platte arbeitet nämlich an sich schon so brillant, daß man auch bei Aufnahmen ohne Sonne richtige Kontraste bekommt. Und dabei spart man sogar noch Geld, denn Voigtländer-Sigrid-Platten sind besonders billig. Bei Ihrem Photohändler kosten z. B. 6 Stück 6½×9 cm nur 65 Pfg. und bei 9×12 cm nur eine Mark.

---

und Wandel und hundert ähnlichen Dingen, die ich nicht alle nennen kann und mag."

Auch die Erfüllung dieses prophetischen Wortes hat er nicht mehr erleben dürfen. Vierzig Jahre hat es noch fast gedauert seit seinem Tode, bis sein Traum Wirklichkeit wurde.

Seine größte Sorge aber galt der kulturellen Entwicklung. „Könnte man nur den Deutschen, nach dem Vorbild der Engländer, weniger Philosophie und mehr Taktsinn, weniger Theorie und mehr Praxis beibringen, so würde uns schon ein gutes Stück Erziehung zuteil werden. Wir wollen hoffen und erwarten, wie es etwa in einem Jahrhundert mit uns Deutschen aussieht, und ob wir es dahin gebracht haben, nicht mehr abstrakte Gelehrte und Philosophen, sondern Menschen zu sein."

* **Ludwig Fulda 70 Jahre.** Der bekannte Schriftsteller Dr. phil. Ludwig Fulda in Berlin-Dahlem begeht am 15. Juli seinen 70. Geburtstag. Geboren in Frankfurt a. M., besuchte Fulda erst die Realschule, dann das Gymnasium daselbst und studierte in Heidelberg, Berlin, Leipzig, besonders bei Kuno Fischer, Karl Bartsch, Karl Möllenhoff, Wilhelm Scherer, Friedrich Zarncke und erwarb 1883 den Doktorgrad mit einer Arbeit über Christian Weise. Von da ab lebte er unabhängig seiner literarischen Tätigkeit, und zwar in seiner Vaterstadt, bis er 1884 nach München übersiedelte. 1888 verlegte er seinen Wohnsitz nach Berlin, später abermals nach München und kehrte dann, um in unmittelbare Berührung mit der Bühnenwelt treten zu können, dauernd nach Berlin zurück. Im Jahre 1893 wurde ihm für sein Drama „Der Talismann" von der Prüfungskommission der Schillerpreis zuerkannt; doch wurde ihm die staatliche Bestätigung versagt. 1885 erhielt Fulda den Bauernfeldpreis in Wien. Dr. Fulda ist Mitglied der Preuß. Literar. Sachverständigenkammer, der Film- und Oberprüfstelle, der Oberprüfstelle gegen Schund und Schmutz, Mitglied und Senator der Preuß. Akademie der Kunst.

Forschungsexpeditionen 1932.

Das internationale Polarjahr. — Deutsch-amerik. Himalaja-Expedition. — Frobenius' zehnte Afrika-Expedition.

Im Jahre 1882 wurde — auf Anregung eines österreichischen Forschers — das erste Polarjahr veranstaltet, an dem sich 14 Nationen beteiligten. Seitdem sind 50 Jahre vergangen und man hat beschlossen, anläßlich des Jubiläums ein Polarjahr 1932 durchzuführen. 40 Nationen entsenden ihre hervorragendsten Wissenschaftler in die Arktis. Auf zwei großen wissenschaftlichen Kongressen — 1929 in Leningrad und 1931 in Innsbruck — hatte man sich mit dem Plan für dieses Polarjahr beschäftigt und genaue Richtlinien aufgestellt. Jeder Staat hat sein eigenes Forschungsgebiet erhalten. Ueberall auf der ganzen nördlichen Polarzone sollen wissenschaftliche Stationen errichtet werden, von denen aus die Erkundungszüge durchgeführt werden. Selbstverständlich stehen der arktischen Forschungsexpedition die modernsten technischen Hilfsmittel zur Verfügung: Eisbrecher, Land- und Wasserflugzeuge, Propellerschlitten, Traktoren. Die vorzüglich ausgerüsteten Radiostationen verbinden die einzelnen Expeditionen unter sich und mit der übrigen Welt.

Was die Forschungsaufgaben anlangt, so geht es um meteorologische, geophysikalische, hydrologische und geographische Probleme. Man weiß, daß die nördliche Polarzone immer noch mehr als 3 Millionen Quadratkilometer Land enthält, das weder ein Mensch gesehen noch je betreten hat, und man hofft, auf irgendeine Weise Aufschlüsse über dieses unerforschte Gebiet zu erlangen. Im Rahmen des Polarjahres wird auch das nördlichste Observatorium der Welt errichtet werden, eine russische Station auf Franz-Josephs-Land. Als wesentlichste Unternehmung der riesigen Expedition ist eine Eisbrecherfahrt anzusehen, die von Archangelsk über Nowaja Semlja, Nordland, die Taimyo-Inseln, Kap Schelustein, an der sibirischen Küste entlang nach Wladiwostok führen soll.

Als die große deutsche Himalaja-Expedition, die im letzten Jahr den 7500 Meter hohen Kangchendzönga bezwingen wollte, trotz ungeheurer Anstrengungen und trotz des Verlustes zweier Menschenleben unverrichteter Sache zurückkehren mußte, es war keine Möglichkeit, den Gipfel auf der eingeschlagenen Route zu erreichen, gaben die unerschrockenen Forscher den Mut keineswegs auf. Man war sich einig darüber, daß die deutsche Forschung den Kampf um die Eroberung des Himalajagebietes nicht einstellen dürfe. Trotz aller finanziellen Schwierigkeiten ist es gelungen, auch in diesem Jahre eine Himalaja-Expedition auszurüsten, die allerdings als deutsch-amerikanisches Unternehmen zu bezeichnen ist. Außer einer deutsch-amerikanischen Spende war es vor allem auch der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein, der die neue Expedition finanziell und beratend unterstützt hat.

Die Expedition steht unter Führung des bekannten Münchener Ingenieurs und Alpinisten Willi Merkl und des Amerikaners E. Rand Herron; sie gilt dem Hauptgipfel des westlichen Himalajagebietes, dem 8120 Meter hohen Nanga Parbat. Sieben Deutsche, zwei Amerikaner und zwei Engländer sind entschlossen, den Kampf an den Bergriesen aufzunehmen. Im April hatten sie München — dort wurden alle Vorbereitungen getroffen — verlassen, hatten einen kurzen Aufenthalt in Bombay genommen und erreichten mit tatkräftiger Unterstützung des Maharadscha von Kaschmir Bandipura. Dort wurden die Träger und Tragtiere aufgenommen. Jetzt befindet sich die Expedition bereits auf der Anstiegsroute zum Nanga Parbat.

*

Professor Leo Frobenius, der berühmte Ethnologe und Afrikaforscher, der im nächsten Jahre seinen 60. Geburtstag begeht, ist auf seiner zehnten Afrika-Expedition begriffen. Er beabsichtigt, in bisher unbekannte Teile der Sahara vorzudringen, um dort neue prähistorische Felsbildderwerke aufzufinden, die Frobenius' Funde in Süd- und Westafrika ergänzen sollen. Als Stützpunkt der neuen Frobenius-Expedition wird Murzuch dienen, der südlichste Punkt der italienischen Kolonie. Frobenius will seine Forschungen über drei bis vier Monate ausdehnen. St. F.

* **Von der hallischen Universität.** Der durch die Emeritierung von Geheimrat Otto Kern an der Universität Halle erledigte Lehrstuhl der klassischen Philologie ist dem Ordinarius Dr. Paul Friedländer in Marburg angeboten worden. Dr. Friedländer, geborener Berliner, oblag dem Studium der klassischen Philologie und Archäologie in Berlin und Bonn, besonders bei Diels, v. Wilamowitz-Moellendorff, Buecheler, Loeschcke und Usener, unternahm als Stipendiat des Deutschen Archäologischen Instituts eine Studienreise nach Kleinasien, Griechenland und Italien und war dann in höheren Schuldienst, zuletzt als Oberlehrer am Humboldt-Gymnasium in Berlin tätig. Zugleich habilitierte er sich an der Berliner Universität für klassische Philologie, erhielt hier die Ernennung zum ao. Professor und folgte 1920 einem Rufe als Ordinarius nach Marburg als Nachfolger von Reinhardt.

* **Harzer Bergtheater.** Der Beginn der Faustaufführung im Harzer Bergtheater ist nicht, wie in der Annonce mitgeteilt wurde, 16.30, sondern 18 Uhr.

* **100. Geburtstag der Bayrischen Staatsbibliothek.** Die Bayrische Staatsbibliothek feiert in diesen Tagen ihren 100. Geburtstag. Zum Gedächtnis des Gründungstages veranstaltet die Leitung der Bibliothek eine Ausstellung „Die Bayrische Staatsbibliothek 1832/1932". Man sieht da Pläne und Skizzen von Fr. von Gärtner, dem Erbauer der Bibliothek, und u. a. reiches biographisches Material über die in der Bibliothek tätig gewesenen Bibliothekare. Diese Münchener Schau findet weit über die bibliophilen Kreise hinaus außerordentlich starkes Interesse.

* **Rechtsgelehrter und Missionar.** Der bekannte Missionar D. Gutmann, der auch wiederholt auf der hallischen Missionskonferenz gesprochen hat, ist von der juristischen Fakultät der Universität Würzburg wegen seiner Verdienste um afrikanische Rechtsforschung zum Ehrendoktor ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0003

Unser
Ferien-
Sonderverkauf.
Speisezimmer
850.- 695.- 530.-
450.- 295.-
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Inserieren
bringt
Gewinn!

Hypotheken- u. Geldmarkt

Wer leiht Rentnerin 100—150 RM. z. Beendig. d. Stud. ihres Sohn. ? Grdst. a. Sich. Ang. u. T. 637 Exp.

300-500 RM. gegen hohe Zins. v. Selbstgeber gesucht. Hohe Sicherh. Off. u. V. 619 a. d. Exp.

Grundstücke

Verkäufe

Grundstück i. Süden mit 4-Z.-Wohn., K. u. Bad, 1909 erb., m. Garten, Preis 32 000 M., Anzahl. 13 000 M., sofort zu verkaufen. Off. unt. M. 572 a. d. Exp. *

Ammendorf. Wohn- u. Geschäftsgrundstück, Torfahrt, gr. Hof, gewerbliche Räume, Garagen, bei 10 000 M. Anz. zu verkauf. Off. u. E. 585 a. d. Exp. *

Lebsm.-Gesch. in Halle a. S. mit Wohnung, in konkurrenzl. Lage u. b. billiger Miete wegen Kauf eines eigenen Grundstück. zu verk. Off. u. H. 548 Exp.

Biergroßhdlg. und Mineralwasserfabrik, beste Lage Halle, mit sämtlich. Invent. und Kundschaft sofort bill. zu verkaufen. Off. unt. I. 595 a. d. Exp. *

Gut von 150 Morg. mit bestem Boden, dicht bei Halle, zu verkf. Anfr. u. J.U. 515 an „Invalidendank", Halle (S.). (t

Lebensmittelgeschäft 13 J. i. Besitz, mit 3-Z.-Wohn., 62 M. Miete, m. Ware, ca. 1800 M. nötig. (b Albrecht, Prinzenstr. 24, Tel. 235 43.

Gasthof bei Merseburg. ca. 200 hl Umsatz, verkäuflich evtl. zu verpachten. Off. unt. T. 597 a. d. Exp. *

Geschäftshaus im Zentr. d. Stadt mit freiw. Wohng. u. L. b. 3000 Mark Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Off. u. H. 628 Exp.

Für kapitalkr. Leute **Lebsm.-Gesch.**, gute Existenz, umständehalb. zu verk. Off. u. K. 590 Exp.

Grundstücke

Kaufgesuche

Grundstück in Halle, in gutem Zust., zu kaufen ges. Vermittler verbet. Angeb. m. Preis unt. St. 4306 Fil. Steintor

Besseres Zinshaus, Preis b. ca. 30 000 RM., b. 10—15 000 RM. Anz. sof. ges. Ang. u. A. 581 Exp.

Fahrzeuge

Verkäufe

Für Tankstelle in bester Lage m. groß. Umsatz. Interessent ges. Offert. u. E. 405 a. d. Exp. d. Bl.

500 ccm Ardie-Motorrad, nur 7000 Km. gel., mit allen Schik., wie el. Licht, Horn, Sozius, für 480 RM. zu verk. (b Automobil-Verkaufs-G. m. b. H. Halle a. S., Forsterstraße 51, Tel. 25427

18/70 PS. Audi Landaulet. 7sitz., ca. 50 000 km, pa. Zust., Karosserie Seeger, * Mk. 2500,—. Herbert Erler, Leipzig W 33, Angerstr. 30.

Wanderer, 750 ccm, mit Beiwag., fahrbereit, sehr bill. z. v. Gabelsbergerstr. 18.

Motorrad N. S. U., 500 ccm, kopfgest., vk. Oberröblingen a. S., Stedtener Str. 31.

Fahrzeuge

Kaufgesuche

Geschloss. Viersitzer oder Cabriolet, bis 8 PS., sofort gegen Kasse zu kaufen ges. Preisoff. mit näher. Ang. u. St. 4305 a. d. Fil. Steintor. (

Gut erh. Motorrad, 200 ccm, geg. Kasse zu kaufen ges. Off. u. D. 624 a. d. Exp.

Die Anzeige ist das erfolgreichste **Werbemittel!**

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Gastwirtschaft viel besuchtes Familienlokal.
Stadt von 18000 Einw. gel. m. gr. Gastz., sch. Gesellschaftsz., Park.-Saal, gr. Diele, sch. 4-Zimm.-Wohng., Stallg. z. Aussp. u. für Kleinvieh, gr. Gart. m. herrl. Naturpark u. Teich, 1000 Pers. fass., sowie gr. Wirtschaftsgart. m. 60 Edelobstb. Erford. für Inv. 2500 bis 3000 RM. Auf Wunsch lasse kl. Teil stehen. Monatl. Pacht betr. nur 100 RM. Langjähr. Vertrag. (
C. Rudloff, Halle-S., Steintor 20.

Heute Nachm. 3 Uhr Eröffnung
„Große Ulrich-Straße 12"

Aus tausenden Artikeln des täglichen Bedarfs eine kleine Auslese:

8 Paar Schuhsenkel 100 ctm lang .... 25 ₰
Herren-Umlegekragen Mako, 4 fach ... 25 ₰
Strumpfhaltergürtel Mille fleurs ..... 50 ₰
Damen-Strümpfe ..... Macco ..... Paar 50 ₰
Damen-Handschuhe .... Paar 50 ₰
Bemberg Kunstseide moderne Must., Mtr. 75 ₰
Polokappe zweifarbig 1.–
Feine Toilettenseife Eiform, sort. Gerüche 2 Stck. 25 ₰
Pfefferminz Zahnpasta große Tube .... 25 ₰
Einhandfeuerzeug mit Bakelitmantel ... 25 ₰
Sicherungen 6 Amp. .... 6 Stück 25 ₰
Butterbrotpapier gar. fettdicht, 125 Bl. 25 ₰
Porzellanteller Feston m. Goldrand Stck. 35 ₰

Eimer ca. 28 ctm. Emaille .... 50 ₰
Rollfilm Marke „Grohag" 6×9 f. 6 Aufnahm. 50 ₰
Spezial-Kernseife ca. 1200 gr. Frischgew. 2. 50 ₰
Satz Schüsseln weiß, 6 teilig .... 75 ₰
Deckenbeleuchtung Bakelit .... 75 ₰
Kakao Kanne Porzellan m. Nickeldeck. 1.–
Gießkanne Weißblech, ca. 8 Liter 1.–
Holzhobel poliert 1.–
Finn. Schweizerkäse ...... ¼ Pfd. 22 ₰
Span. Oelsardinen ...... ¼ Club Dose 20 ₰
Hinterschinken gekocht ...... ¼ Pfd. 25 ₰
Erfrischungs-Drops u. Pfefferminz 4 Roll. 10 ₰
Creme Schokolade 2 Tafeln à 100 gr. 25 ₰

Auch an der Imbiß-Ecke Außergewöhnliches:
Mittagessen, Kartoffeln, Gemüse und Braten .... 35 ₰
Riesenbockwurst ca. 100 gr. m. Brötchen 15 ₰
Riesenbockwurst ca. 100 gr. m. Majon-Salat 20 ₰
Suppe warm oder kalt, Teller 10 ₰

Verkäufe

Ein Posten
Anzüge
modernster Art, für Herren u. Burschen zum Abschluß des **Saison-Schluß-Verkaufs**
zum halben Preis
9.75
13.75
18.75
27.75
Mettner
Halle
Am Leipziger Turm.

Verk. umstdeh. 1 eich. Schlafz. m. Nßb., neu, mod., m. Schrk. 180 br., l. Sp., 2 Bett., gr. Waschk. m. Sp., 2 Nachtschr., a. rd. Eck., n. p. Kasse 450 RM. fr. Haus. Otto Bohndorf, Tischlermeister, Oberröblingen a. S.

Ballonräder mehr. neue. Nähmasch. sehr bill. Fischer, Südstr. 62, II

Gr. Eisschrank modern, spottbill. zu verkaufen. Off. unt. A. 461 a. d. Exp. *

Schlafzimmereinrichtung für 160 Mk. 2 Bettstellen m. Spiral- u. Auflegematratze, 1 Waschtoilette m. Spiegel, 2 Nachtschränkch., 1 Ankleideschr., Küchenbüfett 30 ℳ, Ausziehtisch 22 ℳ, Ankleideschr. 65 ℳ
Friedr. Peilecke
Geiststr. 24/26

Ladentisch zu verkaufen, 15 Mk. * Gr. Brunnenstr. 11.

2½zöll. Erntewagen, 1- u. 2spänn., z. vk. Off. u. F. 586 Exp.

Paddelboote, Kanadier billig zu verkaufen. Für Wochenend- u. Ferienfahrten billig zu vermieten Augustastr. 3, Hof.

1000 de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! wenig getragene wie auch neue **Anzüge** Hosen, Frack, Smoking Gehrock-Anzüge **Mäntel** zu staunend billig. Preisen, finden Sie fraglos nur bei **Riesel, Halle a. S.** Gr. Märkerstr. 22 Eine Treppe! Kein Laden!

Schreibmaschin. f. Reise und Büro, neu, gebr., s. billig. **Herbert,** Gr. Steinst. 21, Hptp.

Gebr. Pianos 200—600 Mk. Lüders, Schulstr. 10

Mod. Küche b. z. v. Schmeerstr. 14, I.

1 Vitrine, neu, z. v. Dryanderst. 30, Tischl.

Firmenschilder Buchstaben Leuchtreklamen Anschriften j. Art Glasmalerei Kunstverglasungen **Joh. Ewald** Steinweg 2.

Schlafzimmer, Eiche, z. j. annehmb. Pr. spottbillig z. v. Taubenstraße 27.

Kleiderschränke 18, Chaisel. 12, Kom. 6, Pl.-Sofa 20, Tische 2, Vert., Wascht., Stühle Jägerplatz 10, Hof.

Billig — Billig
Möbel
Schlafzi., Küchen, Sofas, Chaiselong., Tische, Stühle, Vertikos, Kleidschrke., Wascht., Ankleideschrke., Schreibt., Bücherschrke, Büfetts, sowie ganze Wirtschaftseinrichtungen spottbillig **Stoyes Möbellager** Leipzigerstr. 94, Hof links.

Fahrräder
Spez.-H.-Rad 38,—
D.-Rad 39,—
H.-Ballonrad 45,—
D.- 48,—
best. Mark.-Ball. 70,—
Verchromung 5,—
Reparaturen billig. Schulz, Mühlberg 10

Klappwagen bill. z. verk. Buschendorf, Steinweg 55. *

Kleiderschränke 120 br., m. Wäschef. 45 RM. Triftstr. 18.

Anzugstoff, Kammg., spottbillig zu verk. * Kellnerstr. 10, II. r.

Kr.-Kasse, Schreibtisch b. z. vk. Paul Möhring, Körnerst. 32

Mod. wß. Kinderw. zu verk. Brachert, Huttenstr. 53, 1 Tr.

2 neue Bettstell. m. Nachtisch. spottb. z. v. Gr. Brunnenstr. 45, H.

F. u. D.-Fahrr. b. z. v. Kl. Ulrichstr. 26, III. l.

Eisschrk., Küche, Pl.-Sofa, Nähm. v. b. Spitze 38

H.-Fahrr., Menschenh.-Zither und Siedl.-Krone, 4fl., bill. zu verk. ab 3 Uhr (Falkenweg 16b, p. l.

Spottbillig
Fahrräder 38,—
Ballon 46,—
Schläuche 58—1,25
verk. Lohrengel, Gr. Klausstraße 7, Kl. Ulrichstraße 37.

H.-Fahrr. z. k. g. Off. St. 4309 Fil. Steintor

Altes Sofa, Kleiderschrank, Kommode und einige andere Möbel zu kauf. ges. Off. u. C. 663 Exp.

Fahrräder
enorm billig
Halbrenner	mit gelb. Felgen rotem Gummi, Freilauf, ½ Jahr Garantie	26.75
Herrenrad	mit Freilauf 1 Jahr Garantie	38.50
Ballonrad	mit Freilauf 1 Jahr Garantie	46.00
Ballonrad	verchromt, roter Gummi 26×2, Freilauf, 1 Jahr Garantie	53.00

Sämtliche Räder sind mit Pumpe, Rückstrahler, Glocke u. Werkzeug ausgestattet.
Alle Ersatzteile **enorm billig.**
Franke
Königstr. 83 Nähe Riebeckplatz.
Versand nach auswärts

25 ₰ 50 ₰ Tage

1 Dose Oelsardinen	25
1 Pfund Weizengrieß	25
2 Pfund Bruchreis	25
1 Stück Kernseife 500 g Frischgewicht	25
1 Pfund Elain-Schmierseife	25
2 Stück Toilettenseife	25
2½ Pfund Tafelreis	50
1 Pfund Himbeersaft	50
1 Pfund S & F-Eiernudeln im Beutel	50
1 Pfund Mürbegebäck	50
½ Pfd. S & F-Frühstückskakao	50
¼ Pfund S & F-Kaffee kräftig und rein	50
8 Stück frische Eier	50
9 Stück neue deutsche Fettheringe	50

SCHADE & FÜLLGRABE
G.m.b.H. LEIPZIG 5% Rückvergütung FRANKFURT

Preise die mit der Zeit gehen!
Arbeitsschuhe, Vollrind, 40/46 . 4,50
Schaftstiefel, Vollrind, 40/48 . . 9,75
Holzpantoffel, Gr. 25/28 . . 0,65
Turnschlüpfer, sehr haltb., 36/42 . 0,70
Pullunder, sportmeliert . . . 0,95
Einsatzhemden, m. kl. F., 36/41 . . . 1,40
Drellhosen, für die Ernte 2,90
Tennishosen, milchkakaofarb. . . 3,80
Cord-Anzüge, Sportfacon 15,—
Taschenuhren, gar. gutgeh. . . ab 2,—
Koffer, sehr viele Ausführ., ab 0,95
A. Hofmann, Leipzigerstr. 27, Am Leipzig. Turm.

Gelegenheitskauf Zurückgenommenes **Schlafzimmer,** 180 br. mod. Ausf., m. Innenspieg., voll abgesp., 325 Mark. Möbelhaus Hallensia Merseburgerstr. 1, dir. am Riebeckplatz.

Sing.-Rdsch.-Nähm. Friesenstr. 31, III. r.

Gebr. Kommode z. v. Schmeerstr. 5, H. I. l. (h

H.- u. D.-Ballonrad b. z. v. Albrechtst. 44, II.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Kinderbettstelle gef. Pfännerhöhe 6, II. *

Bettst. mit Patent-Matr. gesucht. Off. u. C. 623 a. d. Exp.

Modern., guterhalt. Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht Langestr. 30, I. l.

Unvergeßliche Eindrücke - - -
sammeln Sie, wenn Sie Ihre Ferien auszunützen wissen! Reisen Sie billig
mit dem Fahrrad!
Der Anschaffungspreis macht sich schon bei der ersten Reise bezahlt!

Herren-Ballonrad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie	49.-
Damen-Ballonrad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie	53.-
Herren-Ballon, verchromt in best. Ausführ., 3 Jahre Garantie	63.-
Damen-Ballon, verchromt in schön. Ausstatt., 3 Jahre Garant.	67.-
Opel-Ballon-Herrenrad	68.—
Opel-Ballon-Damenrad	74.—
Dürkopp-Ballon-Herrenrad	85.—
Dürkopp-Ballon-Damenrad	92.—

Die richtige Ausrüstung für Wanderfahrten ebenfalls sehr preiswert im Fachgeschäft
H. Prophete
Rannische Str. 15
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Alte Räder werden in Zahlung genommen.

Eilt **Möbel** Eilt
Seltene Gelegenheit
Moderne neue
3 Schlafzimmer
4 Speisezimmer
2 Küchen
in bester Ausführung **spottbillig** nur gegen Kassa zu verkaufen. Offert. unter **E. 665** an die Expedition dieses Blattes

Dropsautomaten gesucht. Offerten u. B. 662 a. d. Exp. *

Kochherd, mittelgr., transport., Senkingart, tadellos erh., z. kf. ges. Ang. u. F. 606 a. d. Exp.

Ein Satz Kisten-**Signierstempel** zu kaufen ges. Off. u. T. 657 a. d. Exp.

Kleiner **Aktenschrank** zu kaufen gesucht. Off. unt. H. G. 462 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (3

Verloren Gefunden

Grüner Wellensittich entfl. G. Bel. abzugeben bei Hoen, * Johannesplatz 6.

Trauring verl., gest. E. R. 24. 12. 22. G. Belohnung abzugeb. Goethestr. 10, I. l. (

Ersatzrad von 10/40er Opel-Lieferwagen zwisch. Teutschenthal und Erdeborn verloren. Gegen Belohng. abzugeben bei (e **Ernst Weinhold** Halle a. S., Kl. Märkerstr. 2.

Dienst. Stick. (Kiss.) v. Amtsg. b. Brücke bl. Abg. Gr. Ulrichst. 20, p.

Herr.-Armbanduhr Knolls Hütte Dienstag 12. 7. verl. G. Bel. abzug. Martinsberg 8, hpt. r. *

Heiraten

Fräulein, 30 J., w. d. Bek. ein. Herrn (Beamt. bevorzugt) zwecks Heirat. Off. unter V. 579 a. d. Expedition d. Bl. *

Strebs. Mann, Anf. 30er, s. Fr. od. Frl. zw. Ehe. Offert. u. St. 4308 Fil. Steintor

21jähr. Schneiderin wünscht Herrenbek. Spätere Heir. nicht ausgeschlossen. Off. u. E. 625 a. d. Exp.

Verschiedenes

Kunststopferei u. Handweberei durch Riß, Motten, Brandschäden werd. fachgem. ausgeführt. Seit 30 J. besteh. **F. R. Ludwig,** Gr. Ulrichstraße 57, Geschäftsh. Sobel.

din a4

Früher führte man im Büro und Kontor einen ewigen Kampf mit den vielen Papierformaten, Oktav, Quart, Folio u. den vielen Sondergrößen. In die Ablage war deshalb niemals Ordnung hineinzubringen.

Heute ist es nun endlich anders geworden. Jeder fortschrittliche Kaufmann verwendet für seine gesamte Korrespondenz nur noch die vom Normenausschuß der Deutschen Industrie errechneten und allgemein gültigen DIN-Formate.

Auch Ihnen wollen die DIN-Formate den Schriftverkehr erleichtern. Lassen Sie deshalb bei der erforderlich werdenden Neuanfertigung Ihre geschäftlichen Drucksachen in DIN setzen und drucken.

Mit organisatorischem Geschick und künstlerischem Geschmack berät Sie dabei unverbindlich die

hn buchdruckerei

Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16
Fernsprech-Sammel-Nr.: 27981.

Radfahrer
10% Rabatt
erhalten Sie während der
Gummi-Werbewoche
für **Fahrraddecken, Schläuche, Schlauchreifen.**

Hier einige Beispiele:		statt RM	Werbepreis nur RM
Decke,	schwarz	1.10	0.99
„	„	1.45	1.30
„	rot	1.50	1.35
„	„	1.75	1.57
„	weiß	1.75	1.57
„	rot, mit verstärkten Seiten	1.95	1.75
„	Peters Union	2.15	1.95
„	rot	2.15	1.95
„	etwas Besonderes	2.25	2.02
Formdecke,	rot, Bergprofil	2.50	2.25
„	Rohgummi	3.25	2.92
Schläuche,	grau	0.50	0.45
„	rot	0.75	0.67
„	weiß	0.80	0.72
„	Continental	0.90	0.81
„	Ia Rohgummi	1.35	1.21
Schlauchreifen,	27×1¼, rot	4.50	4.05
„	27×1¼, schwarz	4.75	4.27
„	27×150	5.—	4.50
„	25×2.00, Excelsior	4.95	4.45
„	26×1.75	6.—	5.40

Motorraddecke 26×2 12.75 Motorraddecke 26×2.50 14.60
„ 26×2.85 17.— „ 26×3.50 15.—

Möller
Halle a. S. Schmeerstr. 1
Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, den 14. Juli.

Zivilrechtlich verurteilt — strafrechtlich freigesprochen.

Zwei Parteien standen sich vor dem Schöffengericht gegenüber. Man muß schon von „Parteien" reden; denn die Angelegenheit hatte vor dem strafrechtlichen Nachspiel bereits alle Instanzen der Zivilgerichtsbarkeit durchlaufen.

Das Ehepaar X. wollte — es war im November 1927 — seine Viktualien- und Materialwarenhandlung verkaufen. Eines Tages erschien Frau Y. mit ihrem Vater als sachverständigem Berater, um das Geschäft „mal anzusehen". Da es ihnen gefiel, forschten die beiden weiter nach Wohnungsmöglichkeit, Umsatz und Preis. Da soll nun u. a. das Ehepaar X. angegeben haben, der Umsatz betrage wöchentlich 500 RM., und sie schlachteten jede Woche ein Schwein von drei Zentnern. — Daraufhin sei dann gleich am selben Abend — es war ein Sonnabend — noch Herr Y. nach Halle gekommen und habe den Kauf abgeschlossen. Denn das Ehepaar X. habe gedrängt und gesagt, sonst würde ein anderer Bewerber zuvorkommen. Bereits am folgenden Sonnabend, am 18. November, fand die Uebergabe und die Zahlung des vereinbarten Kaufpreises von 3500 RM. statt.

Bereits in den ersten Tagen merkte das Käuferehepaar Y., daß der Umsatz weit hinter der Erwartung zurückblieb. Von einem Dreizentnerschwein wöchentlich konnte z. B. keine Rede sein. Nun strengte das Ehepaar Y. gegen die Vorinhaber X. eine Zivilklage auf Rückgabe des Kaufpreises (gegen Rückgabe des Geschäftes) wegen arglistiger Täuschung durch Vorspiegelung falscher Tatsachen bei Vertragsabschluß an; das Ehepaar X., also das Verkäuferehepaar, wurde in allen Instanzen kostenpflichtig verurteilt, den Kauf rückgängig zu machen, und dadurch natürlich finanziell zugrundegerichtet.

Dem Abschluß des Zivilprozesses folgte die Strafanzeige wegen Betruges. Das angeklagte Ehepaar X. stellte den Sachverhalt wesentlich anders, als oben geschildert, dar. „Ich habe keine drei Zentner in den Mund genommen", erklärte Frau X. hinsichtlich des Schlachteschweines; „und über den Umsatz haben wir nur erklärt, daß wir schon 300 bis 500 RM. Umsatz in der Woche gehabt hätten, daß jedoch der Umsatz in letzter Zeit zurückgegangen sei. „Wir haben auch richtig angegeben, daß wir 15 000 RM. Umsatz im Jahr versteuert hätten!" — „Aber", warf die Gegenseite ein, „Sie haben dabei mit den Augen gezwinkert, so daß wir denken mußten, daß sei eben bloß der Steuer so angegeben worden ..."

So stand Aussage gegen Aussage. Ehepaar X. war der Ansicht, das Ehepaar Y. sei selbst mit daran schuld, wenn das Geschäft nicht gut gegangen sei; es sei nicht genügend „hinterhergewesen". — Die Sachverständigenansichten, d. h. die des offiziellen Sachverständigen und die eines sachverständigen Zeugen, gingen auch ein wenig auseinander.

Im Gegensatz zum Vertreter der Anklage, der die Eheleute für je zwei Monate ins Gefängnis schicken wollte, gewann das Gericht „nicht die volle Ueberzeugung der Schuld der Angeklagten, obwohl eine hohe Prozentziffer dafür spricht ..." Es sprach infolgedessen das Ehepaar X. frei. —hau—

Unfallchronik.

Heute vormittag gegen 10 Uhr stießen an der Ecke Grün- und Friesenstraße ein Personenkraftwagen und ein von auswärts kommender Lieferkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen kam in mäßiger Fahrt aus der Grünstraße und fuhr an der Straßenkreuzung mit dem Liferkraftwagen zusammen. Er wurde infolge des Zusammenstoßes herumgedreht und schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt Verletzungen an der linken Hand und wurde zur ersten Behandlung in die Hautklinik eingeliefert. Der Lieferkraftwagen wurde nur mäßig beschädigt.

*

Gestern morgen gegen 7.30 Uhr wurde in der Dessauer Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen umgefahren. Er trug Verletzungen am Unterkiefer davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Ecke Merseburger und Königstraße stießen gegen 10.15 Uhr ein Kraftradfahrer und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt innere Verletzungen und wurde einer Privatklinik zugeführt. Im Preußenring wurde gegen 11 Uhr ein Mann, der einen Handwagen zog, von einem Elektrokarren angefahren. Er trug Hautabschürfungen davon. Heute morgen gegen 6.40 Uhr stießen zwei Radfahrer in der Köthener Straße zusammen. Eine beteiligte Radfahrerin erlitt Hautabschürfungen. Der Radfahrer fuhr davon, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Schreckschüsse gegen Gerstediebe.

In der letzten Nacht gegen 22.15 Uhr bemerkte eine Polizeistreife in der Nähe des Erholungsheims an der Heide etwa sechs Personen, die Gerste stahlen. Die Polizeibeamten riefen die Diebe an und gaben, da diese nicht stehenblieben, vier Schreckschüsse ab. Die Täter sind jedoch unerkannt im Dunkel der Nacht entkommen. Drei bereits mit Gerste gefüllte Säcke wurden sichergestellt.

* **Hohes Alter.** Bäckermeister Max Weber, Bernburger Str. 1, feiert am 14. Juli in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.

Donnerstag, 14. Juli 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 4^{12} Ui. | Mondaufgang . 17^{59} Ui.
Sonnenuntergang 20^{22} Ui. | Monduntergang — Ui.
Dauer der Dämmerung 53 Mi. | Mondphase: zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: — —

Juli		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
13.	14^{12}	+28,8	745,8	48	SW	3	heiter	Gewitter
13.	21^{12}	+23,4	744,2	73	N	1	"	–
14	7^{12}	+21,9	744,0	79	W	1	"	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

2190 Wohnungen von der Kleinwohnungsbau AG. erstellt.

Die sozialen Nöte der Mieter. — Für Gleichstellung mit den Altbaumietern in fürsorgerechtlicher Beziehung. — Keine Dividendenverteilung.

Am gestrigen Mittwoch fand die Generalversammlung der Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft im Sitzungssaal der hiesigen Industrie- und Handelskammer statt.

Nach dem vorgelegten Geschäftsbericht hat die Gesellschaft im Jahre 1931 noch größere Bauvorhaben fertiggestellt und besitzt nun im ganzen 324 Häuser mit 2190 Wohnungen. Hiervon sind über 60 Prozent als sogenannte Klein- und Kleinstwohnungen anzusehen, so daß die Gesellschaft einen beachtlichen Faktor in der hallischen Wohnungswirtschaft darstellt. Alle Wohnungen waren im Berichtsjahre bis auf einen geringfügigen Wechselbestand stets vermietet und stark gesucht. Ein Teil der Grundstücke wird von zwei gemeinnützigen Genossenschaften als Generalmietern verwaltet.

Die Neubautätigkeit der Gesellschaft hat nunmehr einen gewissen Abschluß erreicht. Jedenfalls ist bei der augenblicklichen Lage des Kapitalmarktes nicht damit zu rechnen, daß wie in früheren Jahren größere zusammenhänge Bauvorhaben zur Ausführung kommen. Trotzdem will — so wurde in der Generalversammlung erklärt — die Gesellschaft eingedenk ihrer übernommenen sozialen Zweckbestimmung im Rahmen der verfügbaren Mittel und Finanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin Kleinwohnungen errichten. Dieser zukünftigen Neubautätigkeit sind jedoch von vornherein enge Grenzen gezogen.

Das Aktienkapital der Gesellschaft konnte im Laufe des Geschäftsjahres 1931 um 200 000 RM. auf insgesamt 1 200 000 RM. gebracht werden. An der Aufbringung der 200 000 RM. beteiligten sich die Stadtgemeinde Halle und die beiden erwähnten gemeinnützigen Genossenschaften mit je zur Hälfte.

Wie überall, haben die allgemeine Arbeitslosigkeit und Einkommensschrumpfung ihre Schatten auch auf die Lage dieser Gesellschaft geworfen. Ein Teil ihrer Mieter ist erwerbslos und kann nur unter großen Anstrengungen seinen Mietverpflichtungen nachkommen. Besonders zu bedauern war die Tatsache, daß den Bezirksfürsorgeverbänden seither keine Möglichkeit zur Verfügung stand, den besonderen Verhältnissen der hilfsbedürftigen Neubaumieter Rechnung zu tragen. Die Gesellschaft hat jedoch immer wieder an zentraler Stelle die Forderung nach einer Gleichstellung der Neubaumieter mit den Altwohnungsinhabern in fürsorgerechtlicher Beziehung erhoben und nachdrücklich vertreten. Durch ihre Zugehörigkeit zum Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften und -gesellschaften e. V., Berlin W 8, konnte sie mehrfach an maßgebender Stelle für dieses Ziel eintreten und darüber hinaus für eine weitere allgemeine Verbilligung der Neubaumieten kämpfen. Ansätze zu einer teilweisen Besserung sind inzwischen auch zu verzeichnen.

Aktiven und Passiven schlossen ab mit 20 110 756,11 Reichsmark. Die Hauptposten sind auf der Aktivseite das Grundstücks- bzw. Neubaukonto, während auf der Passivseite demgemäß das Hypothekenkonto im Vordergrunde steht. Im übrigen ist anzuerkennen, daß die Verwaltung sich bemüht, die Gesellschaft entsprechend dem Umfang des Betriebes und der Höhe der laufenden Verpflichtungen liquide zu erhalten. Bei der Beurteilung der Vermögenslage war zu beachten, daß die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse ein weiteres Sinken der Grundstückspreise mit sich bringen werden. Aus diesem Grunde mußte die Gesellschaft von der Verteilung einer Dividende Abstand nehmen. Vom ausgewiesenen Reingewinn von 22 422,36 RM. wurden 20 000 RM. dem Reservefonds zur Auffüllung auf die satzungsmäßig vorgeschriebene Höhe und 2000 RM. dem Hilfsreservefonds zugewiesen. Der Rest von 422,36 RM. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Jahresbilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden von der Generalversammlung genehmigt und die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates ausgesprochen.

Anschließend wurde die Abänderung des gesamten Gesellschaftsvertrages gemäß Gemeinnützigkeitsverordnung vom 1. Dezember 1930 nebst Ausführungsverordnungen und Verordnung betr. Aktienrecht vom 19. Sept. 1931 und 6. Okt. 1931 beschlossen. Bemerkenswert ist dabei, daß die seitherigen Inhaber-Aktien bestimmungsgemäß in Namens-Aktien umgewandelt werden müssen. Da nach der vorgenannten Verordnung betr. Aktienrecht der seitherige Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit ausscheiden mußte, fand eine völlige Neuwahl statt. Mit geringen Veränderungen wurden die früheren Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Zifferngalopp über die Passendorfer Wiesen

Die Bedeutung der Pferderennen für die heimische Wirtschaft. — Ein Rundgang vor der Premiere. — Vom Ring bis zum Toto.

Kommenden Sonnabend erlebt Halle den ersten Renntag im Jahre 1932. Diese Tatsache wird von den Turfinteressenten mit Begeisterung hingenommen. Die Anzahl dieser Interessenten in Halle ist groß. Die Anzahl der Interessenten könnte, im Verhältnis zur Einwohnerzahl der Stadt Halle, größer sein. Sie muß größer werden, wenn zunächst einmal jede Leidenschaft für Pferde, Toto, Vollblutzucht und allem sportlichen Drum und Dran ausgeschaltet wird und den Dingen von der wirtschaftlichen Seite her zuleibe gerückt wird. Nüchterne Zahlen werden beweisen, daß die hallischen Renntage eine Angelegenheit der ganzen Stadt sind, daß die Vorteile für die Hallenser größere sind, als allgemein angenommen wird.

In den letzten drei Jahren waren bei insgesamt 24 Renntagen fast 74 000 Personen auf den Passendorfer Wiesen zu Gast. Ein Drittel der Zahl steht auf dem Konto der auswärtigen Besucher, zwei Drittel nehmen die Hallenser und die unmittelbare Umgebung in Anspruch. Nicht eingerechnet sind „die Leute vom Bau", wie Trainer, Besitzer, Reiter und ihr Anhang, die oft schon einige Tage vor dem Renntag in Halle weilen. Ferner all die Rennbahnbesucher, die Privatunterkunft nehmen. Daß alle diese Besucher „Geld" in der Stadt Halle lassen, versteht sich am Rande.

Viel wesentlicher sind die Zahlen, die sich unmittelbar auf das Handwerk und seine Arbeiter beziehen. Man zahlte in den letzten drei Jahren an Arbeitslöhnen 47 000 RM., an Totobeamte über 39 000 RM., an Sanitäter, Hürdenträger, Musik, Gärtner, Handwerker und Fuhrunternehmer, Zimmer- und Bauarbeiter, Maler, elektrische Firmen 25 000 RM., ferner für Dachdeckerarbeiten rund 11 000 RM. und für Materialien 15 000 RM., Reklame 16 600 RM., Kleinreparaturen 14 000 RM., Juweliere fast 9000 RM. Die Straßenbahn verzeichnete ein „Mehr" von 8700 RM., die Reichspost 6100 RM. und die Reichsbahn für Pferdetransporte und Fahrkarten 41 000 RM. Dieses und jenes kommt noch hinzu. Jedenfalls treffen auf die Stadt Halle rund 188 000 RM., die auf dem hallischen Arbeitsmarkt rollen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß dem Staat rund eine halbe Million in den drei Jahren zugeflossen sind.

Diese Zahlen sind nüchtern. Aber in ihrer Nüchternheit sprechen sie für sich. Sie sind für den Hallenser, der da glaubt, ihn berühre der Pferdesport kaum, eminent beachtlich. Müßten da unten auf den Passendorfer Wiesen die Tore geschlossen werden, müßte der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezuchtverein seine Veranstaltungen mangels leerer Kassen einstellen, empfinge das hallische Wirtschaftsleben einen empfindlichen Schlag.

Somit ist der Pferdesport nicht ausschließlich eine Angelegenheit der „Turfinteressenten", sondern eine Angelegenheit jedes einzelnen. Und das ist ungeheuer wichtig. Dieser Grund allein müßte genügen, am Sonnabend und Sonntag eine Massenwanderung nach dem Rennplatz einsetzen zu lassen.

*

Nun zu den Dingen „auf der Rennbahn" selbst. Am nächsten Sonnabend und Sonntag marschieren wieder die gesattelten Pferde im Ring, die Reiter blenden in ihrem Dreß, reiten Parade, die Tofos klappern und in wenigen Minuten ist das Rennen abgelaufen. Wer aber denkt an die Vorbereitungen, an die intensive Arbeit vom Rennverein, Trainer, Besitzer, Jockei, Totobeamten, Stalljungen! Wer denkt an die Ausschreibungen, an die Besetzung der Rennen, an die Transportkosten (die zu Lasten des Vereins gehen). Wer denkt überhaupt an den angemein komplizierten Apparat des ganzen Turfwesens?

Die Wirtschaftskrise des Jahres 1932 nagt an den Rennvereinen und an den großen und kleinen Ställen. Sie nagt in Berlin, der Zentrale des Pferdesports, sie nagt erheblich in den Städten der Provinz. Es bedarf der ganzen Leidenschaft zur Vollblutzucht, um die Rennbahnen der Provinz zu erhalten. Einigen Städten war es unmöglich, den Rennbetrieb für 1932 durchzuführen.

Halle aber hat eine Rennbahn. Eine Bahn, die es in ihrer Anlage mit jeder Provinzbahn aufzunehmen vermag, die in sportlicher Hinsicht sich aber auch mit den großen Bahnen des Reiches zu messen vermag. (Wo existiert in der Provinz — außer Halle — noch eine 1200 Meter gerade Bahn?)

Vor nicht ganz drei Wochen, am Derby-Sonntag, stand ich auf der Tribüne von Hamburg-Horn, drei Wochen vorher zur Union im Hoppegarten Berlin und im Oktober 1931 im Grunewald, zum Großen Preis der Republik; ich kenne die Bahnen in Magdeburg und in Leipzig. Ich will keine Vergleiche ziehen, obwohl sie in sportlicher Hinsicht interessant wären. Aber eines steht fest: Halle braucht sich mit seiner Anlage auf den Passendorfer Wiesen nicht zu verstecken. Bekannt aber ist in Fachkreisen das gute Geläuf der hallischen Bahn. Unter den Provinzstädten jedoch bleibt der hallischen Bahn der Vorrang unbestritten.

Wiederum Grund genug, durch gesteigerten Besuch den Rennverein in seinen Aktionen zu stärken.

*

„Das Geheimnis" des Turfes waltet in Halle nicht minder als in den übrigen Städten des Reiches. Für 106 Pferde stehen auf den Passendorfer Wiesen die Boxen bereit. Und auf der Waage (im Waagegebäude) saßen ein Otto Schmidt, Haynes, Varga, Pretzner, Grabsch, Printen, Narr, Starosta, Rastenberger — Reiter, die im deutschen Galopp-Rennsport dominieren. Viele von ihnen werden am kommenden Sonnabend wieder im hallischen Waagegebäude sitzen. Wenn auch der Amerikaner Haynes den Derbysieger „Palastpage" nicht nach Halle bringen kann, so wird er doch auf einem anderen Vollblüter seine „Reitkunst" zeigen können.

Waage und Gewicht sind für den Reiter ausschlaggebende Faktoren. Sie sind keine Willkür, sondern der Begriff eines berechnenden Ausgleichssystems. Bringt der Reiter weniger als das vorgeschriebene Gewicht, wird mit flachen Bleiplatten nachgeholfen. In den Satteltaschen werden diese Platten kunstgerecht verstaut.

Es ist unmöglich, hier die ganzen „Sport-Pikanterien" auseinanderzusetzen. Die Leute vom Turf und der große Teil der Rennbahnbesucher kennen sie. Sie wissen, daß die Pferde am Start in der Reihenfolge stehen, wie die Jockeis ihre Startnummer gelost haben, sie wissen, daß die Pferde ihre „Capricen" haben.

Das „Amen" des Turfs bleibt für die Besucher natürlich der Totalisator — kurz der Toto. In Halle arbeiten 24 Doppelkassen und zwei einfache. Das Telephonnetz ist in Dauerspannung. Rapporte werden schriftlich bestätigt. In dem Augenblick, wo die Startglocke erklingt, schnurren die Drahtgitter über die Tickettafeln, die Kassen sind gesperrt und das Schicksal nimmt seinen Lauf. Die placierten Pferde werden telephonisch gemeldet und schriftlich bestätigt. Die Quotenrechner beginnen ihre fieberhafte Tätigkeit. Der Gesamtumsatz wird errechnet, dividiert, subtrahiert und in wenigen Minuten hängt draußen die Siegesquote. Für 2,50 RM. allerhand „Zechinen". Das neue Rennen kann beginnen. Die Doppelwette kann ausgeklügelt werden ...

So geht das am Sonnabend sieben- bzw. achtmal. Was am Sonnabend „schief" ging, wird am Sonntag „klappern" — oder auch nicht ... C. J.

* **Der Verkauf von Obst und Zeitungen an Sonntagen.** In einem Erlaß erklärt sich der Preußische Handelsminister damit einverstanden, daß die Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe auch auf den Verkauf von Obst und Zeitungen ausgedehnt werden. Für die Erleichterung des Verkaufs von Obst an Sonn- und Festtagen dürfte in Gegenden mit starkem Fremdenverkehr allgemein ein Bedürfnis vorliegen. Ob und in welchem Umfange ein Bedürfnis zur Zulassung eines erweiterten Verkaufs von Zeitungen an Sonn- und Festtagen besteht, bleibt dem Ermessen der Regierungspräsidenten überlassen. Die Erleichterung für den Verkauf von Obst und Zeitungen an Sonn- und Festtagen soll nicht dazuführen, daß in Verkaufsstellen, die gleichzeitig noch andere Waren führen, auch der Verkauf dieser Waren statthaft wird. Die Minister ersucht, bei Zulassung von Ausnahmen die Genehmigung entsprechend zu fassen.

Durch Steinschlag schwer verletzt.

Am Dienstagnachmittag ereignete sich im Steinbruch der Portland-Zementfabrik Granau ein bedauernswerter Unfall. Ein Vorarbeiter war mit einem Arbeiter, namens Faust, damit beschäftigt, einen waagerechten Schuß Sprengstoff in das Gestein zu legen. Hierbei löste sich unbemerkt oberhalb der Arbeiter ein Stein, der F. am Hinterkopf traf und ihm eine schwere Wunde beibrachte. Außerdem erlitt F. eine Gehirnerschütterung; er mußte in das Barbara-Krankenhaus eingeliefert werden. Wie wir erfahren, hat sich das Befinden des F. im Vergleich zu gestern wesentlich verschlechtert. — Der Unfall ist nicht auf eine zu frühe Entladung des Sprengschusses zurückzuführen, sondern lediglich auf die Lockerung des Gesteins, unter dem die Arbeiter beschäftigt waren.

Vom elektrischen Schlag getroffen.

In einer Wohnung am Vogelherd ereignete sich gestern ein ungewöhnlicher Unfall. Ein junger Mann wollte die elektrische Leitungsschnur mit dem Radioapparat verbinden, wobei er die Schnur an einer schadhaften Stelle berührte. Trotz des schwachen Stromes erhielt er einen derart heftigen elektrischen Schlag, daß er die Leitung nicht mehr loslassen konnte. Nur durch die Beherztheit seiner Frau, die die Schnur sofort aus der Steckdose herauszog, wurden schlimme Folgen verhütet. Mit einer heftigen Herzschwäche wurde der Verunglückte zu einem Arzt gebracht. Wie wir erfahren, hat sich sein Befinden glücklicherweise schnell gebessert. — Es ist dieser Unfall der zweite in sehr kurzer Zeit, der auf unachtsame Handhabung elektrischen Gerätes zurückzuführen ist. Drum: Vorsicht beim Hantieren mit elektrischen Apparaten!

Kurzschluß in der Ladenkasse.

In der letzten Nacht gegen 23.15 Uhr wurde die Feuerwehr nach einer Fleischerei in der Glauchaer Straße gerufen, wo die Ladenkasse durch Kurzschluß in Brand geraten war. Durch das Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand in zehn Minuten gelöscht. Der entstandene Schaden wird durch die Versicherung gedeckt.

Kein Branntwein-Ausschank am 30. und 31. Juli.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist in Nummer 37 der preußischen Gesetzsammlung eine Verordnung des preußischen Innenministeriums veröffentlicht worden, durch die anläßlich der Reichstagswahl der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonnabend, 30., und Sonntag, 31. Juli, bis zur Polizeistunde verboten wird. Zuwiderhandlungen werden mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen belegt. Die Polizeibehörden sind angewiesen, die Durchführung der Verordnung genau zu überwachen.

* **Die Auslegung der Stimmlisten.** Wir brachten gestern eine Notiz über die Auslegung der Stimmlisten zur Reichstagswahl, die uns von einer der Parteien zugegangen war. Die darin mitgeteilten Zeiten gelten jedoch anscheinend für eine andere Stadt. In Halle ist die Stimmkartei vom 10. bis 17. Juli, Sonntags von 9 bis 13 Uhr, werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr in der Rathausstraße 1, 2. Stock, zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Stimmscheine (Wahlscheine) werden nur bis Freitag, 29. Juli, 18 Uhr, im Wahlbüro, Rathausstraße 1, 2. Stock, ausgestellt.

* **Kirche und Tagespresse.** Der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen legt seinen Jahresbericht für 1931 nach vier Jahrzehnten angestrengter Oeffentlichkeitsarbeit vor. Aus dem durch seine Vielseitigkeit beachtlichen Jahresbericht ist besonders hervorzuheben ein Zwiegespräch, das der Geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse und der Direktor des Presseverbandes über das Thema „Wir Zeitungsleute — wir Männer der Kirche" auf einem Offenen Abend in Naumburg hielten. — Der Jahresbericht ist bei jedem Pfarramt einzusehen oder direkt zu haben beim Evang.-Soz. Preßverband f. d. Prov. Sachsen, Halle, Universitätsring 12.

Zehn Gebote für heiße Tage.

Stehe früh auf, lüfte zeitig die Betten und schließe spätestens gegen 7 Uhr Fenster und Läden!

Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen und flachen Gefäßen und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein!

Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und bei praller Sonnenhitze eine ebensolche Kopfbedeckung!

Beim Trinken vermeide alle Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser so lange im Munde behält, bis es warm geworden ist.

Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Vorherige Ab-

Neu erschienen als Band 8 der HN-Bücherei

Bilder aus dem großen Kriege von Dr. Kurt Kronenberg

Die vor einiger Zeit in den HN veröffentlichte Artikelreihe „Feuer über Seeburg", die das größte Interesse der Leserschaft fand, ist jetzt als Band VIII der HN-Bücherei in Buchform erschienen. Die gut ausgestattete und illustrierte Schrift gibt in eindrucksvollen Bildern Ereignisse aus dem Seeburger Land während des dreißigjährigen Krieges wieder, wie sie uns ein altes Amtsprotokollbuch überliefert hat. Es entsteht in lebendiger und fesselnder Darstellung ein Bild der Zeit vor drei Jahrhunderten, der Zeit, der in diesem Jahr, dem Lützen-Gedenkjahr, besonders gedacht wird. Das wertvolle Buch ist zum Preise von 75 Pfg. (auswärts 90 Pfg. einschl. Porto) zu beziehen durch die Geschäftsstellen oder das Trägerpersonal der HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0005

Zur Ausflugs- und Reisezeit

Wissen Sie über die Abfahrtszeiten der Züge in die nähere und weitere Umgebung nach dem neuen Sommer-Fahrplan Bescheid? Das beliebte „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch" gibt erschöpfende Auskunft. In allen Geschäftsstellen der Hallischen Nachrichten, bei der Bahnhofsbuchhandlung und bei den Zeitungsträgerinnen für 60 Pfennig erhältlich.

kühlung des Körpers und eine schnelle kalte Abreibung der Arme und der Brust ist dringendes Erfordernis.

Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden.

Sei vorsichtig mit Speisen. Unter keinen Umständen dürfen leichtverderbliche Speisen der Sonne ausgesetzt werden. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte.

Habe ein besonderes Augenmerk auf den Magen und das Wohlbefinden der Säuglinge. Hitzewellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge.

Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Oeffnen der Kleider und Abwaschungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzudämmen.

Gedenke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit! Vieh, insbesondere Pferde und Rindvieh, aber auch Kleintiere aller Art den Sonnenstrahlen auszusetzen und sie womöglich festzubinden, ist eine böse Tierquälerei. Gib deinen Haustieren mehrmals am Tage reines frisches Trinkwasser!

Sollen Kinder barfuß laufen?

Die moderne Körperkultur hat es mit sich gebracht, daß das sonst nur auf dem Land übliche Barfußlaufen, wenigstens für die Kinder, auch zur Sommerszeit seinen Einzug in die Städte gehalten hat. Soll man nun die Kinder barfuß laufen lassen oder nicht? Sehr ängstliche Eltern lehnen es entsetzt ab, andere meinen, es gäbe nichts Besseres für die Entwicklung des Kindes, als es möglichst viel und bei jeder Gelegenheit barfuß laufen zu lassen.

Der richtige Weg liegt, wie meist, in der Mitte. Sehr zarte und anfällige Kinder muß man allerdings erst auf das Barfußlaufen trainieren, sonst erkälten sie sich doch. Allerdings wird die Gefahr der Erkältungen meist überschätzt. Im Gegenteil, der unbekleidete Fuß hat, wenn er genügend fleißig bewegt wird, eine viel ungehemmtere und bessere Blutzirkulation als der in den Schuh eingezwängte. Anders dagegen ist es, wenn man auf kaltem Boden, vor allem auf Steinboden, barfuß längere Zeit steht oder sich nur wenig bewegt. Dann ist allerdings die Gefahr einer Erkältung unleugbar vorhanden. Man kann infolgedessen nur den Eltern den Rat erteilen, je nach den Umständen zu verfahren und dafür zu sorgen, daß ihre Kinder sich, wenn sie sich barfuß in der Wohnung aufhalten, genügend fleißig Bewegung machen.

Mit Recht weisen viele Aerzte darauf hin, daß der unbekleidete Fuß gegen den harten Zimmer- und Pflasterboden nicht genügend Unterstützung hat und bei Kindern mit schlaffen Gelenken und Bändern infolgedessen durch das Barfußlaufen auf solch hartem Boden die Gefahr einer Plattfußbildung besteht. Darum ist bei Kindern mit Neigung zur Platt- und Knickfußbildung das Barfußlaufen auf Holz- oder Steinboden nicht ungefährlich, und sie müssen erst durch methodische Fußübungen gekräftigt werden, ehe sie es ohne Schaden vertragen. Ganz anders ist es auf Wald- oder Wiesenboden. Diese Böden sind weicher und elastischer; durch ihre zahlreichen Unebenheiten üben sie auf die Fußunterfläche einen energischen Reiz aus, so daß sich die Muskeln und Sehnen kräftig zusammenziehen müssen. Man kann geradezu behaupten, daß das Barfußlaufen auf solchem Naturboden ein ideales „Fußturnen" darstellt. Der Fuß kräftigt sich zusehends, und darum kann Barfußlaufen auf Naturboden als eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung von Fußschäden nicht warm genug empfohlen werden.

Dr. Hähnlein (Dresden).

* **Hallnawi-Rheinfahrt.** Nachdem am 10. Juli von den Hallnawi-Rheinfahrern, wie bereits berichtet, das Heidelberger Schloß besichtigt worden war, wurde am Nachmittag des 11. Juli ein Ausflug nach Schwetzingen, der zweitgrößten Sehenswürdigkeit Heidelbergs, unternommen; der Tag schloß mit einem gemütlichen Beisammensein ab. Am nächsten Vormittag fuhr man von Heidelberg über Mannheim-Ludwigshafen, am linken Rheinufer entlang nach Worms und dann weiter durch die Pfälzer Weinberge. Nach Ueberquerung des Rheins kam man in der Mittagsstunde in Wiesbaden an, wo man eine Rundfahrt durch die Stadt unternahm und anschließend die wundervolle Aussicht vom Neroberg genoß. Nach Besichtigung des Kochbrunnens und Kurhauses ging die Fahrt durch den Rheingau nach Winkel, wo die Rheinfahrer von der Firma Grün in der traditionellen gastlichen Weise aufgenommen und bewirtet wurden. Um 9 Uhr abends kam man schließlich in Rüdesheim an. Für den 13. Juli waren ein Ausflug zum Niederwalddenkmal und nach Aßmannshausen vorgesehen.

Wasserstände

vom 13. Juli 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung. + bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik . . .	46	—	013	Brandeis . .	38	—	015
Modrao . .	10	—	018	Melnik .	58	—	014
Lauen . .	2	—	008	Leitmeritz . .	60	—	018
Düben . . .	36	—	011	Aussig . . .	38	—	021
Grochlitz . .	74	—	008	Dresden . .	102	—	016
Trotha O.-P.	245	—	003	Torgau . . .	100	006	—
" U.-P.	176	—	006	Wittenberg .	242	—	014
Bernburg . .	90	004	—	Roßlau . .	154	—	027
Calbe, Oberp.	154	001	—	Aken . .	180	—	026
" Unterp.	39	—	006	Barby . .	166	—	023
Grizehne . .	44	—	008	Magdeburg .	118	—	012
Brandenburg	200	—	—	Tangermünd.	233	005	—
" U.-P.	66	002	—	Wittenberge .	182	—	003
Rathenow . .	144	002	—	Lenzen v. g.	216	—	009
" U.-P.	12	001	—	Dömitz v. h.	139	—	004
Havelberg . .	169	—	003	Darchau v. g.	124	—	002
Rienburg . .	20	—	015	Boizenburg .	128	—	—
				Hohnsdorf .	130	—	002

Nochmals: Fleischergewerbe und Schlachtsteuer.

In der dritten ordentlichen Generalversammlung der Fleischer-Zwangs-Innung Halle (Saale) und Umg., die am 12. Juli stattfand, gedachte Obermeister Mangold des am gleichen Tage beerdigten Ehrenmitgliedes der Innung, Paul Heßler. Er rühmte die großen Verdienste des Verstorbenen, der Mitgründer und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Dampftalgschmelze Halle, Mitgründer und seit Jahrzehnten Vorstandsmitglied der Häuteverwertung, ferner Mitgründer und Aufsichtsratsmitglied der Gewerbe- und Handelsbank AG. Halle gewesen war. Paul Heßler habe nicht nur die Interessen der Innung, sondern der gesamten gewerblichen Organisation tatkräftig vertreten. Bereits in jüngeren Jahren sei er in den Innungsvorstand berufen worden, dem er angehört habe, bis er — um eine Verjüngung des Vorstandes zu ermöglichen — sein Amt freiwillig niedergelegt habe; die Innung habe ihn dann in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Ihr und den gewerblichen Organisationen werde er unvergessen bleiben. — Weiter gedachte Obermeister Mangold der im verflossenen Vierteljahre verstorbenen Innungsmitglieder Halke, Schammelt und Walther. — Als freudige Ereignisse wurden erwähnt die Silberhochzeiten der Mitglieder Bestel, Brendel, Laue und Bognitz.

Nachdem Obermeister Mangold mahnende Worte an 22 männliche Lehrlinge gerichtet hatte, die in die Lehrlingsrolle eingetragen worden sind, teilte er mit, daß er auf dem Bezirkstag in Wernigerode am 6. Juli zum Vorsitzenden des Bezirksvereins der Provinz Sachsen und Anhalt gewählt worden sei; er habe das Amt angenommen. Auch habe er den nächstjährigen Bezirkstag für Halle übernommen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. — Anschließend wurde der Fleischermeister Bennemann, der früher der Innung Könnern angehörte und seinen Betrieb nach Halle verlegt hat, in die Innung aufgenommen.

Dann kam Syndikus Kreutzberg zu einem Bericht über die neue Notverordnung und die in letzter Zeit erschienenen Gesetze zu Wort; eine rege Aussprache schloß sich an. Weiter berichtete der Redner ausführlich über das Sterbeumlageverfahren und über die auf dem Bezirkstag in Wernigerode gefaßten Beschlüsse, um dann die Anwesenden über die Verhältnisse der Altersversorgungskassen des Bezirksvereins der Provinz Sachsen und Anhalt zu unterrichten. Hierzu führte er u. a. aus, daß sich am 1. Mai 1932 das Vermögen der Kasse auf 460 403 RM. belaufen habe, wovon 441 870 RM. mündelsicher angelegt seien. Ab 1. Oktober 1932 laufe der Rentenbezug für die Mitglieder, die das 65. Lebensjahr überschritten haben und ein Gewerbe nicht mehr ausüben. Besonders günstig sei die Kasse für jüngere Berufskollegen.

Nachdem noch eine Anzahl gewerbliche Fragen erledigt worden waren, schloß Obermeister Mangold die Versammlung mit Dankesworten.

*

Im Anschluß an die Generalversammlung der Fleischer-Innung hielt der Ladenfleischerverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Hermann Becker eröffnet wurde, der als Zweck der Versammlung die Stellungnahme zu der durch die Schlachtsteuer und die neuen Gesetze geschaffenen Wirtschaftslage angab. Referent zu diesen Fragen war Syndikus Kreutzberg.

Er führte aus, daß sich die Wirtschaftskrise für das Fleischergewerbe sehr stark auswirke. Die Kaufkraft der Konsumenten habe infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit beträchtlich nachgelassen; infolgedessen sei fast überall ein Rückgang des Umsatzes bis zu einem Drittel eingetreten. Dieser Rückgang werde infolge der Schlachtsteuer, die der Redner als rigoros und unsozial bezeichnete, noch verstärkt werden, da sie sich in der Preisbildung auswirken werde. Besonders schwer lasteten weiter die Generalunkosten auf dem Gewerbe. Sie hätten im vergangenen Jahre 15 v. H. betragen und seien infolge des Umsatzrückganges (einschließlich der am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Umsatzsteuer) auf 25 v. H. gestiegen, da es nicht möglich gewesen sei, sie weiter herabzudrücken. Eine starke Belastung bildeten weiter die persönlichen Steuern (Einkommen-, Krisen-, Bürger-, Kirchensteuer usw.), die noch nach dem Ertrag von 1930 veranlagt würden und zurzeit, wenn auch teilweise nur als Vorauszahlungen, bezahlt werden müßten.

Der Referent führte weiter aus, daß es nach den gesetzlichen Bestimmungen verboten sei, Preise zu diktieren. Jeder Fleischermeister habe die Verpflichtung, seine Preise unter Zugrundelegung der Einkaufspreise selbst zu errechnen. Der Redner gab dann unter Berücksichtigung der auf dem hiesigen Schlachthof gezahlten Preise für Rinder und Schweine eine Kalkulation, die zur Kenntnis genommen wurde.

Anschließend wurden noch einige gewerbliche Fragen erörtert; dann schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Die deutschen Kirchen zur Not des Vaterlandes.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung der im Kirchenbund zusammengeschlossenen deutschen Landeskirchen, hat sich in seiner letzten Sitzung mit der noch immer wachsenden wirtschaftlichen und seelischen Not unseres Volkes beschäftigt. Aus seinen Beratungen, die von tiefer Sorge, zugleich aber auch von dem Willen der Kirchen zum helfenden Einsatz aller ihnen anvertrauten Gaben und Kräfte durchdrungen waren, ist folgende Kundgebung hervorgegangen:

„Unser Volk und mit ihm die ganze Welt leidet schwerste Not. Die ungeheure Zerstörung von Wirtschaftsgütern durch den Krieg, die drückenden Lasten, die er den Völkern, besonders unserem vergewaltigten deutschen Volk auferlegt hat, die Zerreißung zusammengehöriger Wirtschaftsgebiete durch unnatürliche Grenzziehung, die Unterbindung der Weltwirtschaft, die allgemeine politische Unsicherheit und das tiefe gegenseitige Mißtrauen lassen eine Gesundung nicht aufkommen. Verbitterung und Verzweiflung greifen immer mehr um sich; ein Leben ohne Arbeit und Aufgabe verliert seinen Sinn. Die Gefahr ist da, daß die Welt in das Chaos hineintreibt.

Die tiefsten Quellen der Not sind nicht wirtschaftlicher, sondern geistiger Art. Die Welt leidet unter Haß und Herrschsucht, unter Ungerechtigkeit und Unwahrhaftigkeit. Die Kirche fordert vertrauensvolle Zusammenarbeit im eigenen Volk und zwischen den Völkern; wahre Gerechtigkeit, nicht nur ihren Schein; Taten, nicht fruchtlose Verhandlungen.

Die Botschaft von Christus muß wirksam werden, wenn wir im Kampf mit Not und Sünde nicht unterliegen sollen. Kraft gibt allein der Glaube, daß nicht ein sinnloses Schicksal über uns waltet, sondern daß Gott im Regimente sitzt. Ihm sind wir mit all unserm Tun und Lassen verantwortlich. Jeder einzelne soll helfen, der Not zu steuern. Opfer müssen von allen gefordert werden. Dankbar gedenken wir an viel Liebe, die in dieser Notzeit offenbar geworden ist. Aber christliche Liebe darf nicht müde werden. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft!"

Kriegsopfer und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.

Eine Darlegung des Mitteldeutschen Krankenkassenverbandes.

Der Mitteldeutsche Krankenkassenverband in Halle teilt auf die gestrige Veröffentlichung der Arbeitsgemeinschaft hallischer Kriegsopferorganisationen „Die Kriegsopfer von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit" folgendes mit:

„Wenn in den Rundschreiben und Merkblättern der Krankenkassen die Abgabepflicht der Empfänger von Versorgungsbezügen zur Arbeitslosenhilfe angenommen worden ist, so beruht das auf der unzureichenden Fassung der gesetzlichen Vorschriften. Die Notverordnung vom 14. Juni 1932 (RGBl. S. 281) besagt in § 4 Ziff. 2 wörtlich, daß neben Wartegeld, Ruhegeld, Witwen- und Waisengeld auch die „Versorgungsbezüge, die außerhalb der reichsgesetzlichen Sozialversicherung mit Rücksicht auf ein früheres Dienst- oder Arbeitsverhältnis gewährt werden", zum Arbeitsentgelt gehören. Infolge dieser Vorschriften mußten alle mit dem Einzug beauftragten Stellen zunächst der Auffassung sein, daß Kriegsbeschädigtenrenten der Abgabepflicht unterliegen, da sie mit Rücksicht auf ein früheres Dienstverhältnis, nämlich das Militärdienstverhältnis bezahlt werden. Die Annahme lag um so näher, als die Notverordnung auch Witwen- und Waisengelder einbezogen hatte. Auch die den Kassen bekannte Vorschrift des § 8 Ziff. 3 der Durchführungsverordnung auf S. 309 RGBl. konnte daran zunächst nichts ändern, da diese Durchführungsverordnung nicht für die Krankenkassen, sondern für die Reichsfinanzbehörden gilt, soweit diese Behörden die Arbeitslosenhilfe einzuziehen haben. In der besonderen Durchführungsverordnung für die Krankenkassen dagegen (RGBl. S. 312) findet sich leider kein Wort über Ausnahmen zugunsten der Kriegsbeschädigten.

Erst die auf Grund des Widerspruchs der Beteiligten in Berlin gehaltenen Rückfragen haben ergeben, daß die Vorschriften anders auszulegen seien. Entgegen dem klaren Wortlaut der Verordnungen wird nunmehr erklärt, daß die Abgabe für alle aus Staatsmitteln gewährten Bezüge (Gehälter, Pensionen, Renten usw.), soweit diese abgabepflichtig sind, von den Finanzämtern eingezogen und von den auszahlenden Reichsbehörden direkt einbehalten wird; auch in dem Falle, daß die Bezugsberechtigten freiwillige Krankenkassenmitglieder sind. Die Krankenkassen halten die Abgabepflicht der Versorgungsberechtigten zur Arbeitslosenhilfe für eine Härte, sie mußten natürlich zunächst der ihnen obliegenden Pflicht der vorbereitenden Einzugsmaßnahmen genügen. Nunmehr haben sie jedoch mit dem Einzug der Arbeitslosenhilfe für alle aus öffentlichen Mitteln fließenden Bezüge nichts mehr zu tun, sondern dies ist Sache der Finanzämter."

Kochs Künstlerspiele.

Wie inzwischen bekannt geworden ist, hat sich die Leitung von Kochs Künstlerspielen entschlossen, für die kommende Zeit eine Umstellung vorzunehmen. Das Varietéprogramm ist verkleinert worden, Kochs Künstlerspiele haben sich auf Tanzbetrieb umgestellt, der durch Stimmungsvorträge der Vortragskünstlerinnen Ria Melani und Hildegard Schöder ausgestaltet wird. Es spielt die Kapelle Pitt Lämmersdorf, die schon seit mehreren Monaten in Kochs Künstlerspielen gastiert.

* **25 Jahre Firma Max Sobel.** In diesen Tagen kann die Firma Max Sobel auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. — Im Jahre 1898 kam Max Sobel nach Halle, wo er zuerst bei der Firma Schönbach, dann bei der Firma Ritter tätig war. Schon nach wenigen Jahren machte er sich selbständig. Vor vier Jahren kaufte er das Gebäude Große Ulrichstraße 57, das als Hauptgeschäft der Firma eingerichtet wurde. Mehrere Filialen in Halle und Umgebung konnte Max Sobel im Laufe der Jahre einrichten. Die Tätigkeit der Firma kann nunmehr, nach 25 Jahren, als eine außerordentlich erfolgreiche bezeichnet werden.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Weinberg-Terrassen.** Heute, Donnerstag, ab 4 Uhr, Unterhaltungsmusik mit Tanz, abends 8 Uhr Tanz-Reunion mit H. Teichmann.

* **Stadttheater-Terrasse.** Um vielseitigen Wünschen des Publikums zu entsprechen, sieht sich der jetzige Bewirtschafter der Theater-Terrasse veranlaßt, öfter Unterhaltungsmusik zu veranstalten. Der Inhaber Lutzemann hat dafür Kapellmeister Zschiesing geworben. Angenehmster Aufenthalt im Freien inmitten der Stadt bei freiem Eintritt. (Siehe Anzeige am 13. Juli.)

* **Walhalla-Theater.** „Die Liebe der Matrosen" nur noch heute und morgen. Ab Sonnabend die Alt-Berliner Revue: „Spreewaldmädel" in 20 Bildern.

* **Kaffee Wintergarten,** Magdeburger Str. 66. Heute, Donnerstag, Tanz. Es spielt Kapelle Bra-Be-Lo-Künstler-Trio.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Freitag Frühkonzert, nachmittags Akademisches Fest-Konzert, abends 8 Uhr großes Gartenkonzert. Sonnabend, 16. Juli, Sonderfahrt nach dem Wolfgangsee. (Siehe heutige Anzeigen.)

* **Zimmermanns Lichtspiele** bringen ab Freitag bis Montag im Casino, Hardenbergstr. 1, und im Edison-Theater, Goethestr. 26, den entzückenden Ufa-Groß-Tonfilm „Der Sieger" mit Hans Albers und Käthe von Nagy. In beiden Theatern zugleich kleine Eintrittspreise. Hierzu ein reichhaltiges tönendes Vorprogramm. (Siehe Inserat.)

(Vereinsnachrichten siehe Seite 16.)

Eine Fundstätte

reichen Wissens

der Unterhaltung

der Belehrung

bietet ein Abonnement auf die „Hallischen Nachrichten", der großen Zeitung Mitteldeutschlands. Probenummern auf Wunsch kostenlos.

Mitteldeutschland

14. Juli.

1556 Taubstumme in der Provinz Sachsen.

Bei der letzten Volkszählung wurden in der Provinz Sachsen insgesamt 1556 Taubstumme ermittelt. Davon waren 802 männlichen und 754 weiblichen Geschlechts. Auf 1000 Einwohner kamen rund fünf Taubstumme. Dem Alter nach standen 20 Prozent zwischen 0 und 15 Jahren, 41 Prozent zwischen 15 und 40 Jahren und 39 Prozent waren älter als 40 Jahre. Als Ursache für die Ertaubung, die allerdings nur in 40 Prozent aller Fälle festgestellt werden konnte, wurde genannt: Scharlach bei 22 Prozent, Masern bei 13 Prozent, Unglücksfall bei 10 Prozent, Mittelohreiterung bei 7 Prozent, Diphtherie ebenfalls bei 7 Prozent, epidemische Genickstarre bei 4 Prozent, angeborene Syphilis bei 3 Prozent und andere Ursachen bei 34 Prozent. Rund die Hälfte aller Ertaubungsursachen steht im Zusammenhang mit Infektionskrankheiten.

Von den in der Provinz Sachsen lebenden Taubstummen waren bei der letzten Zählung 521 im eigenen Haushalt untergebracht, 652 bei Verwandten und Bekannten, 107 in einer fremden Familie, 175 in Taubstummenanstalten und -heimen, 82 in sonstigen Anstalten, während der Aufenthalt von 19 Personen unbekannt war. Insgesamt leben also nur 16 Prozent aller Taubstummen in einer Anstalt.

Verhängnisvolle Auswirkung eines Pachtstreits.

Eine Frau erschossen. — Zwei Männer schwer verletzt.

* **Salzwedel.** Im Barnebeck bei Henningen schoß der Tischlermeister Grosse die Ehefrau Schulz nach einem vorangegangenen Streit nieder. Den 30jährigen Sohn der Frau Schulz verletzte G. durch einen Schuß in den Arm, den Ehemann der Frau Schulz schlug er mit dem Pistolenschaft ins Gesicht, so daß das Nasenbein gebrochen wurde. Grosse ist als jähzorniger und gewalttätiger Mensch bekannt. Mit den Eheleuten Schulz war er wegen Ackerpacht in Streit geraten. Die Schwerverletzten, Schulz, Vater und Sohn, wurden in das Salzwedeler Krankenhaus eingeliefert. — Der Täter versteckte sich auf dem Heuboden und verbrachte dort die Nacht. Am Mittwoch morgen gelang es, ihn festzunehmen und ins Gerichtsgefängnis zu bringen.

Mord und Selbstmordversuch auf dem Dorfanger.

*** Quedlinburg. Vergangene Nacht erschoß auf dem Dorfanger in Ditfurt aus bisher noch unbekannter Ursache der 18jährige Gustav Hanke die 16 Jahre alte Berta Buchholz durch Schüsse in die Schläfe und richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Der Täter schleppte sich nach der Tat bis an die nächsten Häuser und gab zunächst an, daß auf ihn und seine Braut geschossen worden sei und diese auf dem Acker liege. Das Mädchen wurde neben einem Trommelrevolver liegend tot aufgefunden; der Täter wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Quedlinburger Krankenhaus gebracht.**

Zörbiger Haushaltsplan angenommen.

* **Zörbig.** In der Stadtverordnetenversammlung erstattete u. a. Bürgermeister Hageneier einen Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1931/32. Dem Magistrat ist es gelungen, trotz erheblicher wirtschaftlicher Schwierigkeiten durch größte Sparsamkeit die ungedeckten Fehlbeträge um ein Erhebliches herabzumindern. Nach dreistündiger Beratung wurde dann der Haushaltsplan mit sieben gegen drei (kommunistische) Stimmen angenommen. Die Abschlußsummen betragen zusammen für den ordentlichen und den außerordentlichen Etat in der Einnahme 516 514 RM., in der Ausgabe 790 977 RM. Beim neuen Etat entsteht ein ungedeckter Fehlbetrag von 114 267 RM., wozu aus früheren Jahren noch Fehlbeträge von 160 195 RM. treten, so daß die Verwaltung das neue Geschäftsjahr mit einem Gesamtfehlbetrag von 274 462 RM. beginnt. Die Steuerzuschläge werden in der Höhe des Vorjahres beschlossen, danach kommen zur Erhebung 260 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 600 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrage, 750 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Kapital und 300 Prozent Bürgersteuer.

Felddiebe mit Ferngläsern.

* **Könnern.** Die Felddiebstähle haben in den letzten Tagen einen erschreckenden Umfang angenommen; sogar am hellichten Tage wird gestohlen. In Rudeln von 30 Mann treten die Diebe auf und fallen über die Felder her. Um ganz sicher zu sein, sind sogar einige der Diebe mit Ferngläsern versehen, um ihre „Kollegen" zur rechten Zeit warnen zu können.

40 Morgen Kiefernbestand vernichtet.

* **Gräfenhainichen.** Vermutlich durch eine Unvorsichtigkeit beim Beerensammeln entstand im Jagen 30 der Försterei Sarmen in der Nähe der Müchauer Mühle ein Waldbrand, der etwa 40 Morgen Kiefernjungbestand vernichtete. Der Hochbestand wird infolgedessen im Herbst niedergelegt.

Vom Strudel der Mulde erfaßt.

* **Rösa.** In den Abendstunden badeten drei junge Mädchen in der Mulde. Während zwei Mädchen in der Nähe des Ufers blieben, wagte sich die 18jährige Ilse Huth etwas weiter in den Fluß hinein, angeblich um Schwimmversuche zu unternehmen. Hierbei muß das Mädchen vom Strudel erfaßt worden sein, denn plötzlich versank es vollständig lautlos in den Fluten. Die Leiche der Ertrunkenen ist noch nicht geborgen.

* **Bitterfeld.** (Tödlicher Sportunfall.) Beim Kugelstoßen wurde die 18jährige Sportlerin Rose J. so unglücklich von einer Kugel am Kopf getroffen, daß sie im Krankenhaus gestorben ist.

* **Köthen.** (Vom Hunde zerfleischt.) Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Koch wurde auf dem Hof des elterlichen Hauses von dem bissigen Hund eines Barbiers angefallen und schwer zugerichtet, besonders im Gesicht. Der Kleine schwebt in Lebensgefahr.

* **Ilberstedt.** (Diebesfrechheit.) Diebe, denen kürzlich von den Flurschutzbeamten 120 Pfund gestohlene Schoten abgenommen werden konnten, wurden wieder beim Schotenstehlen überrascht.

* **Holzweißig.** (Wahlbestätigung.) Die Wahl des kommissarischen Gemeindevorstehers Friedrich Bornschein zum Gemeindevorsteher wurde für die Dauer von zwölf Jahren bestätigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0006

Nach 7 Monaten tot aufgefunden.

* **Wernigerode.** Die Leiche des ehemaligen Direktors der Wernigeröder Bank für Handel und Gewerbe, Michael, der nach der Insolvenzerklärung der Bank seit Januar dieses Jahres plötzlich verschwunden war, wurde heute auf den Elbwiesen bei Wolmirstedt (im Kreis Magdeburg) in stark verwestem Zustand aufgefunden. Die Leiche konnte an einer Brieftasche, die man bei ihr fand, identifiziert werden. Es ist anzunehmen, daß Michael den Tod in der Elbe gesucht hat und daß die Leiche durch das Hochwasser an das Land geschwemmt wurde, wo sie nun jetzt beim Grasmähen aufgefunden wurde.

Kreis stellt Antrag auf Reichshilfe.

* **Sangerhausen.** Der Kreis Sangerhausen, dessen Haushaltsplan für 1932, wie berichtet, mit einem ungedeckten Fehlbetrag von fast 800 000 RM. abschließt, hat bei der Landesregierung über den Regierungspräsidenten einen Antrag auf Landes- bzw. Reichshilfe gestellt. Er gründet diesen Antrag auf die Erfüllung der Voraussetzungen des § 89 der Ausführungsbestimmungen zum Finanzausgleichsgesetz. Danach sind Beihilfen aus dem Ausgleichsfond der Hauszinssteuer zulässig, sobald die Landkreise durch die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit besonders belastet sind. Das trifft für den Kreis Sangerhausen insofern zu, als sich in den letzten beiden Jahren die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, die dem Bezirksfürsorgeverband Sangerhausen zur Last fallen, von 500 auf etwa 2500 erhöht hat und schon im Juli um weitere 400 Familien steigen wird.

Hilfsmaßnahmen für Unterstützungsempfänger.

* **Nordhausen.** Der Magistrat hat sich in einer Sitzung mit der Notlage befaßt, in die die Unterstützungsempfänger durch die Kürzung der Sätze geraten sind. Grundsätzlich kam die Bereitwilligkeit zum Ausdruck, helfend einzugreifen, doch sollen vorher die Möglichkeiten genau geprüft und ein endgültiger Beschluß erst am Dienstag der nächsten Woche gefaßt werden. Es kann sich, wie betont wird, in Anbetracht der schlechten Finanzlage der Stadt nur um Hilfsmaßnahmen kleinen Stils handeln.

Zum Tode von Landrat Boer.

* Gardelegen. Der Kreisausschuß des Kreises Gardelegen beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, die staatlichen Behörden zu ersuchen, unverzüglich einen Herrn mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises zu betrauen. Der verstorbene Landrat Boer wird mit Rücksicht auf seine großen Verdienste um den Kreis auf Kosten des Kreises bestattet. Auf dem Ehrenfriedhof wurde eine Grabstelle für ihn gekauft.

* **Polleben.** (Wohlfahrtslasten.) Im Monat Juni 1932 hatte die Gemeinde 1908 RM. Wohlfahrtsausgaben aufzuwenden, wovon allein schon 1474 RM. auf Wohlfahrtserwerbslose entfallen. Gegenüber dem Vormonat sind die Wohlfahrtslasten gestiegen.

* **Cölme.** (Den Garten zerstört.) In die Gärten des Besitzers M. drangen bisher unbekannte Personen ein. Sie beschädigten die Anlagen und rissen Stücke aus der Umzäunung heraus. Für Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt.

* **Freyburg a. d. U.** (Hartoffelverpachtung. — Schiedsmannswahl.) Die verschiedenen Hartoffelplantagen der Stadt erbrachten bei der Verpachtung nur den Betrag von 524 RM. gegen 1109 Reichsmark im Vorjahr. — Der von den Stadtverordneten einstimmig zum Schiedsmannsstellvertreter wiedergewählte Sekretär i. R. Sust ist vom Landgerichtspräsidium Naumburg bestätigt worden.

Kurze Nachrichten.

* **Spergau.** Am 17. Juli feiert der Weichensteller Otto Mitz mit seiner Ehefrau Marie das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Steuden.** Am Freitag, 15. Juli, feiert das Fleischermeisterehepaar Franz Margraff das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Bräuna.** Am 14. Juli kann der langjährige Besitzer des Schützenhauses, Gastwirt Dießner, sein 77. Lebensjahr vollenden. D. ist langjähriger Abonnent der H. N.

* **Zaasch.** Franz Bergmann, der älteste Einwohner von Zaasch, feierte seinen 77. Geburtstag. Ihm konnten zwei Schwestern gratulieren, die 86 und 81 Jahre alt sind.

Friedersdorf. Der Maschinist Hugo Regel feierte mit seiner Ehefrau Minna gestern das Fest der Silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage war R. 25 Jahre beim Reichsbahnkraftwerk Muldenstein tätig.

* **Lindenhaun.** Schulamtsbewerber Friedrich Punzel wurde als Lehrer, Kantor, Küster und Organist an der Volksschule ernannt.

* **Stolzenhain.** Schulamtsbewerber Hans Appel wurde zum Lehrer, Kantor, Küster und Organisten ernannt.

* **Petersroda.** Für den nach Wedderstedt versetzten Oberlandjäger Oskar Voigt wurde jetzt als Nachfolger Oberlandjäger Bach (bisher bei der Schupo) zur vierteljährlichen Probediensteistung von Merseburg nach Petersroda versetzt.

Zukunfts-Besohlung Gummi m. Noppen Gummi-Bieder

„Mich," ruft er, „ergreifet" . . .

„Ich bin der, dem man in Zwintschöna Revolver und Dolch abgenommen hat".

* **Zwintschöna.** „Nanu", dachten sich die NSDAP.-Mitglieder am Eingang des Zwintschöner Gasthaussaales, in dem sie dieser Tage eine Versammlung abhielten, „was will denn der Mann mit dem Rucksack hier?" — Sie beschlichen den Rucksack, sagten wieder „Nanu?!", und dann zogen sie einen geladenen Revolver und einen Dolch daraus hervor . . . Die Waffen wurden dem anwesenden Oberlandjäger übergeben, der sich Namen und Anschrift des Ertappten aufschrieb.

Am Mittwoch erschien nun der Rucksackmann, der 32jährige Erich D. aus Zwintschöna, im hallischen Strafgerichtsgebäude, klopfte an eine Tür und sprach also: „Herr Richter, ich habe gehört, daß es ein Schnellgericht gibt. Ich bin nun mal in Halle, — wollen Sie mich nicht gleich aburteilen? Ich bin der, dem man in Zwintschöna Revolver und Dolch abgenommen hat!" — „Warum nicht?", meinte der Richter; „das können wir machen!" Er erbat sich telephonisch einen Anklagevertreter, und die Verhandlung begann. Zeugen brauchte man nicht, — Erich D. war ja in vollem Umfange geständig.

Einer Partei, sagte er aus, gehöre er nicht an. Aber die „Nazi" hätten ihn kürzlich mal für ihre Partei werben wollen, und sie hätten es ihm sehr übelgenommen, daß er nicht habe beitreten wollen. Vor drei Tagen sei er sogar schon mal überfallen worden, und deshalb trage er die Waffen bei sich; aber geschossen hätte er damit auf keinen Fall. Uebrigens habe er auch noch eine Jacke und eine Mütze im Rucksack gehabt; denn er habe eigentlich aus Zwintschöna auswandern wollen, weil es ihm dort zu unheimlich sei . . .

Als das Urteil verkündet wurde — drei Monate Gefängnis wegen verbotenen Waffenführens — fragte D.: „Können Sie denn da nicht noch ein bischen runterrechnen, — wo ich doch selbst dem Schnellgericht gestellt habe?!" — Er gab sich aber zufrieden, als der Anklagevertreter erklärte, er habe das bei seinem Antrag bereits berücksichtigt, — nach den Akten hätte er eigentlich fünf Monate beantragen wollen. Nun hat der Verurteilte noch, die Strafe erst im Winter absitzen zu dürfen. —hau—

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Die gesetzliche Miete in Merseburg.

* **Merseburg.** Die gesetzliche Miete für Merseburg wird, wie der Magistrat mitteilt, ab 1. August auf 110 Prozent festgesetzt. Wegen der Verrechnung der Schönheitsreparaturen verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren. Die Berechtigung der Vermieter, den Gemeindezuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer in Höhe von 150 Prozent sowie den Zuschlag, der zur staatlichen Grundvermögensteuer zugunsten des Staates erhoben wird, umzulegen, bleibt unberührt. Der Magistrat empfiehlt an Stelle der Umlage eine Erhöhung der gesetzlichen Miete, und zwar um 7,5 Prozent für die Gemeindezuschläge und um 4 Prozent für die staatlichen Zuschläge.

Protest der Mieter.

* **Merseburg.** Der Magistrat der Stadt Merseburg hatte Ende Juni bekanntgegeben, daß für Merseburg die Wohnungszwangswirtschaft für Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von 350 RM. aufwärts aufgehoben und die Liste der Wohnungssuchenden mit sofortiger Wirkung geschlossen worden ist. Der Merseburger Mieterverein hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in der ersucht wird, die Wiederaufhebung der Bekanntmachung vorzunehmen.

Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler.

* **Merseburg.** In der Versammlung des Kreisvereins der DNVP. wurde die Gründung einer Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler vorgenommen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung gab v. Bose (Frankleben) einen Ueberblick über die politische Lage. Die DNVP., so führte der Redner aus, sei nicht mit dem Ergebnis der Verhandlungen in Lausanne einverstanden. Für die Reichstagswahl müsse ein freundschaftliches Verhältnis mit den beiden Nachbarparteien, den Nationalsozialisten und der DVP., hergestellt werden, damit das Ziel der Volksgemeinschaft erreicht werde.

Am Leben verzweifelt.

* **Merseburg.** Gestern gegen 4.30 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke, in der Nähe des Schiefmeges, eine männliche Leiche gefunden, der der Kopf vom Körper getrennt war. Es handelt sich mit den Schneidergesellen S. B. aus Merseburg. Der Grund zu dem Selbstmord soll in Familienangelegenheiten zu suchen sein.

Gartenarbeiten zuschanden gemacht.

* **Leuna.** Nachts wurde einem Anwohner in der Pfalzstraße der Garten vollständig verwüstet. Es wurden Zweige von den Bäumen gerissen, Beerenobst gestohlen und die Beete zertrampelt. Der Besitzer hat für die Feststellung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

Junglandwirte inspizieren . . .

* **Spergau.** Die Junglandbundgruppe unternahm unter Führung von Landwirtschaftslehrer Kuntzsch (Merseburg) ihren zweiten Flurgang durch die Fluren Rössen, Göhltzsch, Daspig, Crölmitz und Spergau. Es wurde im allgemeinen ein guter Stand der Feldfrüchte festgestellt. Hier und dort wurde die zerstörende Arbeit von Pflanzenschädlingen beobachtet und Gegenmaßnahmen besprochen. An die Besichtigung schloß sich eine allgemeine Aussprache an.

Die Hälfte der Einwohner erwerbslos.

* **Kötzschen.** Von den etwa 1800 Einwohnern sind ungefähr die Hälfte erwerbslos. Da die meisten Wohlfahrtsempfänger sind, rechnet man mit einem Fehlbetrag von über 70 000 RM. für das kommende Rechnungsjahr. Der letzte Gemeindehaushalt zeigte ein Defizit von 25 000 RM.

Von der Querfurter Landwirtschaftsschule.

* **Querfurt.** Der zum 1. Juli vorgesehene Wechsel im Lehrkörper der Landwirtschaftsschule ist nunmehr bis zum 1. Oktober dieses Jahres verschoben worden. Landwirtschaftslehrer Schlee wird zu diesem Zeitpunkte nach Torgau versetzt. An seine Stelle tritt mit dem gleichen Termine Landwirtschaftslehrer Gosda aus Torgau. Am Dienstag und Mittwoch unternahmen die Schüler und ehemaligen Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule eine Lehrbesichtigungsfahrt nach den einzelnen Versuchsfeldern der zum Versuchsring Querfurt zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Interessenten. Während am Dienstag die Fahrt nach dem südwestlichen und südlichen Teil des Kreises führte, ging's am Mittwoch in den östlichen Kreisteil, wobei gleich ein Besuch der Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer der Provinz in Bad Lauchstädt angeschlossen wurde.

Arbeiten am Leitungsnetz.

* **Querfurt.** Nachdem die Prüfung des städtischen Licht- und Kraftstromleitungsnetzes ergeben hat, daß notwendige Reparaturen, bzw. teilweise kleinere Umverlegungen des Stromleitungsnetzes erforderlich sind, ist man seit einigen Wochen dabei, die Arbeiten auszuführen. Teilweise müssen die verbrauchten alten Leitungsständer ersetzt werden. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen, möglicherweise werden Stromunterbrechungen von kürzerer Dauer eintreten.

Querfurt erhält Einquartierung.

* **Querfurt.** In den Tagen vom 30. Juli bis zum 1. August werden der Stab der 2. Preußischen Kraftfahrer-Abteilung aus Stettin und die 3. Kompagnie der Preußischen Kraftfahrer-Abteilung aus Kolberg in Querfurt Quartier beziehen. Die Truppe befindet sich dann auf dem Rückmarsche und wird mit Abteilungen des 4. Preußischen Reiterregiments Geländeübungen veranstalten. Außer Stabsoffizieren werden 23 Unteroffiziere und 113 Mann einquartiert.

Die Zahl der Ausgesteuerten.

* **Mücheln.** Bei der letzten Auszahlung wurden insgesamt 425 ausgesteuerte Hauptunterstützungsempfänger statistisch erfaßt (in der Vorwoche 434), welche sich wie folgt verteilen: Mücheln 154, Wenden 35, Gröbitz 18, Zöringen 19, Zöbigker 41, Zorbau 21, Möckerling 137.

* **Merseburg.** (Wieder ein Fahrraddiebstahl.) In der letzten Zeit haben sich die Fahrraddiebstähle stark vermehrt. Am Dienstag wurde wieder ein Fahrrad, das am Kreishaus stand, von unbekannten Tätern entwendet. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Im Bett erstickt aufgefunden.

* **Leipzig.** Im benachbarten Böhlen fand ein Ehepaar, als es nachts heimkehrte, seinen elf Monate alten Knaben mit dem Kopf unter der Matratze liegend erstickt im Bett vor. Die Mutter hatte das Kind noch gesund und munter wenige Stunden vorher zu Bett gebracht. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung wird ergeben, ob der Kleine eines natürlichen Todes gestorben ist.

Lastauto fährt in eine geschlossene Schranke.

* **Bad Kösen.** Ein von Eckartsberga kommender Lastkraftwagen durchfuhr die geschlossene Bahnschranke, wobei die Schranke zertrümmert und auf das Gleis gedrückt wurde. Auf der abschüssigen Straße war es dem Wagenführer nicht gelungen, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der in diesem Augenblick von Naumburg kommende Zug konnte rechtzeitig angehalten werden, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde.

14stündiger Fußmarsch eines Elfjährigen.

* **Eckartsberga.** Ein 11 Jahre alter Schulknabe traf in dem Landerziehungsheim mit seinem Schulranzen bepackt ein. In 14stündiger Fußwanderung hatte er die Strecke Halle—Eckartsberga zurückgelegt. Nach den polizeilichen Ermittlungen wurde der jugendliche Wanderer wieder zu seinen Eltern transportiert.

Betrug um Zeugengebühren.

* **Torgau.** Nach einer Gerichtsverhandlung hatte der Mechaniker R. 16,50 RM. Zeugengebühren verlangt, aber nur 5 RM. erhalten. Nach einigen Tagen erschien R. wieder in der Gerichtskasse mit einer Bescheinigung, aus der hervorging, daß er an dem betreffenden Tage durch Abschluß einer Versicherung 16,50 RM. hätte verdienen können. Diese Bescheinigung hatte er nach seinem Diktat schreiben lassen. Das Amtsgericht verurteilte R. wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis.

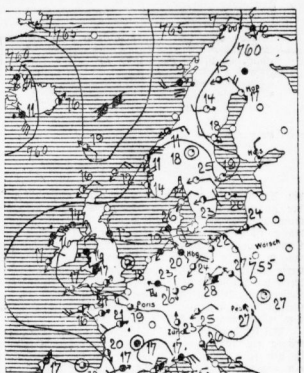
Vor die Lokomotive geworfen.

* **Aschersleben.** Auf der Strecke Aschersleben—Sandersleben wurde gestern ein Unbekannter beobachtet, wie er, als sich der Zug aus Richtung Aschersleben näherte, auf den Bahndamm sprang und sich vor die Lokomotive stürzte. Der Zug hielt sofort an. Den Selbstmörder zog man mit zertrümmerter Schädeldecke unter der Lokomotive hervor.

* **Hecklingen.** (400 000 RM. Fehlbetrag.) Den wichtigsten Beratungsgegenstand der Stadtverordnetensitzung bildete der Haushaltsplan. Trotzdem er einen Fehlbetrag von 400 000 RM. aufweist, fand er die Zustimmung der Mehrheit des Hauses.

Voraussichtliches Wetter bis 15. Juli abds.

Aussichten: Am Donnerstag bei schwachen Winden wechselnder Richtung weiterhin schwül, örtliche Gewitter. Am Freitag Winddrehung auf West, Abkühlung und Regen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftdruckwerte an.

270 farbenprächtige Bilder aus allen Wissensgebieten umfaßt die neue RAMSES-SERIE „DIE BUNTE WELT"

Geheimnisvolle Zauberformeln? Nein.

Das Rezept für eine gute Cigarette ist sehr einfach. Erstklassiger Tabak, sorgfältige Verarbeitung. Und dann: Rascher Umsatz und daher immer frisch! Das Losungswort heißt:

RAMSES 3 1/3 ₰

dick rund, mundstücklos

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0007

Hallische Kinderzeitung

44. Jahrgang / 14. Juli 1932 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 163 / Seite 8

Miezekätzchen

„Miezchen, ich will dich streicheln,
Nun komm doch her zu mir!
Du kannst so lieb ja schmeicheln,
Du bist ein süßes Tier!"
„Miau, miau, ich dir nicht trau',
Bist mir zu grob, bist mir zu rauh,
Tust Kätzchen weh, miau!"
„Komm her, du liebes Kätzchen,
Ich will dir weh nicht tun!
Sollst als mein gutes Schätzchen
Auf meinem Schoße ruhn!
Kriegst Milch auch, schau!"
— „Miau, miau,
Wer kennt euch Kinder
so genau?
Milch möcht ich schon —
miau!"

Vom Trinkwasser

Es ist ein Unterschied zwischen einem bekömmlichen gesunden Trinkwasser und einem Wasser, das der Chemiker rein nennt. Das chemisch reine oder destillierte Wasser schmeckt nämlich schal, weshalb es auch nicht erfrischt. Auch dem Gletscherwasser fehlen jene Salze und Kalkverbindungen, die unsere Gaumennerven angenehm reizen und dem frischen Quellwasser den köstlichen Wohlgeschmack geben. Das Quellwasser entzieht diesen Zusatz dem Erdboden. Daher kommt es auch, daß es an verschiedenen Orten ganz verschieden schmeckt. Es gibt aber auch schädliches Quellwasser, das der Volksmund „giftig" nennt. Das ist Wasser, das zuviel Pflanzeneiweiß aus dem Bewuchs seiner Ufer zieht. Es wird durch einen Zusatz von Säure (Zitronensaft) unschädlich und erfrischend gemacht.

Gutes Trinkwasser ist schlechtes Kochwasser, weil die erwähnten Zusätze es „hart" machen. Noch schlechter eignet sich das harte Wasser zum Waschen, weil es

die Seifenwirkung teilweise oder ganz aufhebt. Ist der Zusatz so stark wie im Meerwasser, dann schäumt keine gewöhnliche Seife mehr darin. Das beste Waschwasser ist das „weiche" Regenwasser. Man kann zum Kochen oder Waschen hartes Wasser geschmeidig machen, indem man etwas Natron hineinlöst. Das harte Wasser verrät sich beim Stehenlassen oder Kochen durch die Ausscheidung eines festen Niederschlages, des Kesselsteins, der abgekratzt werden muß, weil er die Gefäß- oder Kesselwand unelastisch macht und daher ihre Abnützung stark beschleunigt.

Bei Epidemien ist das Wasser als „guter" Bazillenträger eine große Gefahrquelle. Verseuchtes Wasser ist vor dem Trinken abzukochen. Brunnenwasser ist ein stärkerer Bazillenträger als Leitungswasser.

Man sollte überhaupt weniger Wasser trinken als es durchschnittlich geschieht. Denn wir nehmen in allen Speisen Wasser in uns auf und sind genötigt, mindestens vier Fünftel alles eingenommenen Wassers wieder auszuscheiden, was für die betreffenden Körperorgane eine starke Arbeitslast bedeutet.

Seltsam? Keineswegs!

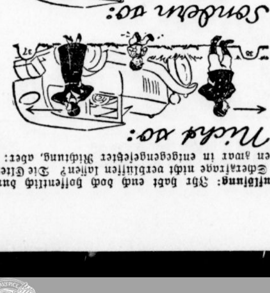
Die Eltern fahren mit ihrem Kind im Auto über Land. Unterwegs haben sie eine Panne und alle Versuche, die Maschine wieder in Gang zu setzen, sind vergeblich.

Auf fremde Hilfe angewiesen, stellen sich Vater und Mutter am Rand der Landstraße auf und halten nach anderen Wagen Ausschau, beide in entgegengesetzter Richtung.

Zwischen ihnen spielt das Kind. Plötzlich nimmt es einen rostigen Nagel in den Mund.

Vater und Mutter sehen es sofort und können daher sogleich eingreifen.

Wie war es wohl möglich, daß beide den Vorgang sofort bemerkten, ohne sich umzuwenden, obwohl sie ununterbrochen in die entgegengesetzte Richtung blickten?



Auflösung: Ihr habt euch doch hoffentlich durch diese Scherzfrage nicht verblüffen lassen? Die Eltern blickten zwar in entgegengesetzter Richtung, aber:

Die Ferientage in Halle sind goldig!

Hochbetrieb im Wasserbecken des Siegesdenkmals

Als vor Jahren das Siegesdenkmal vom Marktplatz in die Anlagen am Steintor (Walhalla) versetzt wurde, gab es „Kopfschüttler" genug. Sie wollten das Denkmal an seinem alten Platz belassen. „Es hätte nun schon so viele Jahre dort gestanden und hätte niemanden gestört ... Es würde auch jetzt niemanden stören. Der Verkehr gehe auch so weiter" ...

Eines Tages wurde das Denkmal Stein um Stein abgebrochen und jetzt steht es oben am Steintorplatz.

Warum? Ich weiß es! Die „Hundstage" treiben mich dazu, das zu sagen: Das Denkmal wurde versetzt, um den Kindern an heißen Tagen da oben auf dem Spielplatz, im Becken des Denkmals, Bade- und Planschgelegenheit zu verschaffen. Das war der wahre Grund. Stimmt's?!

Was war das gestern für ein herrliches Bild auf dem Spielplatz am Steintor. Hohe und höchste Ferienstimmung der Daheimgebliebenen. Jungen und Mädel, große und kleine tollten im Wasser, veranstalteten Spritzgefechte, lagen auf dem Bauch und mimten Rekordschwimmen, jagten im Kreis, haschten sich und plumpsten in die aufgescheuchten und aufgeregten „Wogen". Der Sand um das Denkmal herum lieferte den Strand. Im Sandkasten wurde gebaut. Kuchenberge türmten sich, Burgen entstanden und verschwanden in Minuten. Die Puppenmutter war vor Aufregung mit ihrem Wagen in den Sandkasten gefahren und hatte vollauf zu tun. Die Puppenkinder schrien. „Elschen" mußte trockengelegt werden, „Peter" hatte das Federbett aus dem Wagen geworfen, weil's ihm zu heiß wurde, „Werner" war ins Wasser gefallen und „Siegfried" hatte seine Schaufel zerbrochen. Puppenmütterchen brachte alles wieder ins Gleis.

Spritzgefecht im Planschbecken des Siegesdenkmals.

Mit den „lebenden Puppen" war das schon ein bißchen anders. Diese Puppen im Alter von ungefähr 4 bis 12 Jahren ergingen sich in ihrer Selbständigkeit. Hier gab es auch wirkliches Lachen und wirkliche Tränen. Der große Bruder tobte schon längst im Wasserbecken und das kleine Schwesterchen mußte zugucken. Bei solcher Hitze kann selbst ein großer Bruder dieses Zugucken nicht verlangen. Es dauerte gar nicht lange. Schwesterchen schlich sich geheimnisvoll ins Wasser und planschte fröhlich in voller Kleidung herum. Im großen Bruder erwachte das Gefühl der Verantwortung. Wenn die Kleine mit nassen Kleidern nach Hause kommt, „setzt es was". Und der Bruder verbot dem Schwesterchen — unter einem kräftigen Schlag auf die angeklitschten Kleider — das Baden. Kleinchen weinte. Tränen an solch einem herrlichen Ferientag sind ein Unding. Das geht einfach nicht. Und der Onkel erlaubte sich einzugreifen. Ich tat das kurz und bündig. Ich nahm die Kleine zur Seite, zog ihr die patschnassen Kleider vom Leibe, zog ihr das Höschen wieder an und schickte Kleinchen ins Wasser. Die Tränen waren verschwunden, das Gesicht verklärte sich und mit dem Schlachtruf „Ich darf baden!" schlug die Kleine vergnügt Wellen im Becken des Denkmals.

Der große „Schlacks" im Sandkasten.

Der Bruder besah mich etwas mißtrauisch. Mißtrauischer aber noch deshalb, weil ich die Kleider des Schwesterchens in der Sonne ausbreitete. Das paßte ihm nicht. Er nahm die Kleider wieder zu sich, verstaute sie zu einem Klumpen und steckte sie irgendwo unter einen Vorbau des Denkmals. Diese Vorsichtsmaßnahme war an sich weise und klug. Der „Onkel" konnte es am Ende gar auf die Kleider abgesehen haben. Aber mir war es nur darum zu tun, der kleinen Schwester zu einem fröhlichen Bad zu verhelfen und sie trotz des Bades in trockenen Kleidern nach Hause zu schicken. Das Bad ist gelungen — ob die Kleider unter dem Denkmal trocken wurden, weiß ich nicht ...

Die Erwachsenen erleben die Ferien mit den Kindern. Um den Spielplatz herum sind die Bänke voll auf besetzt.

Fröhliche Fahrt am Rundlauf.

Entweder klappern Stricknadeln oder Blicke richten sich in stiller Versonnenheit auf die „Ferientrabanten". Hin und wieder ertönen auch „Warnungssignale". „Willst du wohl der Kleinen die Schippe geben, du großer Schlacks ... paß uff, wenn ich hinkomme, du Nußknacker" ... Der „Nußknacker" (natürlich ein Zwölfjähriger) hat längst die Flucht ergriffen und tuscht sich unter den Fittichen des Landsknechtes.

*

Fast schien es mir unglaublich. Das Wasserbecken am Kaiser-Wilhelm-Denkmal (Preußenring) war leer. Es war von der Sonne ausgetrocknet. Die Steine hatten die Farbe gerösteter Brotkrume. Zwei Jungen saßen auf den Leibern der Sphinx. Sie waren in Badehosen. Sie starrten auf die Münder und Körper der Figuren. Ob irgendwie Wasser ausgespuckt wird? Die Figuren dachten nicht daran. Sie schienen selbst keinen Tropfen Wasser im Leibe zu haben, denn bei dieser Tropenhitze standen ihnen nicht einmal Schweißperlen auf dem Körper.

So nimmt eben die Jugend Zuflucht zum „Landsknecht am Steintor", zum „Gesundbrunnen" und zu den übrigen Badeanstalten. Sie lechzt nach ein bißchen Wasser.

Auf allen Spielplätzen aber ist Hochbetrieb. Wo kein Wasser ist, gibt es Schwebebalken, Rundlauf und Sandkästen. Die „Daheimgebliebenen" sind voller Mut und Zuversicht. Die Ferientage in Halle sind golden und sonnig. Wenn der Schulkamerad, der irgendwo auf dem Lande in Ferien sitzt, nach Halle schreibt, daß es bei ihm dort viel schöner wäre, bekommt er gebührende Antwort. Er bekommt diese Antwort aber nicht aus Halle, sondern von den Erholungsorten, die da heißen „Bad Steintor", „Luftkurort Paradeplatz", „Freilichtbühne Steinmühlenbrücke", „Seebad Gesundbrunnen". Diese Namen sind Ferienideale für die daheimgebliebenen hallischen Kinder. Sie herrschen an diesen Erholungsorten uneingeschränkt, bis die anderen reumütig zurückkehren und glücklich sind, wieder im alten Kreis aufgenommen worden zu sein. Onkel Caju.

Ein Dutzend Fragen ...

Wenn man sagt, dies oder jenes sei eine Binsenwahrheit, so will man damit ausdrücken, daß das Gesagte durchaus nichts Neues, sondern im Gegenteil etwas sehr Bekanntes sei. Eine solche Binsenwahrheit ist auch die folgende, nämlich die Behauptung, daß es leicht ist, Fragen zu stellen, als sie richtig zu beantworden. Zum Beweis dafür folgen nun einige Fragen. Der Einfachheit halber stehen die Antworten gleich dahinter. Das heißt — hm — man wird mehrere Antworten finden; folglich handelt es sich jetzt darum, die richtige herauszufinden!

Also los:

1. Venezuela liegt in Afrika — Amerika — Australien
2. Dürer war ein Bildhauer — Erfinder — Maler — Gelehrter.
3. Ein Elefant wird durchschnittlich 10 — 50 — 100 — 200 Jahre alt.
4. Aetna ist ein Berg — Fluß — Wald — Meer.
5. Der 30jährige Krieg begann im Jahre 1429 — 1618 — 1756.
6. Gnu ist ein Fisch — Rinderart — Vogel
7. Nikotin ist eine Stadt — ein Gefäß — ein Lied — ein Gift.
8. Roquefort ist bekannt durch Tee — Wurst — Käse — Wein.
9. Ventil ist eine griechische Sagenfigur — ein Verschluß — ein Komponist.
10. Bozen liegt in Polen — Belgien — Bayern — Tirol.
11. Pinie ist eine Pflanze — ein See — eine berühmte Frau — ein Baum.
12. Ozeanflieger Köhl heißt mit Vornamen Franz — Walter — Hermann — Kurt.

Auflösung: 1. Amerika, 2. Maler, 3. zweihundert Jahre, 4. Berg, 5. 1618, 6. Rinderart, 7. Gift, 8. Käse, 9. Verschluß, 10. Tirol, 11. Baum, 12. Hermann.

„So ein Nassauer"

Man pflegt oftmals einen Menschen als „Nassauer" zu bezeichnen, der gewiß nicht aus dem kleinen südwestdeutschen Staate Nassau stammt. Woher rührt eigentlich diese Gepflogenheit? Als ich kürzlich einmal meinen alten Lehrer danach fragte, erzählte er mir folgende Geschichte aus seiner Studentenzeit:

In Göttingen lehrte einstmals ein Professor, der gebürtiger Nassauer war. Er lebte nicht nur für seine Wissenschaft, sondern auch eng verbunden mit seinen Studenten. Manche kleinen und großen Sorgen teilte er mit ihnen, und da er verhältnismäßig begütert war, lud er auch dann und wann einmal einige Studenten zu sich zu Tisch, von denen er wußte, daß sie sich oftmals das Mittagessen verkneifen mußten, weil der Monatswechsel zu klein war.

Von ihren Kollegen wurden die Tischgäste des Nassauer Professors bald von der Seite angesehen, als die Menschenfreundlichkeit des Herrn Professor bekannt wurde, und rasch verbreitete sich von der Göttinger Universität die Gewohnheit, jeden als „Nassauer" zu bezeichnen, der unter Vorspiegelung von Bedürftigkeit sich gern einmal eine kleine Vergünstigung verschaffte.

Verschiebe-Rätsel

1 R	O					
2	R	O				
3		R	O			
4			R	O		
5				R	O	
6					R	O

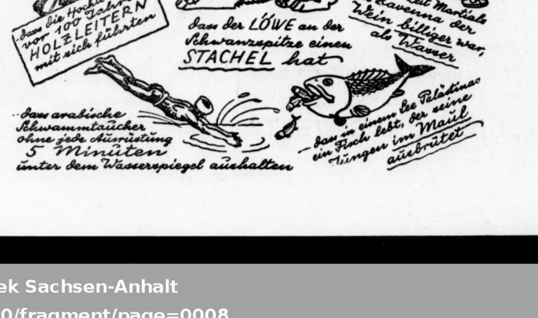
Die Buchstaben
a — a — a — a — b — e — e — e — e — e — e — h — i — l — l — m — m — n — n — o — p — p — r — r — s — s — s — v — w — z.
in die Felder waagerecht verteilt, ergeben sechs Wörter folgender Bedeutung:

1. russisches Herrschergeschlecht, 2. Krümel, 3. Schlafmittel, 4. Aussatz, 5. afrikanischer Volksstamm, 6. Eroberer Perus.

Auflösung: 1. Romanow, 2. Brosame, 3. Veronal, 4. Leprose, 5. Hereros, 6. Pizarro.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle a. S.

Wißt ihr schon — — ?



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 14. Juli — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 163 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 13. Juli.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,933	0,937	Italien	21,45	21,49
Kanada	3,678	3,684	Jugoslawien	6,693	6,707
Japan	1,149	1,151	Kaunas	42,01	42,09
Kairo	15,335	15,375	Kopenhagen	81,07	81,33
Istanbul	2,018	2,022	Lissabon	13,64	13,66
London	14,945	14,985	Oslo	74,13	74,27
Newyork	4,209	4,217	Paris	16,52	16,56
Rio de Janeiro	0,325	0,327	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,778	1,782	Reykjavik	67,38	67,52
Amsterdam	169,93	170,27	Riga	79,72	79,88
Athen	2,797	2,803	Schweiz	81,96	82,12
Brüssel	58,44	58.58	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,518	2,524	Spanien	33,72	33,78
Budapest	—	—	Stockholm	76,72	76,88
Danzig	82,12	82,28	Tallinn (Estl.)	109,59	109,81
Helsingfors	6,364	6,376	Wien	51,95	52,05

Schwacher Rentenmarkt.

Berlin, 14. Juli.

Obwohl für die heutige Börse keine besonderen Anregungen vorlagen, es sei denn, daß man das festere Newyork oder die Einigung im Stickstoffkartell als Haussemoment werten will, zeigten die ersten Kurse überwiegend kleine Erholung. Diese war in der Hauptsache eine Folge der anhaltenden Deckungsneigung der Kulisse, während das Interesse der außerhalb der Börse stehenden Kreise nach wie vor klein bleibt. Dies ist bei der politischen Unsicherheit und unter dem Eindruck des von Tag zu Tag stärkere Formen annehmenden Wahlkampfes aber auch nicht verwunderlich.

Da sich eventuell hieraus Exekutionsverkäufe ergeben könnten, mit Ausnahme von einigen Spezialwerten, wie Linoleum-Aktien, Salzdetfurth, Elektro Schlesien usw., gingen die Besserungen aber selten über 1 Prozent hinaus. Verschiedentlich waren Abschwächungen in diesem Ausmaße zu beobachten. Besonders Feldmühle lagen mit minus 2½ Prozent ausgesprochen schwach. Zu berücksichtigen ist allerdings immer, daß die Kurse bei den meisten Papieren mit minimalsten Umsätzen zustande gekommen und häufig von Zufallsorders abhängen.

Auch am Rentenmarkt schien es zunächst heute, als ob eine Besserung eingetreten wäre und das Angebot im Vergleich zu den letzten Tagen nachgelassen hätte. Reichsschuldbuchforderungen und Neubesitzanleihe waren ebenso wie Industrieobligationen eher etwas gebessert. Reichsbahnvorzugsaktien lagen dagegen schon zu Beginn recht schwach. Ebenso büßten Altbesitzanleihe schon vom ersten Kurs ¾ Prozent ein. Auch für Goldpfandbriefe waren überwiegend niedrigere Kurse notiert.

Die Hoffnung, daß über eine internationale Diskontabbauwelle ein eventueller Druck auf die Reichsbank zu einer Diskontermäßigung ausgeübt werden könnte, schien sich auch nicht erfüllen zu wollen, denn die Bank von England nahm keine Ermäßigung ihres Satzes vor.

Die Situation am Geldmarkt blieb trotz des herannahenden Medios unverändert. Tagesgeld wurde in der unteren Grenze mit 5¼ Prozent, vereinzelt auch 5⅛ Prozent genannt.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten infolge der herrschenden Geschäftslosigkeit allgemein um Bruchteile eines Prozentes ab. Nur Linoleumaktien konnten anscheinend auf Arbitrage, etwa zwei bis drei Prozent erneut gewinnen.

Der Adler-Abschluß 1931.

Die Adler-Werke vorm. Heinrich Kleyer AG., Frankfurt a. M., weist für 1931 einen Betriebsüberschuß von 14,31 Millionen RM. aus (i. V. Bruttogewinn 9,97 Millionen RM.). Nach Auflösung des Wertberichtigungskontos von 5 Millionen RM. und nach 1,25 Millionen RM. Abschreibungen ergibt sich ein vorzutragender Verlust von 1,75 Millionen RM.

Im ersten Halbjahr 1931 wurden insgesamt 35 000 Personen- und 7400 Lastwagen, im ersten Halbjahr 1932 aber nur 20 000 Personen- und 3000 Lastwagen zugelassen. Der wertmäßige Rückgang war verhältnismäßig größer. Der Anteil von Adler an den Neuzulassungen 1931 betrug 6,88 (7,45) Prozent. Der Gesamtumsatz ermäßigte sich auf 38,5 (58) Millionen RM. Der Fahrräderabsatz war 11,97 Prozent geringer als im Vorjahre, während der Schreibmaschinenumsatz um 32,15 Prozent zurückging. Im ersten Halbjahr 1932 war der Absatz 30 Prozent stückmäßig und 40 Prozent wertmäßig geringer als in der gleichen Vorjahrszeit.

* **Gustav Adolf Weitzel, Dampfpflug- und Dampfwalzunternehmung AG., Eisleben.** Der am 5. August stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 (wie i. V.) nicht vorgeschlagen werden, da auch diesmal ein Verlust vorliegt, über dessen Vortrag oder Ausgleichung noch Beschluß gefaßt werden soll. Ueber die Aussichten des nächsten Geschäftsjahres lassen sich noch keine Angaben machen.

Hallische Börse.

Aktien	14. 7.		12. 7.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt	23.—	G	23.—	G
Hallescher Bankverein	32,—	G	32,—	G
Gewerbe- und Handelsbank	36,—	G	36,—	G
Landkredit	36,—	G	36,—	G
Zörbiger Bankverein	22,—	G	22,—	G
Mansfeld A.-G.	10,—	G	12,50	G
Prehlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	—,—	—	92,—	G
Riebeckische Montanwerke A.-G.	—,—	—	—,—	—
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	—,—	—	—,—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Könnerner Malzfabrik	—,—	—	—,—	—
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—,—	—	—,—	—
Hall. Malzfabrik	57,—	G	57,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Röhrenwerke	22,50	G	22,50	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jentzsch	8,—	G	8,—	G
Kaiserbad Schmiedeberg	—,—	—	—,—	—
Kyffhäuserhütte	—,—	—	—,—	—
Gottfried Lindner	20,—	G	20 —	G
Schraplauer Kalkwerke	9,—	B	9,—	B
Stadtmühle Alsleben	37,—	G	—,—	—
G. Vester	8,—	G	8,—	G
Wegelin & Hübner	8,50	G	—,—	—
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	30,—	G	30,—	G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Halle — Mittelpunkt der Schafzucht.

Die Entwicklung und Bedeutung der mitteldeutschen Schafzucht.

Morgen findet in Halle, dem Mittelpunkt der deutschen Schafzucht, wie alljährlich, die Sommerwollauktion statt. Aus diesem Grunde interessieren die folgenden Ausführungen über die Entwicklung und Bedeutung der mitteldeutschen Schafzucht seit ihrem Beginn.

*

Soweit die Nachrichten über landwirtschaftliche Belange zeitlich zurückreichen, hat es in Deutschland Schafherden gegeben. Die alte wildlebende Form unseres Schafes bildete sich durch Zuchtwahl in der Domestikation verhältnismäßig frühzeitig in wirtschaftlich wertvollere Formen mit ihren bodenständigen Sonderheiten um, und so kam es, daß die Schafzucht ehemals als der wichtigste Zweig der Nutzviehhaltung angesehen wurde. Später nahm die Schafzucht einen gewaltigen Aufschwung durch die Einfuhr spanischer Merinos. Friedrich der Große ist es wohl gewesen, der 1748 die ersten Merinos in Gestalt einiger Böcke einführte. Einige Jahre später barg Sachsen unter dem Prinzen Xaver aus Spanien 92 Böcke und 128 Mutterschafe. In den nächsten Jahrzehnten folgten noch weitere Transporte nach Sachsen, Preußen, auch Oesterreich und Mähren, so daß also um diese Zeit die deutsche Merinozucht begründet wurde, die bald, namentlich auch in den Ebenen unseres mitteldeutschen Gebietes, zu höchster Blüte gelangte und rein zahlenmäßig in den 60er bis 80er Jahren vorigen Jahrhunderts ihren Höchststand erreichte. Seit dieser Zeit ist

die Schafhaltung leider ständig einer Abwärtsentwicklung gefolgt,

die die verschiedensten Ursachen hatte. Von einem Stand von annähernd 20 Mill. Schafen in den 80er Jahren, ist die Stückzahl heute auf etwa 3½ Mill. zurückgegangen.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß dieser gewaltige zahlenmäßige Rückgang nicht ohne Einfluß auf volkswirtschaftliche Belange bleiben konnte, da die Urproduktion unseres Grund und Bodens, der Landwirtschaft, in einer Betriebsnotiz eine starke Verengung erfahren hat. So kam es, daß wir in der Versorgung mit einem der Endprodukte der Schafhaltung, der Wolle, in ein starkes Abhängigkeitsverhältnis zum Ausland gerieten, denn bei einem jährlichen Bedarf von etwa 372 Mill. Zentner Wolle werden nur etwa 350 000 Zentner im eigenen Lande produziert. Sehr beträchtliche Summen deutschen Geldes fließen alljährlich aus dem Lande heraus, die bei stärkerer Betonung des einheimischen Produktes unserer eigenen Volkswirtschaft zugute kommen könnten.

Dieser Umstand ist gerade für unsere mitteldeutsche Schafzucht sehr bedauerlich, denn hier

in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Gebieten hat die Zucht des Merinofleischschafes qualitativ einen bedeutenden Stand erreicht.

Von jeher nahm die Schafzucht in unserer provinzialsächsischen Landwirtschaft einen wichtigen Platz ein, was sich auch dadurch ausdrückt, daß im Verhältnis zur landwirtschaftlich genutzten Fläche in anderen deutschen Landesteilen pro Quadratkilometer die größte Anzahl Schafe gehalten wird. Unsere intensiven Zuckerrübenwirtschaften sind es also, die sich die Versorgung unseres Landes mit Schafprodukten besonders angelegen sein ließen. Ein beredtes Zeichen besonders auch dafür, daß das Schaf entgegen der alten überlebten Ansicht nicht der Kultur weicht, sondern ihr folgt.

Die schafzüchterische Bedeutung unseres Gebietes erhellt auch daraus, daß alljährlich in seinem Mittelpunkte Halle Wollauktionen abgehalten werden,

auf denen die Textilindustrie ihren Bedarf aus heimischer Erzeugung deckt. Morgen findet die Sommerauktion statt. Es wäre zu wünschen, daß die Landwirtschaft von dieser Einrichtung weitgehenden Gebrauch macht; denn Wollauktionen sind als preisbestimmender Faktor für diese von großer Wichtigkeit, zum anderen ist den Wollhändlern und Fabrikanten die Möglichkeit gegeben, aus einem großen Angebot die Sortimente herauszukaufen, die sich für ihre Zwecke eignen und ihren Bedarf bequem zu decken.

Augenblicklich haben wieder die Wollpreise einen Tiefstand erreicht, der die Rentabilität der Schafhaltung, was Wollproduktion anbelangt, stark erschüttert hat. Es ist sehr zu hoffen, daß in naher Zukunft hier ein Wandel eintritt, so daß unsere heimische, auf hoher Stufe stehende Schafzucht auch zahlenmäßig wieder stärker und damit volkswirtschaftlich leistungsfähiger werden kann. Dr. v. H.

Der Einzelhandel warnt!

Einkommensausfall, eine große Gefahr für die Warenqualität. — Senkung der Steuern und Tarife dringend notwendig.

Die Ausschüsse für Sozialpolitik und Betriebsführung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels stellen nach gemeinsamer Beratung fest, daß in letzter Zeit die Einzelhandelsumsätze wichtigster Warengruppen des periodischen und gelegentlichen Bedarfs (wie Textilien, Haus- und Küchengeräte, elektrischen Geräte, Drogen, Bücher usw.), die für die Gesamtwarenverteilung und Produktion in Deutschland ganz besonders wichtig sind, erneut in erschreckendem Maße abgesunken sind. Zudem läßt die Nachfrage nach Qualitätswaren auch bei bescheidenster Ausdeutung dieses Begriffes, allgemein in immer stärkerem Umfange zugunsten der Nachfrage nach einfacher bis minderwertiger Massenware nach. Dadurch werden große Gruppen des Einzelhandels wie auch Teile der für die deutsche Produktion charakteristischen Qualitätsindustrien zu betriebstechnischen Umstellungen gezwungen, die zu wachsender Unkenntnis, zur Trübung des Urteilsvermögens weiter Verbraucherkreise über den Wert der Qualitätsware führen und so den Ruf des deutschen Qualitätsproduktes für längere Zeit gefährden können.

Die Ursache dieser Entwickelung wird einmal in den

außerordentlichen Einkommensausfällen bei den breiten Schichten der Beamten, der Angehörigen freier Berufe, der selbständigen Unternehmer und anderer Inhaber von Vermögenswerten gesehen.

Darüber hinaus erklärt sich diese Entwicklung aus der verhältnismäßig starken Arbeitslosigkeit der qualifizierten Arbeitnehmerschichten und besonders aus dem, im allgemeinen wesentlich stärkeren Absinken der Einkommen vorzüglich der Qualitätsarbeiter im Vergleich zu dem anderer Arbeitnehmergruppen.

Die Ausschüsse sind sich darüber klar, daß diese Kaufkraftschrumpfung im wesentlichen erst durch eine Erweiterung des Beschäftigungsgrades der deutschen Wirtschaft behoben werden kann. Bei allen, diesem Ziele dienenden Maßnahmen der Wirtschaftspolitik muß daran gedacht werden, die Betriebe nicht mit höheren Kosten zu belasten, als sie aus ihren Erträgen aufbringen können. Dabei müssen wir insbesondere für den vom Export abhängigen Teil unserer Warenerzeugung der Tatsache Rechnung tragen, daß wir die zoll- und währungspolitischen Absperrungsmaßnahmen wichtigster Kundenländer nicht nur durch Kostensenkung, sondern ebenso aktiv durch unsere Handelspolitik zu überwinden suchen müssen. Im Rahmen möglicher Kostensenkungen dürfen wir nicht etwa Lohnsenkungen als die Linie geringeren Widerstandes betrachten und einseitig oder überwiegend verfolgen. Ein weiterer schematischer Lohnabbau wäre ebenso falsch und folgenschwer wie früher der schematische Lohnaufbau.

Die entscheidenden Eingriffe in die Kostensenkung müssen u. E. bei der für die Fertigwarenpreise sehr erheblichen Preisbildung von Rohstoff- und Halbfabrikatspreisen, ferner bei Steuern, öffentlichen Tarifen, sowie — vor allem — bei den international anzupassenden Kapitalschulden und Zinsen unternommen werden.

Diese Gesichtspunkte widersprechen nicht der von der Gesamtwirtschaft und auch vom Einzelhandel geforderten weiteren Anpassung vorzüglich binnenmarktmäßig bestimmter Lohngruppen an das Gesamtlohnniveau, deren augenblickliche Höhe sich zum Teil nachteilig auf den Preis verschiedener Produkte und Leistungen und, indirekt, auch auf das Lohnniveau der exportempfindlichen Industrien auswirkt. Die Erhaltung des Tarifgedankens und seiner Rechtsgrundlagen ist nach Ansicht der Ausschüsse nur möglich durch entschlossene Abkehr von einem Lohnschematismus (der in den Zeiten der Scheinkonjunktur leider üblich geworden war) und durch Umstellung der Gehalts- und Lohngestaltung auf besondere Verhältnisse der Gewerbe, Bezirke und Betriebe. Eine solche Individualisierung des Lohnniveaus und der Arbeitszeiten dürfte der einzige Weg sein, die Rechtsbasis des Tarifgedankens zu erhalten und der Nivellierung der Löhne entgegenzuwirken; sie wird der Erhaltung des Arbeitsplatzes und der Betriebe dienen.

Die Notverordnung vom 14. Juni gibt der Reichsregierung fast unbeschränkte Ermächtigungen zum Umbau der Sozialversicherung. Wir fordern, daß von ihr im Sinne einer schleunigen Herabsetzung der Versicherungsgrenzen in der Angestellten- und Krankenversicherung Gebrauch gemacht wird, weil die Lohnentwicklung der letzten Jahre zu einer weiteren Erhöhung der Zahl der versicheretn Personen geführt hat. Wir verlangen ferner, daß alsbald die rechtlichen Grundlagen zur Gründung besonderer berufsständischer Krankenkassen erweitert werden, die eine bessere Anpassung von Beiträgen und Leistungen an die Erfordernisse des ihnen betreuten Kreises der Versicherten ermöglicht. Die von der Hauptgemeinschaft seit langem geforderten

Verbandskassen für den Einzelhandel

würden eine wirksame Förderung wirklicher berufsständischer Selbstverantwortung in der Sozialversicherung darstellen. Nachdem durch die Notverordnung vom 14. Juni bei allen Sozialversicherungszweigen außerordentliche Leistungskürzungen vorgenommen worden sind, müssen ihnen schleunigst Reformen in der Sozialversicherung folgen, die endlich auch auf der Beitragsseite zu einer Entlastung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern führen. Die einseitige Poliitk der Kürzungen ohne organisch fruchtbare Reform der Sozialversicherung können wir weder vom Standpunkt der Betriebskosten noch von dem der inneren Kaufkraft gutheißen.

Die Unternehmerschaft im Einzelhandel ist ständig darauf angewiesen, Löhne sowie Beiträge und Leistungen zur Sozialversicherung sowohl unter dem Gesichtspunkt ihres Kosten- wie ihres Kaufkraftcharakters zu betrachten. Sie beansprucht gerade auf Grund ihrer gleichmäßigen Kenntnis beider Wirkungen der Lohnbewegung wie der Sozialversicherung bei den hier fälligen Entscheidungen vorher gebührend gehört zu werden. Angesichts der zugespitzten Lage auf dem Gesamtgebiet der Sozialpolitik glaubt sie hier vor Ueberspannungen wie vor Einseitigkeiten heute mit besonderem Ernst warnen zu sollen.

Mit größtem Nachdruck wird die Inangriffnahme wirklich planvoller Arbeitsbeschaffung gefordert, für die Vorschläge in großer Zahl vorliegen und deren weitere Verschleppung auch unseren Binnenmarkt Katastrophen entgegenführen muß.

* **Schiedsspruch im Magdeburger Bäckerstreik.** Der Bäckerstreik, der hier seit acht Wochen herrscht, wurde durch einen endgültigen Schiedsspruch beigelegt. Im neuen Tarifvertrag beträgt der Spitzenlohn für die Zeit vom 14. Juli bis 30. September 89 Pfg., für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 85 Pfg. Die übrigen Löhne errechnen sich nach dem bisher bestehenden Verhältnis. Dieses Lohnabkommen kann mit vierwöchiger Frist zum Monatsende, und zwar zum ersten Male zum 31. Dezember 1932, gekündigt werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt heute, die Wiedereinstellung nach Bedarf.

Die Leitung der Bata-Werke.

Wie die „Prager Presse“ meldet, liegt nach dem Tode Thomas Batas die gegenwärtige Leitung der Firma T. A. Bata in den Händen des Stiefbruders des Verstorbenen, Jan Bata, und der Direktoren Vavrecka (des ehemaligen tschechoslowakischen Gesandten in Berlin) und Cipera.

In der Besprechung der wirtschaftliche Lage der Bata-Werke betonen die Blätter, daß das hervorragende Organisationsgenie des Dahingeschiedenen die Gewähr geschaffen hat, daß der von Bata selbst bereits angebahnte Uebergang seines Werkes an die unpersönliche Leitung einer Aktiengesellschaft sich in geordneten Bahnen vollziehen wird. Bezüglich der gegenwärtigen Situation des Unternehmens wird mit aller Entschiedenheit festgestellt, daß die Produktion nur unwesentlich zurückgegangen ist und daß das Unternehmen keinerlei Bankschulden oder sonstige Garantieverbindlichkeiten weder im Inlande noch bei irgendeiner Auslandsbank besitzt. Die beiden Prager Großbanken, die mit T. A. Bata in Verbindung stehen, erklären übereinstimmend, daß das Unternehmen bei ihnen bedeutende Guthaben unterhält, die bei einem Institut allein mehrere 10 Millionen Kr. ausmachen. Die Liquidität des Unternehmens ist über alle Zweifel erhaben, da die Verbindlichkeiten, die aus den Einlagen der Arbeiterschaft resultieren, die übrigens ebenfalls jederzeit greifbar und jedenfalls nicht in Immobolien investiert sind, zu einem sehr hohen Prozentsatz durch diese Guthaben gedeckt sind.

Die Produktions- und Absatzverhältnisse haben sich infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise natürlich verschlechtert. Immerhin konnte die Produktion trotz der Absatzkrise noch immer auf einem sehr bedeutenden Niveau von zirka 100 000 Paar Schuhe pro Tag und der Arbeiterstand auf zirka 15 000 Köpfe (gegen 25 000 in den Zeiten der Hochkonjunktur) gehalten werden.

Ein europäisches Stickstoffkartell?

Die internationalen Stickstoffverhandlungen in Paris wurden von dem früher in der CIA. zusammengeschlossenen Stickstoffindustrien folgender europäischer Länder geführt: Deutschland, England, Norwegen, Frankreich, Holland, Belgien, Italien, Polen, Tschechoslowakei. Durch Abreden untereinander wurde die Tendenz verwirklicht, die Märkte wieder in Ordnung zu bringen. Preisvereinbarungen dürften noch nicht getroffen sein. Am Gesamtabsatz ist jedes Land mit einer bestimmten Quote beteiligt. Vermutlich dürfte für die Quotenverteilung der Stand nach dem Kriege zugrundegelegt worden sein. Die heimische Produktion setzt jeder Partner zunächst entsprechend dem Bedarf seines Landes dort ab. Die noch notwendigen Zuschußmengen bezieht er von einer Zentralstelle. Der Verkauf erfolgt durch ein gemeinsames Organ. Nur eine Minorität hat sich den Verkauf selbst vorbehalten, verkauft aber im Einvernehmen mit der Zentralstelle. Vermutlich werden auch Lieferantenabtretungen vorgenommen sein. Die Dauer des Abkommens soll auf zwei Jahre berechnet sein. Auch mit der Schweiz sind hinsichtlich der Quote und des einheitlichen Verkaufs Vereinbarungen getroffen worden.

Es war notwendig, das europäische Kartell erst zustandezubringen, um auf dieser Basis mit den Chilenen zu verhandeln. Diese Verhandlungen laufen zurzeit in London.

Steigender Braunkohlenanteil an der Weltkohlenförderung.

Nach einer statistischen Uebersicht des Reichskohlenrats ist die Weltkohlenförderung im Jahre 1931 mit 1234,6 Mill. metr. To. fast auf den Stand des Jahres 1914 zurückgegangen. 1914 wurden 1200,1 Mill. metr. To. oder 2,6 Prozent weniger gefördert. Gegenüber dem Jahre 1930 ergibt sich ein Abfall von 12,9 Prozent.

Von der Gesamtsumme entfallen auf Steinkohle 85,2 Prozent, auf Braunkohle 14,8 Prozent. Das Anteilsverhältnis hat sich also im abgelaufenen Jahre wieder zu ungunsten der Steinkohle verschoben; im Jahre 1930 stellte es sich auf 85,7 Prozent für Steinkohle und 14,3 Prozent für Braunkohle. Im Jahre 1913 betrug es 90,4 Prozent für Steinkohle und 9,6 Prozent für Braunkohle.

Europas Anteil an der Weltsteinkohlenförderung ist gegenüber 1930 um 2,41 Prozent auf 51,85 Prozent gestiegen und hat damit den Vorkriegssatz von 1913 um 2,22 Prozent überschritten. Deutschland hatte 1931 einen Steinkohlenausfuhrüberschuß von 24,35 Mill. To. gegen 27,06 Mill. To. in 1930 und 32,17 Mill. To. in 1913. Bei Braunkohlen ergab sich für Deutschland ein Ausfuhrüberschuß von 89 000 To., während im Jahre 1930 ein Einfuhrüberschuß von 576 000 To. und 1913 ein Einfuhrüberschuß von 6,19 Mill. To. vorhanden waren. (1931 und 1930 sind in den Ziffern für Deutschland auch die Reparationslieferungen enthalten gewesen.)

Massen-Auflagen
in
Rotationsdruck
liefert schnell
und preiswert
die
Buchdruckerei
Hallische Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16
Fernruf 27981
Verlangen Sie Vertreterbesuch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0009

Die Lage im Harzer Holzhandel.

Für die Rohstoffbeschaffung war im Berichtsabschnitt Material wiederum in genügendem Umfange vorhanden. Der Preis für gutes Rundholz aus neuem Einschlage entsprach ungefähr einem Satz von 45 Prozent der Preußischen Taxe. Das alte Holz aus dem vorjährigen Einschlage dürfte restlos aufgebraucht sein.

Der Absatz der Schnittholzerzeugnisse war weiterhin schleppend und die Beschäftigung der Werke keineswegs den gegebenen Ausnutzungsmöglichkeiten entsprechend, da der normalerweise in dieser Jahreszeit regelmäßige Auftragseingang unterblieb, Aufträge vielmehr nur vereinzelt und mit sehr kurzen Lieferfristen gegeben wurden. Zu Beginn des Berichtsabschnittes ergab sich ein Anziehen der Schnittholzpreise, die jedoch sehr bald empfindlich nachgaben und heute zum Teil 30 bis 40 Prozent unter den Friedenspreisen liegen.

Die Entwicklung des Baumarktes bedeutete für die Harzer Sägewerksindustrie eine Enttäuschung auch deshalb, weil die mit der Inangriffnahme der geplanten Siedlungstätigkeit für Erwerbslose erhoffte Belebung völlig ausblieb. Die Lieferung für diese Stadtrand- bzw. Kleinsiedlungen blieben völlig den Werken in unmittelbarer Nähe der Verwendungsorte vorbehalten und erfolgten zu so völlig unzulänglichen Preisen, daß die auf den Versand eingestellte Harzer Sägewerksindustrie einfach nicht konkurrieren konnte. Es wird in diesem Zusammenhange hervorgehoben, daß der Umstand, daß es anscheinend nicht möglich ist, die Rundholzpreise über einen größeren Bezirk einheitlich stabil zu halten, dem anerkannten Grundsatz der Aufrechterhaltung stabiler Rundholzpreise abträglich werden könnte. Jedenfalls stoßen die Harzer Firmen dauernd auf die Konkurrenz von Werken, denen anscheinend die Möglichkeit gegeben ist, billiges Rundholz vielleicht in Privat- oder Gemeindewaldungen zu kaufen und dementsprechend ihre Erzeugnisse billig anzubieten.

Die Wagengestellung der Reichsbahn gab zu Klagen keinen Anlaß. Dagegen werden die Frachttarife als im Verhältnis zu den niedrigen Verkaufspreisen zu hoch bezeichnet. Es wird dringend eine entsprechende Senkung der Frachtsätze und damit eine Senkung des Frachtanteiles am Fertigprodukt in entsprechendem Umfange gefordert.

Ueber die Aussichten für die nächste Zeit läßt sich schwerlich etwas sagen. Es ist nur zu hoffen, daß in der Entwicklung des Baumarktes eine fühlbare Belebung eintritt, die eine ausreichende Beschäftigung gewährleistet und eine Anpassung der Verkaufspreise an die Gestehungskosten ermöglicht.

Zur Frage der Margarinesteuer.

Von der Verwaltungsstelle Halle des Zentralverbandes Christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands wird uns geschrieben:

„Es wird jetzt bekannt, daß in Regierungskreisen die Einführung einer Steuer auf Margarine stark propagiert wird. Ferner soll ein Antrag auf Zollerhöhung für Margarine-Rohstoffe eingebracht worden sein. Eine Verteuerung der Margarine hält man für notwendig, um die befürchtete Abwanderung der Konsumenten von der Butter zu verhindern.

Im Interesse der arbeitenden Bevölkerung muß der schärfste Einspruch gegen solche Maßnahmen erhoben werden. Wenn solche Pläne verwirklicht werden, dann haben sie ohne Zweifel eine wesentliche Verteuerung der Margarine zur Folge. Die Hauptverbraucher von Margarine sind die breiten Schichten des arbeitenden Volkes. Diese können auf Grund der verschlechterten Einkommenslage keine Erhöhung der Margarinepreise ertragen. Besonders muß hingewiesen werden auf die rund 6 Millionen Arbeitslosen und Hunderttausende von Kurzarbeitern, die bei einer Preiserhöhung keine Margarine mehr kaufen können. Eine wirtschaftspolitisch fragwürdige Maßnahme darf nicht als Argument für eine zusätzliche Belastung der Verbraucher dienen. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, daß durch eine Verteuerung der Margarine eine wesentliche Steigerung des Butterverbrauchs erzielt werden könnte; im Gegenteil, man würde das ohnehin kleine Stückchen Fett, das auch der Aermste zur Erhaltung seiner Gesundheit braucht, noch verkleinern."

Der preußische Schlachtsteuertarif.

Die durch die preußische Notverordnung vom 8. Juni d. J. eingeführte, ab 1. Juli d. J. zur Erhebung kommende Schlachtsteuer beträgt:

1. für einen Ochsen mit einem Lebendgewicht von 400 Kilogr. an bis zu 750 Kilogr. (ausschließlich) 30 RM.; von 750 und mehr Kilogramm 36 RM.; Schlachtungen von Ochsen mit einem Lebendgewicht von weniger als 400 Kilogr. sind nach Tarifnummer 3 zu versteuern.

2. Für ein Kalb (Jungrinder unter 3 Monate alt bis zu einem Höchstgewichte von 100 Kilogr. (4 RM.; Schlachtungen von Kälbern mit einem Lebendgewichte von weniger als 40 Kilogr. sind steuerfrei.

3. Für eine Magerkuh mit mehr als drei Hornringen, unabhängig vom Gewicht 7 RM.; für ein sonstiges Stück Rindvieh mit einem Lebendgewichte bis zu 350 Kilogr. (ausschließlich 10 RM.; von 350 Kilogr. an bis zu 600 Kilogr. (ausschließlich) 16 RM.; von 600 und mehr Kilogramm 22 RM.

4. Für ein Schwein a) bei Schlachtungen für den Gebrauch im eigenen Haushalte (Hausschlachtungen) 2 RM.; b) im übrigen mit einem Lebendgewichte von 30 Kilogr. an bis zu 75 Kilogr. (ausschließlich) 5 RM., von 75 Kilogramm an bis zu 125 Kilogr. (ausschließlich) 8 RM.; von 125 und mehr Kilogramm 10 RM.; Schlachtungen von Schweinen mit einem Lebendgewichte von weniger als 30 Kilogr. sind steuerfrei.

5. für ein Schaf mit einem Lebendgewichte von 20 Kilogramm und mehr Kilogramm 1,50 RM., Schlachtungen von Schafen mit einem Lebendgewichte von weniger als 20 Kilogr. sind steuerfrei.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Juli.

Freiverkehr.

Inlandangebot von Neugetreide ziemlich knapp und in den Forderungen hochgehalten. Gestrige Börsenschlußpreise sind für Weizen und Roggen zu erzielen. Das Geschäft in alter Ernte ist unbedeutend. Am Lieferungsmarkt nennt man für Brotgetreide und Hafer gestrige Börsenschlußpreise Geld. Weizenexportscheine per August 164 RM., per September 162 RM., Roggenexportscheine 113 RM., Gerstebezugsscheine 65 RM., Maisbezugsscheine 69½ RM. nominell.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Juli 249, Sept. 227½, Okt. 228, Dez. 230. Roggen: Okt. 17, Dez. 180½. Hafer: Dez. 153.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 13. Juli 1932.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	235—237
Juli	246
September	226½
Oktober	227
Dezember	229
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	177—179
Juli	179½
September	177
Oktober	177
Dezember	179½
Braugerste	—
Futtergerste	153—166
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk.	—
neue Ernte	154—159
Juli	167
September	147½
Oktober	—
Dezember	—
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	30,00—39,75
Roggenm. 0-70%	25,00—27,00
" 0-0,60%	—
Weizenkleie	11,25—11,50
Roggenkleie	10,25—10,60
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—19,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Wicken	16,00—18,00
Blaue Lupinen	10,50—11,50
Gelbe Lupinen	15,00—16,50
Seradella (neue)	—
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,40—10,70
Erdnußkuchen	11,20—11,30
Trockenschnitzel	9,20
Soja-Schrot	10,60—11,30
Kartoffelflocken	—
Speisekart., weiße	—

Metall-Notierungen.

Berlin, 13. Juli 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	47¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	42—43
Standardkupfer, loco	37—37¾
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Juli	15—15¼
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	200
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	34—36
Rein-Silber in Barren	37¾—41

* **Magdeburg**, 14. Juli. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 32,20, per Juli 32,20, 32,50 und 32,45. Melasse-Rohzucker 3,75 und 4,—. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter, warm. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg**, 14. Juli. Terminnotierungen für Zucker. Mai 6,85 Brief (6,65 Geld), Juli 5,80 (5,60), August 5,80 (5,60), September 5,85 (5,65), Oktober 6,— (5,80), November 6,— ,(5,85), Dezember 6,25 (6,10). Tendenz: ruhig.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Bad Schmiedeberg, Bz. Halle. Ueber den Nachlaß des am 24. Mai 1932 verstorbenen Kaufmanns Robert Schütze aus Pretzsch a. E.

Quedlinburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Neubert.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 14. Juli 1932

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,30—0,50
Aprikosen	1 Pfd.	0,30—0,45
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Erdbeeren	1 Pfd.	0,30—0,40
Heidelbeeren	1 Pfd.	0,35
Johannisb.	1 Pfd.	0,15
Himbeeren	1 Pfd.	0,45—0,50
Kirsch., süße	1 Pfd.	0,35—0,45
Kirschen, saure	1 Pfd.	0,30—0,40
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,15
Pfirsiche	1 Pfd.	0,35—0,45
Pflaumen	1 Pfd.	0,38—0,40
Tomaten	1 Pfd.	0,25—0,35
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,15
Bohn., weiße	1 Pfd.	0,20—0,25
Wachsbohnen	1 Pfd.	0,20
Gurk., Einl.,	1 Mdl.	0,75
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40
" Salat-	1 Stck.	0,05—0,35
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,40
Radieschen	3 Bd.	0,10
Rhabarber	3 Pfd.	0,10
Spargel	1 Pfd.	0,20—0,40
Weißkohl, neu	1 Pfd.	0,07—0,08
Wirsingk., neu,	1 Pfd.	0,08—0,10
Blumenk., n.,	1 Kopf	0,10—0,40
Salat	3 Kopf	0,10
Spinat	1 Pfd.	0,10
Mohrrüben	1 Schck.	0,25
Kohlrabi, neu	4 Stck.	0,10
Zwiebeln, neue,	Bd.	0,10
Sellerie	1 Stck.	0,10
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Schleie	1 Pfd.	1,40
Hechte	1 Pfd.	1,20
Fr. Aal	1 Pfd.	1,80
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,80
Heringe, Schott.	1 St.	0,05—0,10
Matjesheringe	Stck.	0,10—0,15
Bücklinge	1 Pfd.	0,50
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	3,—

Wild und Geflügel:

Enten(-Mast)	1 Pfd.	0,90—1,30
Gänse(-Mast)	1 Pfd.	1,00—1,20
Kleine Enten	1 Stck.	0,90—1,20
Hühner	1 Pfd.	0,60—1,10
Kleine Kücken	1 Stck.	0,50—0,60
Tauben	1 Stck.	0,30—0,60
Rehfleisch	1 Pfd.	0,35—1,35
Kaninch., Stall-	Pfd.	0,60—0,70

Sonstiges:

Butt., Molk.-	1 Stck.	0,70
Butt., Bauer-	1 Stck.	0,55—0,60
Quark	1 Pfd.	0,20—0,25
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,43—0,45
Kartoff., neue	10 Pfd.	0,45—0,50
Kart., Nier.	10 Pfd.	1,20
Eier	1 Stck.	0,07
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,08
Rettich	Bund	0,05—0,10
Petersilie	1 Pfd.	0,25
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	1 Pfd.	0,05—0,07
Rübensaft	1 Pfd.	0,25
Pfifferlinge	1 Pfd.	0,45—0,50
Champignons	1 Pfd.	1,20

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10
Hammelfleisch		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00
Schweinefleisch		
Kamm u. Kotelett.		0,80—0,90
Bauch u. fett. Fleisch		0,60—0,65
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,60
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,50

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,00—1,60
Knackwurst	1 Pfd.	0,80—1,20
Schwartenwurst		0,60—0,90
Rotwurst, frisch		0,50—0,90
Leberwurst, frisch		0,50—0,90
Rotwurst, geräuch.		0,50—0,90
Leberwurst, geräuch.		0,50—0,90
Schinken, roh		1,20—1,40
Schinken, gekocht		1,40—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,70—0,90
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,00—1,20
Schmeer (Fl.)	1 Pfd.	0,60—0,65

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Es verkehrten zu Berg: Eingegangen am 10. Juli Dampfer „Merseburg", Kapt. Römer, mit Stückgut; am 12. Juli Dampfer „Thüringen", Kapt. Baumeier, mit Stückgut, mit Kahn, Sr. Deistler, mit Stückgut; am 12. Juli Dampfer „Anhalt, Kapt. Laue, mit Stückgut, mit Kahn 138, Sr. Trotzsch, mit Stückgut; am 13. Juli Dampfer „Alsleben", Kapt. Mädel, mit Stückgut.

Zu Tal: Ausgegangen am 12. Juli Dampfer „Halle", Kapt. Bornemann, mit Stückgut.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle. Angekommen am 13. Juli Eildampfer „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* Morgen, Freitag, eröffnet die im Jahre 1898 gegründete **Firma Richard Fischer, Halle**, Gr. Gosenstr. 39 (Weine, Spirituosen, Kolonialwaren), eine Filiale am Steintor 3. Dadurch kommt diese Firma einem großen Kundenkreis entgegen, dessen Einkaufsmöglichkeit bequemer gestaltet wird. Die im Jahre 1929 durchgeführten Erweiterungen der unterkellerten Räumlichkeiten bieten der Firma die Möglichkeit, einem großen und auch verwöhnten Kundenkreis gerecht zu werden. (Siehe Inserat.)

Briefkasten

DER HALLISCHEN NACHRICHTEN

Briefkastenanfragen werden nur beantwortet, wenn der Anfrage die letzte Quittung und ein richtig frankierter, mit voller Adresse des Einsenders versehener Briefumschlag beiliegen. Anonyme Anfragen können unter keinen Umständen beantwortet werden. Als normale Beantwortungsfrist ist mindestens eine Woche zu rechnen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung im Briefkasten besteht nicht. Jeder Einsender erhält brieflich Antwort. — Firmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. — Antworten werden nach bestem Wissen gegeben, aber ohne Gewähr.

Br. VI/45. Hierdurch bitte ich, mir die Dichter anzugeben für: 1. „Die Fenster auf, dort liegt Berlin", 2. „Mein München, du vieltraute Stadt, wer mag aus dir nicht scheiden, der deinen Sinn erkundet hat, in Freuden und in Leiden", 3. „Im Rhein, im schönen Strome, da spiegelt sich in den Well'n mit seinem großen Dome, das schöne, heil'ge Köln".

Leider können wir nur mitteilen, daß der Dichter von „Im Rhein, im schönen Strome . . ." Heinrich Heine ist. — Vielleicht ist einer der Leser des Briefkastens so liebenswürdig, uns die Dichter der beiden anderen Verse zu nennen. Wir werden Ihnen dann sofort Mitteilung machen.)(

Können Sie mir einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Roggenpreises seit der Vorkriegszeit geben?

Geht man vom Jahre 1913 und der Grundzahl 100 aus, dann beträgt die Steigerung für Weizen 146,2, für Roggen 129,2. Im Jahre 1913 kostete eine Tonne Weizen nach den Feststellungen des Berliner Produktenmarktes 188,10 Mark, 1925 243,50 RM. 1929 ergab sich ein Jahresdurchschnitt von 227,80 RM. Im Jahre 1931 war ein Anziehen der Preise von Monat zu Monat bis Ende April festzustellen, der Mai brachte einen kleinen Rückgang. Im Juli sank der Weizenpreis auf 244,60 RM., im August auf 208,10 RM. Das war die niedrigste Ziffer, die 1931 erreicht wurde. Im Januar 1932 wurde ein Preis von 227,40 RM., im März von 248,10 RM., Ende September von 260 RM. notiert, und nach der Notierung am 6. Mai wurden für 1 Tonne Weizen 275 RM. gezahlt. [*

Ist es nicht eine Uebertreibung, wenn in einer Zeitschrift erzählt wird, daß jemand mit zwei Straußeneiern über 40 Personen zum Frühstück beköstigte?

Wenn Sie kürzlich in einer Zeitschrift gelesen haben, daß mit zwei Straußeneiern ein Frühstück für 40 bis 50 Personen bereitet werden konnte, so ist das keine Uebertreibung, denn ein Straußenei wiegt etwa 1500 Gramm, ein Hühnerei im Durchschnitt 60 Gramm. Ein Straußenei hat also das Gewicht von 25 Hühnereiern, so daß, wenn für das Frühstück der 50 Personen zwei Straußeneier zur Verfügung standen, auf jeden Teilnehmer etwa die Menge eines Hühnereies entfallen ist.

Ist wirklich das amerikanische Zuchthaus Sing-Sing das modernste? Ich habe doch von ähnlichen Einrichtungen in Deutschland gehört!

Wenn man immer von den modernen Einrichtungen des Sing-Sing, des größten amerikanischen Zuchthauses, liest, in dem es für den artigen Gefangenen ein Vergnügen sein soll, zu leben und zu arbeiten, so haben wir in Deutschland in dem kürzlich seinen Zwecken übergebenen Zuchthaus in Brandenburg bei Berlin eine Strafanstalt, die sich sicherlich mit dem Sing-Sing in bezug auf Modernität und Hygiene wird messen können. In jeder Etage gibt es Baderäume, nirgends fehlt fließendes Wasser, für gute Luft sorgen Ventilatoren, die Arbeitsräume sind mit modernen Maschinen versehen, kurz, man hat dafür gesorgt, daß die Gefangenen nichts vermissen als — die Freiheit.

Wer regiert eigentlich in den „Freien Städten" oder „Hansastädten"? Da gibt's doch keine Minister!

In Hamburg, Bremen und Lübeck tritt an Stelle der Landesregierung der Senat, der in Hamburg aus 16, in Bremen aus 12 und in Lübeck aus 11 Mitgliedern besteht, die von der Bürgerschaft gewählt werden. Aus seiner Mitte wählt der Senat seinen Präsidenten und dessen Stellvertreter. An Stelle des Landtags tritt in den drei Hansestädten die Bürgerschaft, die in Hamburg aus 160, in Bremen aus 120 und in Lübeck aus 80 Abgeordneten besteht. *

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V. Konrad Pohl; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer: für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück: für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Leipziger Börse.

	14. 7.	13. 7.		14. 7.	13. 7.
Adca	23¼	23¼	Pittler Werkzeug	—	—
Dt. Bank u. Disc.	30½	30½	Polyphon	36	36
Casseler Jute	110	110	Rauchwar. Walter	—	—
Chromo Najork	26¾	27	Riquet & Co.	51	52
Cröllwitzer Papier	13	13	Rositzer Zucker	28	58
Dtsche. Eisenhand.	13	13	Rudelsb. Zement	92	92
Glauziger Zucker	58	58	Saccharin Fahlbg.	9	8¼
Halle Zucker	31	32	Schlema Holzstoff	—	—
Kirchner	9½	10	Schneider Hugo	21	23
Knoch Nähmasch.	33	33	Schubert & Salzer	125½	125
Körbisdorf Zucker	—	—	Schulz, Fritz	34	34
Landkr. Kulkwitz	70	70	Sonderm. Lit. A	—	—
Leipz. Baumwolle	61	61	" Lit. B	—	—
" Riebeck	37	39	Stöhr & Co.	32	32¾
" Kammgarn	40	40	Thür. Gas	83¾	85
" Mälz.	—	—	" Wolle	97¾	97¾
" Piano	[illegible]	[illegible]	Predlitz	92	92
" Wollkämm.	—	—	Meuselwitz	28	28
Lindner	19½	—	Lamea	—	—
Mansfeld	9½	9½	Thode Papier	20	20
Wenigér Masch.	—	—	Viscose Stapel	—	—
Winkau	6[illegible]	66			

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Wertbest. Anleihen.	13. 7.	12. 7.
Pr. Staatsschatz 28	73½	73¾
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
8% Pr.Ld.Rtb.R.1,2	68	68
8% " " 3,4	68	68
4½% Liqu. Goldr.	75¼	[illegible]
Schutzgebietsanleihe	2,70	2,90
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	69½	69½
8% dto. R. 19	68½	68½
7% dto. R. 21	68½	68½
8% dto.Komm. R. 20	54½	54½
8% Prv.Sächs. ld. G.	6 ½	68¾
8% Pl.Hyp.G., S.5,6	68	70
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	70	71
6% dto. Gold Pf. 2	68	—
8% Hb.Hyp.-Pfb.E.F	72	73¹
7% " E.K.	72	73½
8% Mein. Hyp. G. 3	68½	69¾
5% " 2	65¼	—
8% Mtld.Bdk.G.R.1	68	70
8% " " R.2	68	70
8% " " R.3-5	68	70
8% Pr.Bdkr.Pf.G. 3	69½	71½
8% Pr.Ctrlb.Gold 24	69½	70⅝
7% " " "	70	71½
5% " " "	—	—
5% Pr.Centralb.G.K.	—	—
7½% Pr.Ctr.Bod. u. Pfdbr.Pf.G.Pf Em1	67½	69
6% Dt.Ctrlbd. Gpf.2	69½	71
6% " Gdkm.3	51	52½
7½% dto.G.Kom.E. 1	52	53
8% Pr.HpGldpfdb.24	71	71½
7% " " 26 Ser.5	68½	70½
8% " " 41	69¾	70½
8% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	69	70¼
8% Kartb.Goldrb.1-3	69	—
8% Th.L.H.G.P.1 u.3	71	71
8% Han.Lbkr.G.Pf26	71	72
8% Gold-Pf. Ser. 4	71½	72
7% Gold-Pf. Ser. 5	—	—
6% Anh. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	—	—
10% Ldsch.8R.-Pfdb.	—	—
5% Ldsch.Ktr.-Rogg.	—	6,70
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	7,30	—
5% Roggenrtb. 1—11	6,49	6,48
5% " 12—18	6,48	6,45
5% Schl.Bdkr.G.Em1	—	—

Festverzinsl. Werte	14. 7.	13. 7.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ¹/₅ Abl.-Sch.	41¾	41½
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	4¾	4⅝
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	—	61½
6% Fr.Krupp RM.-Anl.	61¾	61½
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl.	51⅝	50¼
7% Ver. Stahl.-RM. Anl. S. B	42¾	42⅛
5% Bosn. Eb. 14	5¼	—
5% Bosn. Invest. 14	5½	—
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	11
4% Oest. Gold.-Rt.	—	10
4⅕% Oest. Silber-Rente	1,15	—
5% Rumän. vereinb. Rente 1903	—	4⅜
4½% Rum. vereinb. Rente 1913	—	7½
4% Rumän. vereinb.	3½	3,70
4% Türk. Bagdad Ser. I	—	—
4% Türk. Bagdad Ser. II	—	3,30
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	3⅛	3¼
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	5⅜
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	6,30
4% Ungar. Gold.-R.	—	5¼
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	6⅞
4% Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2	—	17
4½% Mex. Bewässer. abgest.	—	3¼

	14. 7.	13. 7.
2¼% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	16,20	16⅛
3% Macedon. Gold	1⅞	1¾
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	—	120
Allgemeene Kunstzijde Unie	34¼	33¼
Allg. Elektr.-Ges.	24½	23⅛
Aschaffenbrg. Zellst.	—	20
Bayr. Motor.-Werke	—	35⅜
J. P. Bemberg	—	28¼
Jul. Berger Tiefbau	120¼	121½
Berl.-Karlsruh.Ind.	—	28⅞
Bekula	90¼	—
Berl. Maschinenbau	12½	13½
Braunk. u. Brikett	—	132½
Brem. Woll-Kämm.	108½	—
Buderus Eisenwerke	—	26
Charlottenb. Wasser	57¼	57⅛
Chem. von Heyden	30¼	31¼
Compania Hispano	169¾	169⅝
Cont. Gummi-Werke	79¼	79
Continentale Linoleum Zürich	25½	23½
Daimler-Benz	11⅜	11
Dt.-Atl. Telegraph	—	79¼
Deutsche Conti-Gas, Dessau	84½	84½
Deutsche Erdöl	65	63¾
Deutsche Kabelwerke	—	17⅝
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Dt. Linoleum-Werke	—	30⅛
Dtsch. Eisenhandel	12⅝	12⅞
Dortm. Union-Br.	—	156½
Eintracht Braunkohle	129½	—
Eisenb. Verkehrsm.	—	—
Elektriz.-Lieferung	—	59
Elektr. Licht u. Kraft	—	70⅛
Elektr.-W. Schlesien	55	52
Engelhardt-Brauer.	—	74½
J. G. Farbenind.	—	86½

	14. 7.	13. 7.
Feldmühle Papier	47½	48½
Felten & Guillaume	37¾	37
Gelsenkirch. Bergw.	34¾	34¼
Gesfürel-Ludwig Loewe & Co.	54⅝	54
Th. Goldschmidt	16⅝	17⅝
Hamburger Elektr.	—	81
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	49⅞	49½
Hoesch-Köln-Neuessen	—	24⅞
Philipp Holzmann	—	31½
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	40¼
Ilse Bergbau	—	125
Ilse Bergb., Genußscheine	90½	88¼
Gebrüder Junghans	—	10¾
Kali Chemie	—	69¾
Kaliwerke Aschersld.	—	86
Rudolph Karstadt	—	—
Klöckner-Werke	24½	23½
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	—	9
Leopoldgrube	18¼	18
Mannesmannröhrenwerke	37½	37
Mansfeld AG. für Bergbau	—	—
Maschinenbau-Unternehmung	22½	22½
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	—	24⅛
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	—	126½
Oberschles. Koksw.	30¼	30
Orenstein & Koppel	23¼	23⅛
Phoenix Bergbau	—	16¼
Polyphonwerke	—	35¼
Rhein. Braunkohle und Brikett	—	168
Rhein. Elektr.	—	61½
Rhein. Stahlwerke	45½	45
Rhein.-Westf.Elektr.	56	54¾
Rütgerswerke	31⅝	30⅝
Salzdetfurth Kali	157	153

	14. 7.	13. 7.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	—	71½
Schubert & Salzer	125½	125
Schuckert & Co.	60¼	60
Schultb.-Patzenhofer	55¾	54
Siemens & Halske	120½	117¾
Stöhr&Co., Kammg.	32½	32¼
Stolberger Zink	16¼	18
Süddeutsche Zucker	—	—
Svenska Tändsticks	—	7¾
Thüringer Gas	—	83
Leonhard Tietz	—	54
Verein. Stahlwerke	13⅞	14
Vogel Telegr.-Draht	—	14
Wasserw.Gelsenkirch.	—	94¾
Westeregeln Alkali	—	83
Zellstoff-Verein	—	2
Zellstoff Waldhof	29¼	29⅞
Banken		
Bank elektr. Werte	—	—
Bank f. Brau-Ind.	64	66
Reichsbank	125¼	123⅛
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	—	—
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	55¾
Canada-P. Abl.-Sch.	22½	—
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	74½	75¼
Hambg. Paketfahrt	12⅜	[illegible]
Hamburg. Hochbahn	43	43
do. Südam. Dampf.	—	—
Hansa Dampfschiff	—	—
Norddeutscher Lloyd	13¼	12¾
Otavi Minen	—	10½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	13. 7.	12. 7.
Allg. Dt. Credit-A.	23¼	23¼
Bank f. Brauind.	66	68
Barmer Bank-Ver.	50	50
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	—	46⅛
" Vereinsbank	80	80
Berl. Handels-Ges.	90	90
Comm.- u. Priv.-Bk.	16	16
Darmst. u. Nat.-Bk.	18½	18½
Dess. Landesbank	16½	15½
Dt. Bk. u. Disconto	30¼	30½
Dresdner Bank	18½	18½
Hall. Bankverein	32	—
Mein. Hypoth.-Bk.	48	51
Halb.-Blankb. A.-G.	—	—
Halle-Hettstedter	—	—
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	—	28½
Alexanderwerk	—	—
Ahlfeld, Gronau	—	—
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	48½	48¾
Anhalt. Kohlen	45½	46¾
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb. Msch	21½	22
Bachmann & Ladew.	—	42
Balke Maschinen	—	16
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	25½	25
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	37½	38
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	132½	130½
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	40	—
Deutsche Steinzeug	52¾	53
Dommnitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	156½	15[illegible]
Dresdner Gardin.	19	—
Dürkopp-Werke	—	—

	13. 7.	12. 7.
Egestorff. Salz	31½	—
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	—	130½
Engelhardt	74½	—
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	53½	53½
Gerresheimer Glas	—	29½
Glauziger Zucker	59	58¾
Gebr. Goedhart	—	—
Görlitzer Waggon	16¼	17½
Gruschwitz Textil	42	42½
Hageda	44	45
Hallesche Maschinen	—	37¼
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	—	51
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	11	11
Lor. Hutschenreuther	34½	35
Jeserich Asphalt	—	—
Max Kübel & Co.	—	—
Kahla Porzellan	8¼	9
Kirchner & Co.	10½	11½
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	43	—
Leipz. Riebeck-Br.	38½	40½
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	18	18¼
Linde-Eis	69	70
Lingel Schuhfabrik	22	—
Lingnerwerk	—	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	—	—
Magirus	—	5
Marie Kons. Braunk.	—	9
Masch.-Fbr. Buckau	45	45
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	60
Niederlaus. Kohlen	126½	126⅝
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	—	—
Oeking Stahl	—	—

	13. 7	12. 7.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	—	26½
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	30½	—
Rositz. Zuckerraffin.	28	30
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	16½	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sauerbrey-Maschin.	—	—
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	39¾	—
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	39
Steatit Magnesia	—	—
Stollwerk	22	23
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	16½	17½
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein. Mörtel	—	—
Verein. dt. Nickel	63½	65
Verein.Glanzstoffbr.	46	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	35¼	35¼
Wanderer-Werk	25	26
Wegelin Ruß	3¼	3½
Wegelin & Hübner	—	9
Werschen-Weißenf.	—	—
Witzner Metall	—	47
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	30	30½
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	23	23½
Wintershall	70	73½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0010

Eine freudige Überraschung —

für Alle sind diese fabelhaften Angebote für

Lebensmittel

Mortadella . . . . Pfd. 88 ₰
Jagdwurst . . . . Pfd. 88 ₰
Mettwurst in Ringen . . . Pfd. 88 ₰
Bierwurst . . . . Pfd. 88 ₰
Deutsches Corned-Beef Pfd. 88 ₰
Bauchspeck . . . . . . Pfd. 82 ₰
Plockwurst hart . . . . Pfd. 108 ₰
Fleischsalat od. Mayonnaise 1/4 Pfd. 15 ₰

Vollfette
Riesen-Lachsheringe 25 ₰
auf Sondertisch . . . . 2 Stück

Salzbrezeln od. Knäckebrot, Pack. 10 ₰
Java-Orange-Pekoe-Tee . Paket 50. 25 ₰
Hartgrieß-Makkaroni . . Pfd. 38 ₰
Rote Grütze . . . . 4 Pakete 20 ₰

Vollreis 35 ₰
Linsen, Bohnen oder Erbsen 2½ Pfd.

Ein ganz großer Schlager!
Riesenmengen Quarkkäse 15 ₰
mit Kümmel . . . . 4 Stück

Allerfeinste Oldenburger
Molkereibutter 1/2 Pfund 58 ₰

Eine große Leistung!
Frische Auslandseier 5 Stück 33, 25 ₰

Auf Eis gelagert!
Reines Blockschmalz 1 Pfund 35 ₰

Wirklich billig:
Span. Sardinen in Olivenöl . . . 2 Dosen à 7—8 Stück = 48 ₰

Fabelhafte Sache!
Feinster Allgäuer Limburger in Stanniol, ohne Rinde 20%, haltbar u. geruchlos, Pfd. 58 ₰

Für das Wochenend:
Ludwigsluster Rot- oder Leberwurst Dose ca. 400 g Inhalt 50 ₰

Dän. Schweizer 3/4 fett . . Pfd. 58 ₰
Edamer Kugel, 20% . . . Pfd. 52 ₰
Edamer Brote, 40% . . . . Pfd. 88 ₰
Tilsiter ohne Rinde in Stanniol halbf. Pfd. 48 ₰
Tilsiter mit Rinde halbfett Pfd. 48 ₰
Feinkostkäse „Allerlei" 20%, 6 verschiedene Ecken, Schachtel 45 ₰
Allgäuer Weichkäse streichfert. 20% Schachtel 10 ₰
Sardellenpaste od. Anchovipaste . . . . Tube 48 ₰

Himbeersaft 24 ₰
gezuckert . . . . . 1/2 Pfd.

Einmachzucker . . . . Pfd. 34 ₰
Plattenzucker . . . . . Pfd. 36 ₰
„Schlör"-Apfelmost naturrein Fl. o. Glas 35 ₰

Unsere Hausmarke
Santos-Perl-Kaffee 60 ₰
besonders kräftig . . 1/4 Pfd.

Aus der Konfitüren-Abteilung:

Sauere oder Pfefferminz-Drops 20 Stück in Blechschachtel 05 ₰
Bonbon-Knusperstangen erfrischend . . . . 3 Stück 10 ₰
Schoko-Katzenzungen ca. 14 Stück im Karton 10 ₰
Lebenswecker, sauere Drops, Apfelsinen- oder Zitronenscheiben . 1/4 Pfund 15 ₰
Vollmilch-Orangeschnitten sehr erfrischend . . . . 1/4 Pfund 25 ₰
Vollmilch-Schokolade ein großer Schlager . 3 Tafeln à 100 g 50 ₰

Diese niedrigen Preise für Haushaltwaren sind eine große Hilfe

Kakaokannen, Hartsteingut, mit vern. Messingd., mod. Dekore Stck. 1.25 0.95
Keksdosen, Hartsteingut, schöne Dekore . . . Stück 1.20
Glasschalen auf Fuß . . . Stück 0.75
Römer mit grünem Fuß u. Schliff, Stück 0.25
Limonadenkrüge, luftblau, optisch, 1¼ oder 1½ l . . Stück 0.95
Limonadenbecher, optisch, in 3 Farben . . Stück 0.18 0.15
Wasserbecher, extra stark, 5/20 l geeicht . . Stück 0.15
Limonaden-Saugröhren Glas . . . Stück 0.10 0.05
Strohhalme edelgebleicht, jed. Stck. in Papier . . Bündel mit 50 Stück 0.35
Bierbecher mit Goldrand, 4/20 oder 5/20 l . . . . Stück 0.15

Emaille-Waschbecken oval, mit Seifennapf, weiß, ca. 36 cm . . Stück 1.00
Emaille-Teigschüsseln weiß ca. 36 cm . . . Stück 1.00
Emaille-Bazarwannen grau, ca. 40 cm 1.90, weiß, ca. 36 cm . . Stück 1.30
Emaille-Mülleimer weiß, ca. 26 cm 1.75, grau, ca. 24 cm . . . Stück 1.25
Emaille-Schmortöpfe blau, ca. 22 cm 0.90, ca. 18 cm . . . Stück 0.60
Emaille-Milchtöpfe mit Ausguß, weiß ca. 16 cm 0.60, ca. 14 cm . . Stück 0.50
Emaille-Nachtgeschirre weiß, ca. 22 cm . . . . Stück 0.50

Eine große Erfrischung in diesen heißen Tagen bieten unsere **Volksbadewannen**, im Vollbad verzinkt, ca. 180 cm **12.50**, ca. 170 cm **11.50**

Karton-Schirme, ca. 40 cm, Empire-form, handgemalt . . . Stück 1.50
Satzschüsseln, weiß Steingut, 6 teilig Satz 0.75
Waschbecken, Steingut mit Goldrand, ca. 34 cm . . . Stück 0.95
Wasserflaschen mit Glas, verschieden geschliffen . . . Stück 0.50
Teppich-Kehrmaschinen reine Borsten . . . Stück 3.75
Einkoch-Apparate, im Vollbade verzinkt, mit Gläserhalter u. Thermometer, St. 3.90
Butterkühler mit Oberkühlung, ca. ½ Pfund Inhalt . . . Stück 0.75

Die einzige Rettung, Ihre Butter frisch zu halten, sind unsere bekannten
Butterkühler 25 ₰
„Nordkap", geruchlos, Sensationspreis

Blusennadeln, hübsche, moderne Ausführungen . Stück 0.65, 0.45, 0.20 0.10
Perlenketten in großer Auswahl Stück 1.00, 0.65, 0.45 0.20
Besorgungstaschen, große moderne Form . . . Stück 1.00
Einkaufsnetze, groß, sehr dauerhaft gearbeitet . . Stück 0.45
Besuchstaschen in vielen Modefarben . . . . Stück 0.65

Eine fabelhafte Sache!
100 Gramm versilberte
Kaffeelöffel oder Kuchen-Eßgabeln St. 50 ₰

Verkauf solange Vorrat!

Achtung, sehr wichtig!

Unsere Photomaton-Bilder
sind als Paßbilder zugelassen!
4 Stck. in 8 Minuten zum Mitnehmen nur 50 ₰

KARSTADT A G
Halle-Saale
Gr. Ulrichstr. 59/61.

Bitte ausschneiden und aufheben!

Unser SPEISE-ZETTEL
vom 15.—21. Juli
Ausgabe im III. Stock von 12 bis 3 Uhr

Freitag, den 15. Juli
Königin-Suppe oder Kaltschale, ungar. Gulasch mit Gurke und neuen Kartoffeln, Schokoladenspeise mit Vanillensauce 0.50
Grüne Bohnen mit Lammfleisch 0.25

Sonnabend, den 16. Juli
Tapioca-Suppe, Bratwurst m. Kartoffelsalat, Stachelbeeren 0.50
Erbsensuppe m. Bockwurst 0.25

Montag, den 18. Juli
Stachelbeer-Kaltschale, Rinderschmorbraten mit neuen Kartoffeln, Kompott 0.50
Bouillon-Nudeln mit Rindfleisch 0.25

Dienstag, den 19. Juli
Kraftbrühe mit Einlage, Danziger Beefsteak pikant mit neuen Kartoffeln, Kirschen 0.50
Gemüsesuppe mit Rindfleisch 0.25

Mittwoch, den 20. Juli
Tomatensuppe oder Kaltschale, Kassler Rippenspeer mit gem. Salat und neuen Kartoffeln 0.50
Linsen mit Rotwurst 0.25

Donnerstag, den 21. Juli
Grünkern-Suppe oder Johannisbeerkaltschale, Pfefferfleisch mit neuen Kartoffeln, Grieß mit Kirschen 0.50
Weißkraut, bürgerlich mit Einlage 0.25

Stellengesuche (weibliche)

Besseres junges Mädchen (Landwirtstochter) 20 Jahr, Koch- und Nähkenntnisse, mit erstkl. Zeugnissen, sucht Stellung als
Stütze oder Haustochter
in nur gutem Hause, wo sie sich in allen Haushaltarbeiten vervollkommen kann. Taschengeld oder schlicht um schlicht bei Familienanschluß. Angebote unter B. 622 an die Exped. ds. Bl.

Stellen Gesuche — Männliche

Malerarbeiten, Zimm. 12 M., inkl. Deckenanstr. u. tapez. Off. u. L. 5873 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Vermietungen — Wohnungen

Gr. 5-Z.-Whn. Bad, 90 M. monatl. Magdeb. Str. 6, II. p. 1. 10. zu v. Näh. Leipzigerstr. 69, II.†

6-Zimmer-Wohnung im Zentr., Parkett, el. L., Bad, z. verm. Schmeerstraße 17/18, im Laden. (lfd.

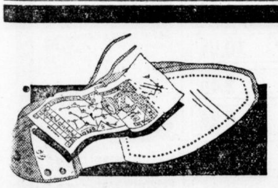
4-Zim.-Wohng. mit Zubeh. wird 1. 8. frei. Pr. 53 M. **Diemitz,** Turmstraße 12. *

2- od. 3-Z.-W. i. ruh. Hause (Neubau) an d. Heide zu verm. Off. L. 5867 Fil. Leipzigerstr. 34.

2-Zim.-W. m. Bad z. 1. 8. o. sp. z. vm. Benkend.Str.25,II.I.

2 Zimm., Kü. 22,— 2 Zimm., Kü. 30,— 3 Zimm., Kü. 41,— Näh. Gutjahrst.2,I.I.

Inserieren bringt Gewinn!



Sie sparen an Stiefelsohlen und am Fahrgelde

und haben eine weit gründlichere Auswahl, wenn Sie sich der HN-Kleinanzeige anvertrauen, falls Sie etwas „durch Gelegenheit" zu kaufen oder zu verkaufen suchen.

Wohnung
in unserem Grundstück Gr. Steinstr. Nr. 80, I, 3 Zimmer u. Küche per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres **Gebrüder Bethmann,** Große Steinstraße 79/80. (z

Lafontainestr. 31, part.
herrschaftl. 6 Zimmerwohng., in gutem Zustande, **m. schönem Garten,** z. 1. Okt. zu vermiet. d. Frau **M. Ritter,** Lafontainestr. 14, I., Tel. 23952. *

Vermietungen — Zimmer

Groß., schön., leeres Zimm. m. Kochgel., sep. Eing., zu verm. Gütchenstr. 20a, prt.

2 l. Zim. sof. z. vm. Off. u. P. 575 Exp.*

Freundliches leeres **Zimmer** a. einz. Herrn z. vm. Burgstraße 69, I. *

2 gr. l. Zim. u. Kü., Berl. Oefen, el. L., i. gut. Hause 1. 8., ev. sp. an ruh. Miet. für 50 M. z. verm. * Off. u. F. 626 Exp.*

Sep. Zimm., part., teilw. möbl. o. leer, zu vermiet. Ludwig, Schwetschkestr. 14. (b

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer m. u. oh. Pens. Königstr. 27, I. (b

Sehr gut möbl. **Hrn.- u. Schlafz.** Bahnnähe, z. verm. Magdeb. Str. 46, II.

Kl. möbl. Zim. frei Zwingerstr. 7, I. *

Gut möbliertes **W.- u. Schlafz.** zu vermiet. Halberstädterstr. 2, pt. lks.

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., Chais., sof. od. spät. z. vm. Schillerstr. 60, II. (

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Brandenburgerstr. 12, I. r.*

Mbl. Z. frei. Böhm, Niemeyerstr. 21, I. *

G. möbl. Zim. z. v. Meckelstr. 21, II. r. an der Klinik. (

2 frdl. möbl. Zim., el. L., zu verm. L., Friesenstr. 15, III. l.

M. sch. Zi., sonn., i. hl. Lage, Bl. i. Grüne z. v. Wittekindst. 10, II.

Bahnn. mbl. Z. frei Merseb. Str. 22, I. †

Bahnnähe g. m. Zi. m. Tel., sof. z. vm. Prinzenstr. 15, II. †

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz., Tel., Bl. Of. z. v. Marienstr. 27a, p.

Sep. m. Z. m. Schrbt. 1. 8. Dryanderst. 32, p.

Marktnähe * g. möbl. Z. v. 1. 8. Sternstr. 14, II. r.

Frdl. möbl. Z. i. g. Hse. sof. o. sp. z. v. Yorckstr. 73, I. lks. *

Gr. g. m. Z., el. L., Schrbt., z. 1. 8. z. v. Mansf. Str. 11, III. l.

Zentrum!
G. möbl. Zim., auch f. 2 Pers. i. herrsch. Hause z. vm., Tel. * Barfüßerstr. 15, I.

Mbl. Z. z. v. Schönbrodt, Gr. Ulrichstr. 20

Möbl. ungeniertes **Zimmer** f. berufst. Dame od. Herrn Gr. Ulrichstr. sofort zu vermiet. (b Off. u. P. 535 Exp.

M. Z. m. Mittagst. b. z. v. Lindenstr. 71, 1 Tr. r., b. Lippert.

G. möbl. Zim. z. v. Gabelsbergerst. 5, p. l.

Frdl. mbl. Zim. frei Liebenauerstr. 167, bei Quilitzsch. *

M. Z. z. v. Walther, Leipzigerstr. 93. *

Möbl. Zimmer z. v. Friedrichstr. 7, I. *

Einf. Z. m. 2 B. z. v. Hallorenring 4, III.

Frdl. möbl. Zi. z. v. Hallorenring 1, III.

Mbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten zu verm. * V. Vereinsstr. 12, I. l.

G. möbl. Zim. z. v. Sternstr. 8, II. l. (

Sep. Zim. m. el. L. u. Schreibtisch frei † Charlottenstr. 22, I.

Gut möbl. Zim. zu vm. Marienstr. 2, I.

Bhnn. beh. son. g. m. Z. f. z. v. Leipzigerstr. 53, III, r., a. Riebeckpl.

Möbl. Zim., Zentr., a. Hrn. od. Da. sof. z. v. Sternstr. 5, II.

Kl. Z. f. 1 P. f. z. v. Pr. 15 M. Geiststr. 9. *

2 bes. m. Z. f. z. v. Graseweg 11, II. *

Frdl. g. m. Z. prsw. a. berufst. H. z. v.* Schwetschkest. 10, III r

Sonn. g. m. Z. bill. Dessauerstr. 6a, I. l.

S. Schlafst., sep. Eing. z. v. Kapellengasse 6, I.

2 Schlafstellen, sep., Kochgel., a wchtl. 3,50 Mk. Kl. Ulrichstr. 4.

Vermietungen — Läden, Magazine

Büroräume mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

Garagen Gr. Brauhausstr. 24 Günther'sche Erben.

Gr. Eckladen mit 2 Stuben, evtl. mit Wohnung Gr. Nicolaistr., Ecke Kl. Ulrichstr., zu vermieten. (b

Für Speiseeis Arbeitsr. m. Masch., Wag. u. Verkaufsst. z. v. Off. u. O. 574 Exp.*

Lagerplätze m. Gleisanschluß, **Werkstätten, Schuppen, Ställe, Garage,** Wasser pp. preiswert zu verm. Hensel & Müller, Canenaerweg 2, F.-A. 261 70. (b

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Allst. Herr (Dauermiet.) sucht mbl. Zi. Off. u. N. 593 Exp.*

Elegant möbliertes Zimmer
mit Bad- und Telefonbenutzung dringend für sofort gesucht. Offerten unter P. 615 an die Expedition ds. Blattes. *

Die Vermietung
von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Aelt. H. f. mbl. Z. m. F.-Anschl. Off. L. 5869 Fil. Leipzigerstr. 34.

3 berufst. Da. such. 2—3 möbl. Zimmer m. Balk. u. Kochgel. im Norden. Off. u. J. 549 a. d. Exp. *

Suche einf. mbl. Z. m. Kochgel., sep. Eing. Preis b. 15 M. Ang. u. D. 544 a. Exp. *

Gut möbl. Zimmer v. berufstät., jung. Dame z. 1. 8. Nähe Steintor ges. Preisoff. u. A. 541 Exp. *

Miet-Gesuche — Zimmer

Kdl. Ehep. sucht sof. **1-2 leere Zim.** Ang. u. St. 4307 an die Fil. Steintor. (

Großmutter m. erw. Enkel, sucht z. 1. 8. 2 l. Z. m. sep. Eing. Off. u. S. 616 Exp.*

2 leere Zimm. v. Brautp. ges. Off. m. Pr. u. F. 546 Exp.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Sonn. 4-Z.-W. z. 1. 10. od. früh. in b. Hause ges. Ausf. Ang. m. Preis unt. T. 497 a. d. Exp. (†

Beamter sucht 3-Zimm.-Wohng. u. Küche (Zentrum). * Off. u. J. 589 Exp.*

Biete: 2 St., K. u. K. nebst Zubeh. geg. d. gleiche Paulusv. oder Nähe. Off. u. O. 614 a. d. Exp. *

Suche f. sof. od. sp. sonn. 2½—3-Zim.-Wohn. dazu kl. Arbeitsraum (ev. Stall) Off. mit Preis unt. U. 578 a. d. Exp. *

Jg. Ehep. sucht sof. Stube, Kam. u. Kü. b. 30—35 M. Miete. Off. u. M. 592 Exp.

Kinderl. jg. Ehep. sucht per 1. 10. 32 2-Zimmer-Wohnung mgl. m. Bad u. Balk. Off. u. L. 5870 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche f. 1. Aug. 32 eine sonn. 4½- bis 5-Zimm-Wohnung. Off. u. L. 5868 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

2—3-Zim. m. Küche sof. ges., Norden bevorzugt. Preisoff. u. S. 576 a. d. Exp. *

2—3-Zimm.-Wohn. zum 1. 8. 1932 geg. Abstand sof. gesucht. Off. u. E. 545 Exp.*

St., Ka., Kü. v. jg. Ehep. oh. Kind. ges. Preisoff. u. L. 5872 Fil. Leipzigerstr. 34.

4 Zim., Bad, Inkl., 1. Aug. z. miet. ges. Preisang. u. St. 4310 a. d. Fil. Steintor. (

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Altwohnung, 2—4 Zim., v. pünktl. Mietzahler ges. Off. u. B. 582 a. Exp. *

Verschiedenes

Wer versch. Hund (kl. Rasse) i. g. H.? Off. u. H. 588 Exp.

die Lektüre der Hallischen Nachrichten, die im Urlaub oder in den Ferien für den Geist genau so nötig sind, wie das tägliche Brot für den Magen. Eine Mitteilung über Ihre Ferienadresse an die Austrägerin der Hallischen Nachrichten genügt — und Sie brauchen auf die gewohnte Lektüre der Ihnen liebgewordenen Hallischen Nachrichten auch in den Ferien nicht zu verzichten, denn die Hallischen Nachrichten werden nach überallhin unter Kreuzband zugeschickt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0011

Das große Ereignis in Halle ist

Jubiläums-Verkauf

Beginn Donnerstag

unser

25 Jahre

Sobel

Das Haus der volkstümlichen Preise

Kaffeeservice m. Streubl., 5 tig. 0.90
Kaffeeservice m. Streubl., 9 tig. 2.95

Kaffeekanne china-blau 0.68

Teekanne groß, china-blau 0.84

Riesentasse mit Untertasse 0.24

Speiseteller tief und flach. Goldrand und Linie 0.25

Sauciere mit Goldrand u. Linie 0.48

Kartoffel-Schüssel eckig 0.84

Gedeck dünn, Teller 19 cm m. schön. Dekor 0.84 0.45 0.38

Tafelservice 23tlg. mit Zacken, goldrand und Linie 11.65
Kinderservice 3teilig 0.24
Kuchenteller china-blau 0.24
Butterdose mit Streublumen 0.20
Puddingsatz 7teilig 0.90
Zuckerdose groß, weiß 0.24

Spitzendecken m. schönen Einsätzen und Spitzen, verschied. Größen, ähnlich wie Bild 0.34
Kinderschürzen, vorgezeichnet, farbig und weiß 0.24
Überhandtücher u. Wandschoner mit blauer Kante, gezeichn. 0.48
Kaffeemützen, Nessel, 3teilig genäht, Kreuz- u. Spannstichzeichnung 0.24
Kissen 40×55, Nessel, gezeichnet 0.24
Damen-Schürzen auf Platte, farbig 0.48
Mitteldecke, weiß, Haustuch, 55×55, gezeichnet 0.30
Kinderkleider, Nessel, genäht, 65 cm, zum Ausstecken. 0.68
Damen-Hemden mit Träger- und Hohlsaum-Motiv 0.58
Damen-Hemden mit reicher Stickerei garniert 0.58
Damen-Nachthemden mit spitzem Ausschnitt u. Klöppeleinsatz 0.84
Damen-Nachthemden farbig 0.94
Strumpfhaltergürtel aus kunstseidenem Jacquard, mit vier auswechselbaren Seidenhaltern 0.64
Damenstrümpfe, Flor 0.19
Damenstrümpfe, Mako, mit Doppelsohle und Hochferse 0.38
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, mit Mako plattiert 0.58
Damenstrümpfe Waschseide, in modernen Farben 0.88
Herren-Socken gute strapazierfähige Qualität, grau 0.24
Herren-Socken bunt, in verschiedenen Mustern 0.38
Damen-Rollsöckchen weiß, in allen Größen 0.34
Wadensöckchen mit buntem Rand von 0.15 an
Jumperschürze Kunstseide, in hellen Farben 0.64
Damen-Wickelschürze bunt garniert, Gr. 42–48 1.44
Knaben-Schürzen mit Tasche und gestickten Motiven 0.58
Frottier-Handtücher in gr. Auswahl, gute saugfähige Qualität 0.48 0.20
Hosenträger guter Gummi 0.20
Spielhöschen kariert 0.58
Handtaschen von 0.58 an

Kindertrage 1.45

Waschservice bunt, 5teilig 1.95
Waschservice mit Gold, groß, 5teilig 2.95

S. S. S.-Garnitur weiß mit schw. Schrift 0.84

Tortenplatte ähnlich wie Abbildung 0.45

Milchkrug bunt, m. schöner Malerei, groß 0.38

Satz Schüsseln 5 im Satz 0.38, 4 Stück 0.20, 6 Stück im Satz, bunt 0.78

Kakaokrug mit Nickeldeckel 0.48

Waschbecken groß 0.68
Waschbecken bunt 0.78
Waschkrug bunt 0.48

Satz Schmortöpfe 5 Stück gute Emaille 2.95

Elektr. Lampe ähnl. wie Bild 0.95

Elektr. Bügeleisen 200 V. mit Zuleitung 4.50

Fruchtpresse 0.44

Brotschneidemasch. m. Rundmesser 5.45

Gaskocher von 1.45 an

Gießkanne lackiert, groß 0.84
Gießkanne Weißblech 0.90

Butter- od. Käseglocke, geschliffen 0.84

Weinglas, Römerf. mit Schliff 0.30, glatt 0.18

Butterdose 0.24
Sturzflasche mit Glas 0.48

Jardiniere 0.58

Eimer, weiß 0.44

Kehrschaufel 0.24

Schmortopf 16 cm 0.44

Aufwaschwanne grau 0.48

Einkochgläser

eng	1/2	3/4	1	1 1/2 Ltr.
	0.18	0.20	0.21	0.24
weit	0.20	0.21	0.22	0.28

Einkochapparat gut verz., m. Einsatz, 6 Federn u. Thermometer 9.85
Eimer groß, 28 cm 0.48
Plättbrett m. gutem Bezug 1.58
Ampel Spritzd., m. Kett. 0.45
Mülleimer mit Schrift 0.84
Kinderbecher mit schönen Bildern 0.15
Konsole mit Maß. Delffmuster 0.84
Schneidebretter 3 Stück 0.20
Waschbecken mit Napf, 32 cm 0.48
Fliegenglocke gute Verarbeitung 0.28
Zeitungshalter 3teilig, gehämmert 0.44
Spirituskocher 0.24
Springform mit 3 auswechselbaren Böden 0.78
Waschbrett gute Zinkeinlage 0.74
Obstkuchenblech 0.24
Teekanne mit schönem Dekor 0.58
Kaffeebecher groß 0.06
Speiseteller flach gerippt 0.08
Kuchenteller mit schönem Dekor und Griff, 25 cm 0.24
Jubiläums-Kuchenteller 0.64
Fahrradschlauch guter Gummi 0.58
Tasse mit Untertasse Porzellan, Goldrand 0.15
Kaffeekanne groß, Porzellan, für 6 Personen Inhalt 0.28
Fahrradmantel starke Ausführung 1.35
Straßenbesen 0.44
Aluminium-Fliötenkessel 0.84
Klosettbürstengarnitur weiß lackiert 0.84
Klosettpapier 3 Rollen 0.24
Grabtüten 0.24
Alum.-Eßlöffel 6 Stück 0.24
Alum.-Kaffeelöffel 12 Stück 0.24
Wäschesprenger 0.24
Kaffeefilter 0.44
Springform 26 cm 0.44
Emaille-Schüssel extra groß, weiß 0.44
Waschtrichter verzinkt mit Stiel 1.95

Wochenendwagen 8.95
Kinderwagen mit 6 Riemen 26.95

Bohnenschneider mit gutem Messer 1.95
Volksbadewanne gut verzinkt 10.95
Spirituskocher mit Ballon 2.45
Butterkühler mit Glaseinsatz 0.24
Zinkeimer 28 cm 0.78
Emaille-Schüssel extra groß, 36 cm 0.44
Wanne oval, weiß, 40 cm 0.98
Wäscheklammern Schock (60 Stück) 0.15

Backenbesteck Paar 0.45

Brotkorb 0.44

Tablett groß 0.44

Messerkasten 4 tig. 0.58 3 tig. 0.38

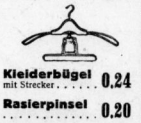
Gard.-Leisten bunt 0.44

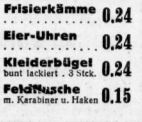
Ausklopfer 0.44

Wäscheleine 30 Mtr. 0.78

Handkorb 0.84

Waschkorb 0.84


Eiertiegel blank, groß 0.24


Gurkenhobel mit 2 Messer 0.24
Salatbesteck Kunsthorn 0.24

Kleiderbügel mit Strecker 0.24
Rasierpinsel 0.20
Frisierkämme 0.24
Eier-Uhren 0.24
Kleiderbügel bunt lackiert, 3 Stck. 0.24
Feldflasche m. Karabiner u. Haken 0.15

Sobel

Kinder in Begleitung ihrer Eltern erhalten **Überraschungen**

Steinweg 45 **Große Ulrichstraße 57** **am Reileck**

Mengenabgabe vorbehalten!

Hallische Sport-Nachrichten

44. Jahrg. / 14. Juli * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 163 / Seite 13

Kreuzer-Turnier im Zeichen des Jubiläums.

Die Zahl der Prüfungen noch erhöht.

Die Ausschreibungen zum 6. Reit- und Fahrturnier im Landgestüt Kreuz, das — wie von uns bereits berichtet — in der Zeit vom 26. bis 28. August d. J. stattfindet, sind vor einigen Tagen veröffentlicht worden. Nicht weniger als 29 Prüfungen mit hohen Geldpreisen für alle Klassen von Pferden und Reitern sind ausgeschrieben, und man muß wirklich den Mut bewundern, den der Landstallmeister Schwechten wiederum aufbrachte, indem er in den schwersten wirtschaftlichen Notzeiten nicht nur die Prüfungen der Zahl nach gegen die Vorjahre vermehrte, sondern auch die zu vergebenden Geldpreise ganz beträchtlich erhöhte.

Ueber die Ausschreibungen wäre im einzelnen zu sagen, daß u. a. vier Eignungsprüfungen für Reitpferde, vier Eignungsprüfungen für Wagenpferde, eine Eignungsprüfung für Geschäftsgespanne der Stadt Halle u. U. (auf die die hallischen Firmen besonders aufmerksam gemacht werden. Diese Prüfung soll eine besondere Note dadurch erhalten, daß die Gespanne in diesem Jahre an einem zentralen Ort der Stadt gesammelt und dann gemeinsam nach dem Landgestüt fahren werden), vier Dressurprüfungen Kl. L, M und S, sieben Jagdspringen (darunter Glücksjagdspringen Kl. M und zwei S-Springen!), eine große Vielseitigkeitsprüfung und viele andere ausgeschrieben sind. Auch des reiterlichen Nachwuchses wurde gedacht, da drei Prüfungen für Kinder bis zu 16 Jahren vorbehalten sind.

Wie man aus diesem kurzen Auszug ersehen kann, werden die diesjährigen „Kreuzer Turniertage“ im Jubiläumsjahr der Preußischen Gestütverwaltung von einer Vielseitigkeit wie nie zuvor sein. — Nennungsschluß für die Prüfungen ist der 2. August; wir werden über die in den nächsten Wochen eingehenden Meldungen von Fall zu Fall berichten. Heute sei nur kurz erwähnt, daß die ersten Nennungen, wie uns auf Rückfrage in Kreuz mitgeteilt wurde, bereits eingegangen sind, obgleich die Ausschreibungen erst vor einigen Tagen an die Turnier-Interessenten versandt wurden. Unter den ersten Nennern befindet sich einer der besten westdeutschen Ställe.

Im Hagelsturm durch die Pyrenäen.

Hatten die Teilnehmer an der Radrundfahrt durch Frankreich, der Tour de France, bisher stark unter der drückenden Hitze zu leiden, so stellte sich am Dienstag bei Beginn der gefürchteten Fahrt durch die Pyrenäen ein noch schlimmeres Uebel ein, nämlich ein anhaltender Hagelsturm. Die steilen Anstiege bis zu Höhen von mehr als 2100 Meter und die sich anschließenden schwindelnden Talfahrten sind es nicht allein, die die Kräfte der Fahrer aufreiben, schlimmer ist noch der fürchterlich schlechte Zustand der Straßen und Wege, die teils aufgeweicht, teils geröllübersät und streckenweise für die Begleitautomobile kaum passierbar sind.

Die erste Pyrenäenetappe von Pau nach Luchon über 229 Kilometer brachte zwar im großen und ganzen wesentliche Veränderungen im Klassement, wie man sie erwartet hatte, jedoch vermochten die beiden Spitzenreiter, André Leducq und Kurt Stöpel, ihre führende Position zu behaupten. Als Neuling vollbrachte Stöpel auf dieser schwierigen Etappe eine Leistung, die uneingeschränktes Lob verdient. Stets war er mit im Vordertreffen zu finden, kilometerweit mußte er ganz allein fahren und trotzdem traf er als Achter mit einem Zeitverlust von nur vier Minuten ein. Gut hielten sich von den Deutschen auch der Schweinfurther Geyer und der Dresdener Thierbach, auch Max Bulla zeigte wesentlich bessere Leistungen wie bisher. Die anderen Deutschen erlitten zum Teil große Zeitverluste, so Kutschbach, Umbenhauer und Hermann Müller 46 Minuten, Sieronski, der immer noch an den Folgen seines Sturzes bei Bordeaux—Paris laboriert, und Olböter 57 Minuten, Risch und Altenburger sogar eineinhalb Stunden.

Im Mannschaftsklassement ist Deutschland daher noch einen weiteren Platz zurückgefallen, es liegt jetzt an vierter Stelle hinter Frankreich, Belgien und Italien, das viel Zeit aufgeholt hat, doch beträgt die Zeitdifferenz zwischen der führenden französischen und der deutschen Mannschaft nur 19 Minuten.

Offizielles Rennprogramm Hier zu haben!

Die unten verzeichneten Geschäfte führen im Vorverkauf das offizielle Rennprogramm. Beschaffen Sie es sich noch heute, damit Sie in Ruhe einen Ueberblick über die Vorgänge auf dem grünen Rasen bekommen. Nur das offizielle Programm dient Ihnen mit allen Einzelheiten.

HN Haupt-Geschäftsstelle Große Ulrichstr. 16. HN Filiale, Leipziger Str. 34. HN Filiale Am Steintor. Geschäftsstelle Rennverein, Magdeburger Str 49. Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1. Robert Hoffrichter, Gütchenstraße, Ecke Ludwig-Wucherer-Str. Verkehrsbüro Roter Turm. R. Heinze, Gr. Steinstraße 71. O.V. Borchert, Große Steinstr. 79/80. Schöne, Zigarren-Geschäft, Hallmarkt. Bahnhofsbuchhandlung Hauptbahnhof Halle, außerdem in den Wettannahmestellen und an allen größeren Zeitungsständen.

Die beste Uebersicht über die Rennen zu Halle verschafft Ihnen das offizielle Rennprogramm! Gehen Sie wohlvorbereitet zu den Rennen! Beschaffen Sie sich darum das Renn-Programm schon im Vorverkauf!

Die ersten Universitäts-Meister ermittelt.

Dreifacher Fechtmeister.

Gestern abend kam im Rahmen der Sommerwettkämpfe der Universität Halle das Sportfechten in der Moritzburg zum Austrag. Im Damen-Florett traten drei Fechterinnen vom DFC. an. Ergebnis: 1. Fräulein Bothe zwei Siege, 6 erh. Treffer; 2. Fräulein Sietz 1 Sieg, 8 erh. Treffer; 3. Fräulein Rottig. Den Wanderpreis im Stilfechten gewann jedoch Fräulein Sietz (18 Punkte) vor Fräulein Rottig (16) und Fräulein Bohte (14).

Recht ausgeglichen waren die Leistungen in den Herren-Kämpfen, die den von uns vorausgesagten Ausgang nahmen. Dr. Stabenow (DFC.) konnte hier nicht starten, da er nicht mehr in Halle immatrikuliert ist. Der Anfänger Schatte hielt sich gut, obwohl er erst seit diesem Semester am Fechten teilnimmt. Ergebnis, Florett: 1. Ruschenpickel 5 Siege, 9 erh. Tr.; 2. Wilhelm vier Siege, 9 erh. Tr.; 3. Bethge 3 Siege, 19 erh. Tr.; Anfänger: 1 Schatte 1 Sieg, 22 erh. Tr. Ausschlaggebend war das Gefecht Ruschenpickel—Wilhelm, das 0:2, 2:2, 3:2 bis 5:2 verlief. — Auch das Degen- und leichte Säbel-Gefecht lag zwischen Ruschenpickel und Wilhelm. Ersterer siegte jeweils mit knappem Vorsprung und wurde damit dreifacher Meister. Degen: 1. Ruschenpickel 4 Siege, 3 erh. Treffer; 2. Wilhelm 3 Siege, 3 erh. Treffer; Anfänger: 1. Klemm 2 Siege, 6 erh. Treffer; 2. Bethge 1 Sieg, 7 erh. Treffer. — Leichter Säbel: 1. Ruschenpickel 1 Sieg, 6 erh. Treffer; 2. Wilhelm 1 Sieg, 8 erh. Treffer; 3. Bethge 1 Sieg, 9 erh. Treffer.

Gothia I Faustballmeister.

19 Mannschaften bewarben sich um die Faustballmeisterschaft der Universität Halle. Die am Dienstag ausgetragenen Vorrundenspiele hatten folgendes Ergebnis: Gruppe I Saxo-Thuringia II; Gruppe II Gothia I, Gruppe III Gothia II, Gruppe IV Spielgruppe Burisch I. Ueberraschend kam die Niederlage von Saxo-Thuringia I gegen Gothia II. Die Entscheidungsspiele am Mittwoch verliefen sehr interessant und brachten der ATV. Gothia einen Doppelerfolg. Die Spielgruppe Burisch gewann das Spiel gegen die zweite Mannschaft der Gothen 55:28 mit einem unberechtigten Spieler, obwohl darauf aufmerksam gemacht worden war. Das zweite Spiel wollte die Mannschaft nicht unter Protest und nicht mit dem anwesenden spielberechtigten Ersatzmann durchführen und verzichtete auf Weiterspiel. Die übrigen Begegnungen endeten: Gothia I — Saxo-Thuringia II 47:28, Gothia II — Saxo-Thur. II 46:43, Gothia I — Gothia II 38:19. Da nach Punktsystem gespielt wurde, errang Gothia I die Meisterschaft (Mannschaft Mohr, Schulz, Hoffmann, Zunkel II, Restle), 2. Gothia II, 3. Saxo-Thuringia II.

Gepäckmarsch in der Gluthitze.

Als erste Uebung fand der 20-Kilometer-Gepäckmarsch mit 30 Pfund Belastung auf der Strecke Universitätsplatz—Lettin—Schiepzig und zurück statt. Ergebnis: 1. Ködderitzsch (DB.) 2,32,30 Stunden; 2. Döring (Wingolf) 2,34,45; zwei Teilnehmer aufgegeben.

Weiter wurden ausgetragen: Schwimmen 50 Meter in Sachen: 1. Ködderitzsch 47,3 Sek.; 2. Dierkopf (BC.) 48,4. — 200 Meter Hindernislauf (Eskaladierwand 2,70 Meter, Netz, Hürde und Bank zum Durchkriechen): 1. Dierkopf 58,2; 2. Ködderitzsch 1,06; 3. Penner (Wingolf) 1,16; 4. Döring 1,26. — Steinstoßen: 1. Dierkopf 6,39 Meter, 2. Ködderitzsch 4,96 Meter, 3. Döring 4,78 Meter, 4. Penner 4,51 Meter.

Die Wertung, Sieg 1, Punkt usw. ergibt folgenden Stand: Ködderitzsch 6, Dierkopf 8, Döring 13, Penner 13. Als letzte Uebung folgt heute das Kleinkaliberschießen.

Wer wurde Kreismeister?

Die Siegerliste des Weißenfelser Turnfestes.

Ueber das Fest der Thüringer Turnerinnen und der Meisterschaften der Thüringer Turner in Weißenfels haben wir bereits gestern ausführlich berichtet und die Erfolge der hallischen Vertreter besonders hervorgehoben. Im folgenden geben wir nun die Siegerliste der Turner und Turnerinnen Thüringens bekannt:

Die Kreismeisterschaften im Volksturnen.

100-Meter-Lauf: 1. Sieger Kaupp, Tgmd. Mühlhausen 11,1 Sek., 2. Sieger Kliesch MTV. Naumburg 11,2 Sek. — 200-Meter-Lauf: 1. Sieger Kaupp, Tgmd. Mühlhausen 23 Sek., 2. Sieger Fortdran, Tscht. Schleiz 23,2 Sek. — 400-Meter-Lauf: Bindel Tgmd. Mühlhausen 52,2 Sek. neue Kreishöchstleistung, 2. Sieger Mathesy, Vater Jahn Oberschönau 53,2 Sek. — 800-Meter-Lauf: 1. Sieger Müller MTV. Erfurt 2:05,8 Min., 2. Sieger Balster, ATV. Gothia Halle 2:05,9 Min. — 1500-Meter-Lauf: Berles, MTV. Erfurt 4:22,4 Min., 2. Sieger Müller, MTV. Erfurt 4,25 Min. — 5000-Meter-Lauf: Große, Mil.-Spv. Mackensen, Erfurt 16:32,2 Min., 2. Sieger Schreiber, Friesen-Naumburg 16,44 Min. — 10 000-Meter-Lauf: 1. Sieger Rudolph, MTV. Weißenfels 34:59,8 Min., 2. Sieger Lindner, Vaterl. TV. Kahla 35:01,9 Min. — 110-Meter-Hürdenlaufen: 1. Sieger Leitert, T. Apoldas 1966 16,7 Sek., 2. Sieger Storz, KTV. Halle 17 Sek. — 400-Meter-Hürdenlauf: 1. Sieger Storz KTV. Halle 62,1 Sek., 2. Sieger Hoffmann, ATV. Gothia Halle 65 Sek. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Sieger ATV. Gothia Halle 45,5 Sek., 2. Sieger TV. Apolda 46,3 Sek. — 4×100-Meter B-Klasse: 1. Sieger GTV. Halle 47 Sek., 2. Sieger ATV. Gothia Halle II. 47,5 Sek. — 4×400-Meter-Staffel: 1. Sieger KTV. Halle 3:35,5 Min. neue Kreishöchstleistung, 2. Sieger TV. Apolda 3:43,9 Min. — 3×1000-Meter-Staffel: 1. Sieger MTV. Erfurt 8:34 Min. Diese Staffel hatte der KTV. Halle ebenfalls belegt und lag bis zum Wechsel des dritten Mannes mit Erfurt gleich, mußte aber dann aufgeben, da der dritte Läufer mit einem Schleuderball so unglücklich angeworfen wurde, daß er den Verbandsplatz aufsuchen mußte. KTV. war daher gezwungen, diesen aussichtsreichen Lauf aufzugeben. — Schwedenstaffel: 1. Sieger ATV. Gothia Halle 2:07,4 Min., 2. Sieger MTV. Erfurt 2:08,2 Min. — Hochsprung: Ullrich, TV. Sangerhausen 1,70 Meter, 2. Sieger Könnecke, ATV. Gothia Halle 1,69,5 Meter. — Weitsprung: 1. Sieger Ebersbach, Turnerschaft Zwötzen 6,68 Meter, 2. Sieger Neues, TV. Oberschönau 6,43 Meter. — Dreisprung: 1. Sieger Franke, StTV. Weißenfels 13,23 Meter, neue Kreishöchstleistung, 2. Sieger Neues, TV. Oberschönau 13,08 Meter. — Stabhochsprung: 1. Sieger Peter, TV. Langenwetzendorf 3,52 Meter, 2. Sieger Beese, MTV. Erfurt 3,47 Meter. — Kugelstoßen: 1. Sieger Langbein, TV. Unterlind 12,39 Meter, 2. Sieger Mortag, Pol. Weimar 12,22 Meter. — Steinstoßen: 1. Sieger Langbein TV. Unterlind 9,71 Meter, 2. Sieger Bohle StTV. Weißenfels 8,99 Meter. — Diskuswerfen: 1. Sieger Langbein, TV. Unterlind 39,33 Meter, 2. Sieger Brembach, TV. Roßbach 36,02 Meter. — Speerwerfen: 1. Sieger Schwarz, ATV. Greiz-Pohlitz 49,10 Meter, 2. Sieger Langbein, TV. Unterlind 48,59 Meter. — Schleuderball: 1. Sieger Großmann, MTV. Sondershausen 54,27 Meter, 2. Sieger Schwarz, TV. Greiz-Pohlitz 52,89 Meter.

Im Zehnkampf Volksturnen wurde Beese, MTV. Erfurt, mit 784 P. Kreismeister. 2. Sieger Langbein, TV. Unterlind, 726,5 Punkte. — Im Sechskampf, Volksturnen stellte Schäder, ATV. Gera, mit 525,5 P. eine neue Kreishöchstleistung auf. 2. Sieger wurde Rudolf, MTV. Weißenfels.

100-Meter-Lauf: 1. Siegerin Ullrich, TV. Apolda, 12,6 Sek., 2. Sieger Ehrhardt, TC. Altenburg, 13 Sek. — Weitsprung: 1. Siegerin Göckler, Friesen-Naumburg, 5,22 Meter, 2. Sieger Fritzsche, TV. 1861 Weißenfels, 5,08 Meter. — Hochsprung: 1. Siegerin Poser, MTV. Altenburg, 1,46 Meter, 2. Sieger Köhler TV. Wenigenjena, 1,44 Meter. — Schlagballweitwurf: 1. Siegerin Köhler, MTV Vater Jahn Zeitz, 60,90 Meter, 2. Siegerin Göckler, Friesen-Naumburg, 55,30 Meter. — Diskuswerfen: 1. Siegerin Balland, TV. Olbersleben,31,50 Meter, 2. Siegerin Köhler, TV. Wenigenjena, 29,96 Meter. — Kugelstoßen: 1. Siegerin Bolland TV. Olbersleben, 10,72 Meter, 2. Siegerin Köhler, Wenigenjena, 9,96 Meter.

Volkstümlicher Fünfkampf für Turnerinnen: 1. Siegerin Köhler, TV. Wenigenjena, 470,5 Punkte, 2. Siegerin Göckler, Friesen-Naumburg, 466 P. — Speerwerfen: Köhler, TV. Wenigenjena, 34,20 Meter, 2. Göckler, Friesen-Naumburg, 31,75 Meter.

4×75-Meter-Staffel für Turnerinnen: 1. Sieger MTV. Erfurt 40,06 Sek., 2. Sieger Hall. TSV. 41,4 Sek. — 4×100-Meter-Staffel für Turnerinnen: 1 Sieger TV. 1861 Weißenfels 54,5 Sek., 2. Sieger MTV. Vater Jahn Zeitz 54,8 Sek. — 4×75-Meter für Jugendturnerinnen: 1. Sieger MTV. Erfurt 40,6 Sek., 2. Sieger TV. Apolda 43,5 Sek. — Sämtliche ersten Sieger sind Kreismeister.

Die Kreismeister in den Sommerspielen

stehen wie folgt fest: Faustball der Turner: MTV. Erfurt; der Turnerinnen: KTV. Gera. Schlagball: Turnerschaft Greiz. Im Trommelball der Turnerinnen wurde Vater Jahn Zeitz Kreismeister. Im Faustball der Turner von 30 bis 40 Jahren konnte TV. Lobeda mit einem Punktvorsprung vor MTV. Altenburg die Kreismeisterschaft an sich bringen. Bei den Turnern über 40 Jahre wurde MTV. Erfurt wieder Kreismeister. Bei den Turnerinnen über 25 Jahre konnte MTV. Vater Jahn Zeitz die Kreismeisterschaft erringen. Die Kreismeisterschaft im Tennis konnten im Turnerinnen-Einzel Frau Michael, Rudolstadt, und im Turner-Einzel Müller, Erfurt, erringen. In der Fechterinnen-Sonderklasse des Thüringer Turnkreises errangen die Kreismeisterrschaft Erna Wahl, TV. 1862 Zella-Mehlis, 2. Siegerin Herrig, MTV. Nordhausen.

Die Siegerinnen im Geräteturnen.

Siebenkampf für Turnerinnen: 1. Siegerin Graf, TV. Teutonia Weißenfels, 131 Punkte, 2. Siegerin Daßler, TKl. Gera 129 P. — Dreikampf für Turnerinnen: 1. Siegerin Rothenbeck, TV. 1861 Weißenfels 63 P., 2. Siegerin Geißler, Tgmd. Eisenberg, 62 P. — Vierkampf der Turnerinnen: 1. Siegerin Seemann, MTV. Erfurt, 78 P., 2. Siegerin Engel, MTV. Erfurt, 77 P. — Sechskampf der Jugendturnerinnen: 1. Siegerin Theuerkauf, GTV. Halle, 1,04 P., Tietz, Wenigenjena 1,04 P., 2. Siegerin Pohle, StTV. Weißenfels, 103 P. — Dreikampf der Jugendturnerinnen: 1. Siegerin Zschaeck, TV. Gotha 54 P., 2. Siegerin Poser, MTV. Altenburg, 53 P. — Vierkampf der Jugendturnerinnen: 1. Siegerin Otto, TV. 1861 Weißenfels, 65 P., 2. Siegerin Lücke, TV. 1861 Weißenfels, 62 P.

In dem gestrigen Bericht heißt es: der KTV. stellte in der 4×100-Meter-Staffel eine neue Kreisbestleistung in 3:35,5 Min. auf. Es muß heißen in der 4×400-Meter-Staffel.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Athletik-Ausschuß.

Ausschreibung der Vereinsmehrkampfmeisterschaften des Saalegaues in Halle und Merseburg am 23. und 24. Juli. Sonnabend, 23. Juli: Knaben 18/19: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Schlagballwerfen; Knaben 20/später: 50 Meter, Weitsprung, Schlagballwerfen. Mädchen 18/später: 50 Meter Weitsprung, Schlagballwerfen. Gleichzeitig findet eine Sportabzeichenprüfung für alle Gruppen (mit Ausnahme des 10-Kilometer- und des 3-Kilometer-Laufes) statt.

Sonntag, 24. Juli: Jgd. 14/15: 200 Meter, 800 Meter, Hochsprung, Standweitsprung, Kugel, Diskus. Jgd. 16/17: 100 Meter, 1000 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugel, Speer. Mädchen 16/17: 100 Meter, Weitsprung, Kugel, Schlagball. Männer: 100 Meter, 800 Meter, 3000 Meter, Hoch, Weit, Kugel, Speer, Diskus, 4×100. Alte Herren: 100 Meter, Weit, Kugel. Frauen: 100 Meter, Weit, Hoch, Kugel, Speer, 4×100. Die Vereine stellen pro Wettbewerb folgende Teilnehmer: A/4, B/3, C/2, D/1. Jeder Teilnehmer darf außer an der Staffel nur an je einem Sprung-, Lauf- und Wurfwettbewerb teilnehmen.

Rockmann.

* **Aus dem Turnverein Büschdorf.** Einer der jüngsten und strebsamsten Turnvereine ist der Turnverein Büschdorf. Er wird am Sonntag seinen Gründungstag in Form eines Sommerfestes im Gasthaus Modler feiern. Alle Abteilungen werden durch Einlagen zeigen, was sie gelernt haben und inwieweit das Turnen ihrem Körper nützlich war.

Achtung — hier „Europa“.

Alles in bester Stimmung.

Selbst Kommodore Johnson kann sich nicht entsinnen, je eine so vergnügte Fahrt mit seinem schnellen Schiff gemacht zu haben, als jetzt mit der deutschen Olympia-Mannschaft. Nachdem wir nun Southampton lange hinter uns gelassen haben, ist die „Europa“ unsere zweite Heimat geworden. Glänzend wie das Wetter ist auch die Stimmung unserer Leute. Die lustigsten Vögel sind neben den Oesterreichern, die sich bei der herzlichen Kameradschaft vollkommen als Deutsche fühlen, die Schwimmer. Heute konnten sie in dem sonst wie ein Kleinod gehüteten Schwimmbad, das sonst nur den Passagieren erster Klasse vorbehalten ist, eine Stunde lang trainieren. Da wurden gleich neue Weltrekorde in dem allerdings nur 11 Meter langen Bassin aufgestellt.

Um die Glieder nicht steif werden zu lassen, hat die Führung ein Tagesprogramm aufgestellt. Die Leichtathleten müssen jeden Morgen um 7 Uhr aus den Federn. Zuerst gibt es Gymnastikübungen unter Leitung von Holz, dann überwacht Waitzer mit Argusaugen die Laufschule auf dem herrlichen 200 Meter langen Sonnendeck. Boxer, Ringer und Gewichtheber machen in der Turnhalle leichte Arbeit, während die Fechter ungestört im Zwischendeck einige Gänge probieren können.

So wird der Tag nicht lang, aber es ist auch schön, sich in der Sonne zu strecken und auf das unermeßliche Meer zu schauen. Weitere Zerstreuung bieten die zahlreichen Bordspiele; besonders Ringtennis ist sehr beliebt. Auf dem ganzen Schiffe ist die Olympia-Mannschaft der Mittelpunkt. Obwohl es auf der „Europa“ alles gibt, was das Herz sich wünscht, sind die Passagiere und nicht zuletzt die gesamte Bedienung für das Wohlergehen unserer Leute stark besorgt. Wohl freut sich ein jeder auf Newyork, aber gleichstark ist der Wunsch, die schönen Tage auf See solange als nur irgendmöglich auszukosten.

30. Gauturnfest des Nordostthüringer Turngaues.

Noch ist das Kreisfrauenturnfest nicht ganz verklungen und der Nordwestthüringer Turngau rüstet abermals zu einem Turnfest. Es ist das 30. Mal, daß das Gauturnfest der Nordostthüringer zur Durchführung kommt. In diesem Jahr ist als Festort die Gustav-Adolf-Stadt Lützen ausersehen. Die Festleitung wird das Gauturnfest mit der 300-Jahr-Feier der Schlacht bei Lützen verknüpfen. Ein Festspiel wird der Höhepunkt der Veranstaltung werden.

Die Geräte- und Volksturner werden um die Gaumeisterschaft kämpfen. Man wird daher guten Sport zu sehen bekommen. Ein Festzug wird am Nachmittag sämtliche Teilnehmer auf den Beinen sehen. Freiübungen der Turner, Volkstänze der Turnerinnen und Turner, der Gaubesten am Reck werden den Nachmittag ausfüllen.

Handball nach Feierabend.

An Wochentagsspielen gibt es bei den Turnern wieder interessante Spiele. So spielen heute

GTV. Soma — Pädagogische Akademie I.

Die Akademie stellt eine schnelle Mannschaft, welche auch Tore werfen kann. Der einzige Posten, der schwach besetzt ist, ist der Torwart. Die Mannschaft der Giebichensteiner ist gut zusammengestellt, so daß es als Wochentagsspiel einen flotten Kampf geben wird. (5 Uhr.) — Auf dem Platz des Cröllwitzer Turnvereins treffen sich

RDA. I. — Sportpioniere I.

Auch hier wird man heiß um den Sieg ringen. Einen kleinen Vorteil könnte man den Pionieren einräumen, da sie an Schnelligkeit und Torwurf ihrem Gegner etwas voraus haben. (7.30 Uhr.) Vor diesem Spiel treffen sich die II. Mannschaften beider Vereine. — Das letzte Spiel führt uns noch ins Geiseltal.

Kötschen-Beuna I. — Neurössen Mkl.

Hier dürfte der Sieger von vornherein in Neurössen feststehen. Allerdings wird Kötschen-Beuna alles versuchen, den Leunaleuten den Sieg schwer zu machen. (7 Uhr.)

Vereins-Nachrichten.

Sportfreunde. Wir verweisen hiermit noch einmal ganz besonders auf unser Sommer- und Kinderfest, das am kommenden Sonntag, 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf unserem Sportplatz stattfindet. Wir erwarten allseitiges Erscheinen.

Wacker, Halle. Jugendabteilung. Zu den am 24. Juli stattfindenden leichtathletischen Vereinswettkämpfen wird zahlreiche Meldung der Fußball-Knaben und -Jugend erwartet. Abgabe der Meldungen spätestens Dienstag, den 19. Juli, im Zigarrengeschäft Hugo Harras, Dessauer Straße 2b.

Spielvereinigung Olympia 08 E. V. Laut Versammlungsbeschluß vom 9. Juli 1932 hat jedes Mitglied während der Spielpause acht Arbeitspflichtstunden zu leisten. Arbeitsgelegenheit ist gegeben Mittwochs von 2 bis 6 und Sonntags von 7 bis 11 Uhr. Für jede nicht geleistete Pflichtstunde sind 30 Pfg. zu entrichten. — Am 6. August findet unsere Jahreshauptversammlung im „Markgrafen“ statt. Anträge sind bis zum 30. Juli schriftlich an den Vorstand zu richten. Zwecks Abschluß der Bücher bitten wir die Mitglieder, ihre rückständigen Verpflichtungen zu begleichen. — Am 23. Juli findet unser Sommernachtsball im „Heideschlößchen“ statt.

Turnverein Halle-Cröllwitz (D. T.). Sonntag, 17. Juli, finden folgende Veranstaltungen auf unserem Turnplatz am Ochsenberg statt: Vormittags 10 Uhr Einweihung der Gedenktafel unserer im Weltkrieg gefallenen Turnbrüder; nachmittags 2 Uhr großes Sommerfest verbunden mit turnerischen Aufführungen. Belustigung für Jung und Alt. Alle Mitglieder und Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Der Vorstand. J. A.: Friedrich Stolle, Weißenburgstr. 10.

Hall. Turn- und Sportverein. (Spielabteilung.) Sonnabend, 16. Juli, I. Kn. — PTV. I. Kn. 18 Uhr. Sonntag, 17. Juli, Meisterkl. — Tv. MTV. Wurzen. Abfahrt der Mannschaft 13 Uhr Riebeckplatz.) Ref. — Langenbogen I. 14.30 Uhr, Jugend — PTV. Jug. 16 Uhr. Sämtliche Spiele auf unserem Platze.

Turn- und Sportpioniere (D. T.). Nächste Versammlung am 15. Juli, 8 Uhr, in der Forsterschenke. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Gieb. Sportverein E. V. Sonntag, 17. Juli, findet auf unserem Platze unser diesjähriges Kinder- und Sommerfest statt. Alles ist herzlich willkommen, wer einige frohe Stunden verleben will. Beginn 15 Uhr.

Reise- Hygiene-Artikel Spezialist Gummi-Bieder

Allwetter-Creme Bräunt u. schützt 4711 Dringt rasch in die Haut ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0013

Zu Gast bei Nils Kansa.

Ein Besuch bei den Nomaden Lapplands. / Von Sigurd Eriksen.

Tromsö, im Juni.

Im Sommer kommen die Lappen wieder aus Schweden mit ihren Renntierherden zurück nach Norwegen. Den Winter haben sie in der Gegend von Karasuando und Saravuommi im schwedischen Lappland verlebt, wo in ewigweiter Ferne sich die Schneefelder wie Weltenmeere ausdehnen. Als aber vom Süden die Wildgänse wie mächtige Pflüge durch die schneidend kalte Luft nach Norden zogen, als unter dem Schnee das Rieseln und Murmeln der Gebirgsbäche das Einsetzen der Schneeschmelze meldete, da machten sich die Lappen auf den Weg.

Zu Tausenden und aber Tausenden wurden die Renntiere herangetrieben. Ueber Schneefelder und Gletschermassen, über reißende Gebirgsflüsse, über Stein und Geröll, an den steilen Berghängen entlang ziehen sie in unermüdlichem Wandern. Von Hirten und bellenden Hunden zu einer einzigen Herde zusammengehalten, nähern sie sich dem Küstenlande.

Die Raiden folgen, die elfköpfige Reihe der Lasttiere, die alles für den Aufbau des Lappenlagers mitschleppen. Als erster der Raide ein prächtiger Renntierbock mit mächtigem Geweih. Die großen Zeltstangen schleifen an beiden Seiten nach. Ihm folgen schwer beladen die anderen Renntiere mit Bündeln in Fellen oder in Weidegeflecht. Und endlich kommen die Frauen und mit ihnen die Kinder.

Das Wickelkind der Familie liegt in seiner Komse — in der Lappenwiege. Wie ein kleines Schiffchen sieht die Komse aus. Das Kind liegt eingeschnürt, während vor dem kleinen Aufbau des Kopfstückes die dichten Gardinen sein Gesichtchen verbergen.

Jede Familie zieht ihrem besonderen Ziele zu. Nach dem Skoelvtal zieht Nils Kansa mit seiner Sippschaft; Nils Kansa, der alte schweigsame Lappe, Herr und Hüter dieser Siedlung im kleinen, weltabgeschiedenen Tale des Skoelvs.

Vor dem Wohnzelte des Nils Kansa stehen wir. Aus der Oeffnung der Zeltspitze steigt leichter Rauch. Trotz des frühen Morgens sind also die Einwohner schon wach. Der alte Nils mit dem struppigen und spärlichen grauen Bartwuchs sitzt schon neben dem Zeltfeuer und raucht seine kurze Pfeife. Die alte Mutter, die Sara, ruht aber noch auf den Renntierfellen dicht an der Zeltwand, und ihre runden Augen sehen uns verwundert an. Ihr Blick ist ganz eigenartig. Später erst habe ich entdeckt, warum. Sie hat keine Wimpern, daher sind die Augen so rund.

„Boris, boris" ist gesagt worden. Der Gruß der Lappen. Aber zum Gespräch will es nicht recht kommen. Die alte Sara behauptet mit dem eigenartigen Klang der Lappenstimme: „Mich nicht norwegisch sprechen!" und der wortkarge Nils antwortet auf jede Frage nur: „Nicht verstehe, nicht verstehe!" — Wir haben uns alle gelagert und strecken uns behaglich. Es ruht sich gut auf den frischen Weidenzweigen, die den Boden in dichter Schicht bedecken. Alle bekommen wir ganz gut Platz, und als nun auch die Christina, die Tochter, und Hohann, der Sohn, zurückkommen, ist auch für sie noch Platz da. Christina setzt sich hinter das Feuer. Auf gekreuzten Beinen sitzt sie, wie eine Sphinx. Die schiefen kleinen Augen blicken rasch von einem zum andern. Still lächelt sie vor sich hin, während sie den Kaffee zum Kochen bringt. Unterdes stimmen die Sänger unter uns ein Lied an. Da freuen sich die Lappen! Sie wiegen in schwachen Regungen den Oberkörper, sie schauen sich lächelnd an, ihre Augen leuchten; sie sind wie glückliche Kinder. Das Lied verklingt, dann sagt Nils Kansa: „Mehr singe, mehr singe!" Die Sänger sind willig und Lieder werden in wahlloser Reihenfolge gesungen. Heitere und schwermütige. Die schwermütigen scheinen den Lappen am besten zu gefallen.

In einer Pause wird auf einem kleinen Brettchen der Kaffee gereicht: Die einzige „Besuchstasse" des Hausstandes und eine winzige Zuckerschale. Klebrig fühlt sich die Tasse an. Aber wer möchte diese freundlichen Menschen beleidigen und den Kaffee nicht trinken?

Wer will, kann auch Brot haben, Laibi, das in flachen runden Brötchen am Zeltfeuer gebacken wurde. Nils wirft mit einer gewissen freigebigen Geste einige „Laibi" auf den Boden in die Mitte des Zeltes hin. Ein dunkles, grobes, etwas zähes Gebäck. Dann aber, wenn die Lappenmutter mit ihrem nicht allzu sauberen Daumen in den hölzernen Butternapf hineinlangt und darauf den Margarineklumpen auf das Brot streicht, — noch immer mit dem Daumen! — dann kann wohl manchem, und wäre er noch so hungrig, die Lust vergehen, es zu kosten.

Die Brücke ist immerhin geschlagen. Einer sprach von Renntiermilch. Da oben im Zelt, in der Rauchöffnung, hingen Renntierdärme und Renntiermagen, gefüllt mit Renntiermilch. Auf diese Weise wird der Käse gemacht, den der Lappe für den Wintervorrat sammelt. Jede Familie darf während ihres Aufenthalts in norwegischen Landen zwei Ziegen halten. Im Sommer wird die Ziegenmilch auch getrunken. Im Winter wird dafür Renntierkäse in den Kaffee geschabt. Das gibt ein schmackhaftes Getränk.

Dann fragt jemand, ob Renntiermilch zu haben sei. Selbstverständlich, aber dazu mußten erst die Tiere aus dem Gebirge geholt werden. Und das kostete Geld. War das ein Handeln, ein Hin und Her. Und trotzdem es warmer Tag geworden war, wo die Tiere nicht gern vom Gebirge herabwollen, wurde ein Abkommen getroffen. Nach Stunden kamen die Renntiere. Die Hirten und die bellenden Hunde und vor ihnen die graue Schar der Tiere. Sie wurden in ein Gehege getrieben, das wohl einige tausend Renntiere faßt. Der Hirt wirft sein Lasso und holt ein Tier heraus. Die Lappenfrau tritt hinzu und stößt das Tier um das Euter herum, daß es glauben möge, es sei da ein Kalb, das seinen Durst stillen wolle. Ruhig steht das Renntier da und in die große Holzschale, welche die Frau mit der linken Hand unter das Euter hält, fallen die Milchtropfen herab. Nicht wie beim Melken einer Kuh ein zusammenhängender Strahl, sondern ein tropfenweises Rinnen nur. Und viel mehr Milch als eine kleine Tasse voll gibt das Renntier nicht. Dafür aber ist die Milch besonders fett.

Allmählich füllte sich das hölzerne Gefäß. Auch Haare fielen hinein. Sehr geschickt aber fischte die Lappenmutter alle Haare wieder heraus und rasch leckte sie dann jedesmal ihre Hand ab. Einen sonderbaren Bart bekam sie, und die Innenseiten des Zeigefingers und des Daumens an der rechten Hand wurden tatsächlich einmal sauber.

Nur daß uns dabei endgültig der Appetit verging...

Wir vergaßen, was doch zuerst unsere Absicht gewesen, nämlich einmal Renntiermilch zu kosten. Zum Glück boten uns die Lappen auch keine Milch an, und wir warteten nicht mehr lange, ehe wir ihnen den Abschiedsgruß boten: „huivaste, huivaste!"

Falschspiel und Turfschwindel

Von Kriminalkomissar Hans v. Manteuffel

14. Fortsetzung.

Copyright 1931 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

Angesichts dieser, nicht sehr behaglichen Situation suchte ich in einer Pause den Vorsitzenden auf. Ich erläuterte ihm die Lage und bat ihn, fortab meine Fragen durch ihn stellen zu dürfen, was er mir auch bereitwilligst zusagte.

Der Staatsanwalt hatte in seiner Anklageschrift eine Fülle von Material vorgebracht, das sich im Laufe der Untersuchung angesammelt hatte. So wurde unter anderem behauptet, Johann Bninski hätte auch verschiedentlich beim Ecarté falsch gespielt, indem er die Könige, die hierbei eine erhebliche Rolle spielen, nach Bedarf hervorzauberte.

Mir war von vornherein klar, daß bei der Beweiserhebung hinsichtlich all dieser Behauptungen nichts Rechtes herauskommen würde, und ich entschloß mich daher, mich meinerseits auf den Fall zu beschränken den ich einleitend geschildert habe.

Zwei Stunden vor Beginn des letzten Verhandlungstages kam Graf Dönhoff sehr aufgeregt in mein Hotel und erzählte mir folgendes:

Als der Angeklagte vor wenigen Minuten in seinem Jagdwagen vor dem Gerichtsgebäude vorgefahren sei, habe er seinem Diener den Ueberzieher zugeworfen und ihm dann gesagt:

„Gib mir doch mal den Revolver heraus, der in der Tasche steckt. Aber sei vorsichtig, denn er ist geladen!"

Und dann habe er, so daß mehrere Zeugen es hören konnten, laut hinzugefügt:

„Wenn ich verurteilt werde, weiß ich, wem der erste Schuß gilt!"

Da sich diese Drohung offenbar auf mich bezog, empfahl mir der Graf dringend, sofort entsprechende Schritte gegen den Angeklagten zu unternehmen.

Ich erwiderte ihm, daß ich als Sachverständiger völlig außerstande sei, „Schritte zu unternehmen". Es bliebe mir daher nichts übrig, als mich in das Unvermeidliche zu schicken.

„Und was tun Sie, wenn der Bursche wirklich schießt?", fragte mich Graf Dönhoff entsetzt.

„Lieber Graf", erwiderte ich ihm, „wenn er wirklich schießt, dann stelle ich mich rasch hinter Sie. Ihre riesengroße Figur bietet ja Schutz genug. Mich trifft also die Kugel keinesfalls!"

„Machen Sie doch keine solchen Witze, dazu ist die Sache viel zu ernst", rief Dönhoff empört und verließ mich kopfschüttelnd.

Angst hatte er sicherlich nicht. Dennoch hielt er es für vorsichtiger, seine Erfahrungen dem Vorsitzenden mitzuteilen.

Als nun die Verhandlung wieder begann, ließ der Vorsitzende den jungen Grafen vor den Richtertisch treten und sagte ihm:

„Es ist mir zu Ohren gekommen, daß Sie eine scharf geladene Waffe bei sich tragen. Ich fordere Sie auf, sie sogleich abzuliefern, widrigenfalls ich gezwungen wäre, Sie durch einen Justizbeamten durchsuchen zu lassen."

Johann Bninski zog prompt den Revolver heraus und legte ihn auf den Tisch. Der Vorfall trug aber bestimmt nicht dazu bei, das Gericht für ihn einzunehmen.

Ehe ich mein zusammenfassendes Gutachten erstattete, hatte ich mir die Sachlage sehr reiflich überlegt. Standen doch den wenigen Zeugen, die von der Schuld des Hauptangeklagten überzeugt waren, eine Fülle von Entlastungszeugen gegenüber, die entweder nichts Auffälliges beobachtet hatten, oder von der makellosen Reinheit des jungen Bninski überzeugt schienen. Es lag also die Notwendigkeit vor, dem Gericht zwingend nachzuweisen, daß unzweifelhaft ein Betrugsmanöver vorlag.

Bevor ich das Wort ergriff, bat ich den Vorsitzenden, die Entlastungszeugen noch einmal über einen scheinbar nebensächlichen Punkt befragen zu lassen, und zwar über folgenden:

Sie hatten bisher durchweg erklärt, daß zum Bakkaratspiel die gleichen Karten benutzt worden waren wie beim vorhergehenden Gesellschaftsspiel. Dies sollten sie noch einmal unter Eid erhärten.

Sie glaubten wohl, daß mir dies besonders unerwünscht sein würde. Denn sie meinten, es liege im Sinne meiner Beweisführung, einem Wechsel der Karten besondere Bedeutung beizulegen. Triumphierend leisteten sie daher den Eid. Und gerade dies wurde meine stärkste Waffe.

Ich dankte nun und verzichtete auf weitere Fragen. Nun richtete ich es noch so ein, daß Graf Dönhoff vor mir das Wort ergriff. Dies war leicht zu machen, da es wie eine noble Geste wirkte, als ich dem Sachverständigen der Angeklagten den Vortritt ließ. Bei seiner Sachunkenntnis war es natürlich, daß seine Ausführungen zur endgültigen Klärung des Falles nicht das geringste beitrugen. Er vermochte sich aus dem, was er gehört hatte, keinen Vers zu machen.

Dann ergriff ich das Wort. Ich sagte im wesentlichen:

„Ich will bei meinen Betrachtungen alle zur Anklage stehenden Fälle ausschalten bis auf einen, denjenigen nämlich, in dem Graf Johann Bninski auf frischer Tat ertappt worden ist. In den übrigen wäre die Beweisführung nämlich leicht auf Schwierigkeiten gestoßen. Hinsichtlich dieses Falles konnte aber keinerlei Zweifel obwalten.

Wir haben von den Zeugen gehört, daß Graf Johann Bninski stets sechs- bis achtmal gewann, wenn die Bank an ihn kam. Eine solche Regelmäßigkeit des Zufalles gibt es nicht. Weiter hörten wir, daß die Durchzählung der Karten ein merkwürdiges Resultat zeitigte. Es waren nämlich sechsundfünfzig Karten mehr vorhanden, als zum Spiele ausgegeben waren; also genau so viel Karten, wie man für das Einschmuggeln von zurechtgelegten Karten für acht Spiele benötigte. Diese Karten sind von Johann Bninski stets in der erforderlichen Reihenfolge auf das übrige Paket gelegt worden, als er die Karten und die Bank vom Nachbar übernahm. Die Vorbereitungen führte er immer aus, kurz, ehe an ihn die Reihe als Bankhalter kam. Wir haben ja auch erfahren, daß er einige Zeit vorher stets das Zimmer für einige Minuten zu verlassen pflegte. Er senkte dann bei Uebernahme der Karten die Hände unter den Tisch, um das Auflegen möglichst unauffällig zu vollziehen. Dies ist ein bekannter Falschspielertrick, genannt „la portée". Die Zeugen, die in unmittelbarer Nähe saßen, haben dann auch deutlich wahrgenommen, daß er mehr Karten auf den Tisch brachte, als er vom Nachbar empfangen hatte.

Schon damals, als mir der erste Bericht über den Vorfall nach Berlin zuging, war mir die Sachlage so klar, daß ich auf eine nähere Untersuchung der Karten verzichtete. Zu diesem Schwindel braucht man nämlich keine gezinkten Karten. Die Untersuchung während der Verhandlung hat später meine Voraussage bestätigt, die Karten waren tatsächlich nicht gezinkt.

Nun zur Bewertung der Zeugenaussagen: Wir können die Zeugen in zwei Gruppen teilen, nämlich in solche, die den Betrug erkannt haben und solche, die an ihn nicht glauben. Nun ist es aber unter allen Umständen stets außerordentlich schwer, einen Falschspieler abzufassen. Niemals wird ein Laie ihm etwas „absehen", wenn er keinerlei Mißtrauen hegt. Erst das Mißtrauen schärft unsere Augen, macht aufmerksam. Auch in diesem Falle sehen wir ja, daß nur diejenigen, die mißtrauisch wurden, etwas gesehen haben. Die anderen beobachteten aber Bninski gar nicht genau. Folglich sind ihre Aussagen wertlos.

Nun weiter: Die Entlastungszeugen haben heute erneut unter ihrem Eid ausgesagt, daß zum Bakkarat die gleichen Karten benutzt worden wären wie zu dem vorhergehenden Gesellschaftsspiel. Nun, meine Herren, für das in Frage kommende Gesellschaftsspiel werden Karten benötigt, bei denen die sogenannten „Kleinen", also die Einser, Zweier bis zu den Sechsern fehlen. Beim Bakkarat aber sind diese kleinen Karten die Hauptsache. Folglich sind diese Aussagen unrichtig. Das Bakkaratspiel hätte mit diesen Karten gar nicht gespielt werden können. Alle Folgerungen aus diesem „Irrtum" zu ziehen, überlasse ich Ihnen."

Die Wirkung meiner Darlegungen war für den Hauptangeklagten vernichtend.

Das Gericht folgte ihnen durchaus, machte sich jedoch folgenden Standpunkt zu eigen: Daß Bninski auch an den vorhergehenden Spielabenden in geschilderter Weise betrogen habe, sei zwar wahrscheinlich, aber nicht bewiesen. Bewiesen sei dagegen, daß er an jenem Tage, an dem er abgefaßt wurde, zu betrügen versuchte. Eine Verurteilung könne mithin nur wegen versuchten Betruges erfolgen.

Er erhielt neun Monate Gefängnis, eine in Anbetracht dieser Folgerungen recht schwere Strafe. Er meldete gegen sie Berufung an, doch bestätigte am 21. Dezember 1905 die Strafkammer des Landgerichts Schneidemühl das Urteil des Schöffengerichtes vom Juli 1904. Zwecks Abwendung der Verhaftung, die geboten erschien, da bei ihm als Ausländer Fluchtverdacht vorhanden war, erlegte ein Herr von Kierski aus Posen eine in die Zehntausende von Mark gehende Kaution für den Verurteilten.

Sie verfiel, da Johann Bninski sich nie wieder sehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

* **Astrologie, eine uralte Wahrheit,** die uns vermittelt, welche geheimnisvollen Kräfte die kosmischen Gesetze, wie die Zeniren des gestirnten Himmels, die Planeten und Fixsterngruppen, die Tierkreise usw. auf alles Irdische, also auch den Menschen, ausüben. Warum mit verbundenen Augen durch die Welt gehen, wenn man durch ein Horoskop genaue Informationen über Glück und Erfolg in der Zukunft erhalten kann? Vorher gewarnt ist vorher gerüstet! Durch ein Horoskop, wie es in einwandfreier Weise durch den bekannten Astrologen Ernst Oskar Fluß, Akademiker, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 35, Abtlg. F. 27, zusammengestellt wird, kann man erfahren, wie man Erfolg haben kann, welches die günstigsten und ungünstigsten Tage sind, wann man ein neues Unternehmen beginnt oder eine Reise antreten soll, wann und wen man heiratet, wann man in der Lotterie spielen soll usw. Weil die Horoskope nach dem Grundsatz gearbeitet werden: „Vollkommene Zufriedenheit, oder das Geld zurück", sollte jeder sich über den leitenden Einfluß der Gestirne über seinen Lebenslauf informieren.

* **Die Frau in der Auffassung des Nationalsozialismus.** Von Dr. Amalie Lauer, M. d. L. Verlag Kölner Görreshaus A.-G. — Die Stellung der Frau zum Nationalsozialismus ist heute überaus wichtig, da die Frau ja noch nicht lange im öffentlichen Leben steht und deshalb noch wenig staatsbürgerlich-politisch geschult ist und nicht so leicht überblicken kann, was diese neue Bewegung für sie selbst und besonders für ihr Vaterland bedeutet. Frau Dr. Lauer beleuchtet, wohin die NSDAP. die Frau führen will. Die niedrigen Staffelpreise ermöglichen die weiteste Verbreitung. Sie betragen: einzeln 30 Pf., ab 100 Exemplare 27 Pf., ab 300 Exemplare 24 Pf., ab 500 Exemplare 22 Pf., ab 1000 Exemplare 20 Pf., ab 5000 Exemplare 18 Pf. netto ab Köln a. Rh.

* **Die Kneippkur — die Kur der Erfolge.** Von San.-Rat Dr. Albert Schalle. 2. Auflage. 620 Seiten mit 32 Bildtafeln. Verlag Knorr & Hirth, München. Geh. 5,70 RM., in Leinen 7,20 RM. — Die Neuauflage ist gründlich überarbeitet, erweitert und ergänzt. Neu eingefügt wurde das Kapitel über die Kneippschen Anwendungen, das die genaue Ausführung aller Güsse und Bäder an Hand zahlreicher Photos zeigt. Dem für die häusliche Krankenpflege so wichtigen Kapitel „Bis der Arzt kommt" ist jetzt ein ausführliches alphabetisches Sachregister angefügt. Dadurch ist das Buch nun erst recht zum ärztlichen Handbuch und Ratgeber für die Familie in gesunden und kranken Tagen geworden. Den Hauptteil des Werkes nehmen nach wie vor des Verfassers gewissenhafte Beobachtungen über die Heilerfolge der Kneippkur bei den verschiedenen Krankheiten ein. An mehr als zwanzigtausend Patienten hat Dr. Schalle die Heilerfolge der Kneippkur mit wissenschaftlicher Gründlichkeit beobachtet und erprobt. Und damit hat Schalle auch seinen ärztlichen Fachgenossen etwas zu sagen: „Kommt prüft, vertieft euch — so heißt es im Buch — in die beglückenden Lehren des genialen Mannes! Noch jeder Arzt, der einen tieferen Einblick in die Sache Kneips nehmen konnte, ging bekehrt, begeistert von dannen".

* **Glaube und Volk.** Monatszeitschrift, herausgegeben von Univ.-Prof. Landesbischof D. Rendtorff, Schwerin i. M. Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm. — Dem erhöhten religiösen Bedürfnis unserer Zeit sucht diese Zeitschrift nachzukommen. Neben der Verinnerlichung, die der Sinn aller Religiosität ist, gehört auch eine fromme Einfügung in den großen Wirklichkeitszusammenhang, in die objektive Ordnung der Dinge, der Zugehörigkeit auch zu Volk und Rasse. Einem echt Religiösen ist diese Einfügung das Ergebnis seines religiösen Willens. Die Kirche und das Dogma gehen den umgekehrten Weg, aber auch dieser ist wichtig zur Bildung einer Gemeinschaft, da er zur Innerlichkeit durch Mahnung führt. Und diesen Willen bekundet auch die Zeitschrift „Glaube und Volk".

* **Dauerheilung der Zuckerkrankheit.** Von Frau Dr. E. Külz. Preis 1,80 RM. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. — Der Diabetiker kann sich durch diese Broschüre eingehend über sein Leiden orientieren, auch darüber, wie Besserung und Heilung erzielt werden kann.

* **Krampfadern und Hämorrhoiden,** sichere und unschädliche Dauerheilung. Von Dr. med. Hope. Preis 1,80 RM. Bruno Wilkens Verlag in Hannover.

Welche Entscheidungen werden hier für

unsere Zukunft

getroffen?

Jeder, der heute unter der Wirtschaftskrise zu leiden hat, ist daran interessiert, die Maßnahmen kennen zu lernen, die zur Abwendung und Milderung der Notlage beraten und beschlossen werden. Da ist es selbstverständlich, daß man ohne die

Hallischen Nachrichten

nicht auskommen kann. Wie soll man denn all die schwierigen Probleme, die heute unsere Zeit bewegen, begreiflich gemacht erhalten, wenn man auf einen so treuen Freund und wertvollen Berater, wie es die

Hallischen Nachrichten

sind, verzichten müßte? Es ist so: Wer in unserer Heimat nicht die Hallischen Nachrichten liest, geht nicht mit der Zeit, wird rückständig auf den lebenswichtigsten Wissensgebieten.

Jetzt noch billiger — Fahrrad- und Motorradbedarf — Gummi-Bieder

Frage: Wie kühlt man eine Flasche Bier od. Limonade bei heißem Wetter, wenn kein Eis vorhanden ist?

Antwort: Man wickelt die Flasche in einen gutdurchnäßten Scheuerlappen oder sonst ein Tuch und legt dieselbe dann in das offene Feuerloch des Stubenofens!

FREYBERG BRAUEREI

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Tiermarkt

Schwer. Oldenburg., Rappst., 8 J. alt, gef. fehlerfr., fl. u. zugf., zu verk. Spitze 13. Tel. 350 18. *

Fozt., R., ½ J. alt, wachsam, zu verkauf. Stolberg (Harz), Töpfergasse 69.

Von **Freitag, den 15. ds. Mts.** ab, steht ein großer Transport

bayerischer Zugochsen

preiswert bei mir zum Verkauf. (h

Joseph Frank, Halle a. S.

Delitzscher Straße 89 — Telephon 26 422

Offene Stellen

Männliche

Jg., redegew. Kaufmann, der keinerlei Unterstützg. bezieht, für leichte Werbetätigkeit gesucht. * Ang. u. C. 543 Exp.

Prov.-Vertret. für Ia Auto-Oel u. Fette b. günst. Preis. geg. hohe Prov. ges. Off. u. T. 517 Exp.

SOLIDE EXISTENZ

bietet Markenartikelfirma tüchtigem Herrn für Alleinvertrieb f. d. hies. Bezirk ein. Ia. Gebrauchsartikels, d. gut. Absatz auch in jetz. Zeit gewährleistet. Zur Unterhaltg. ein. Warenlagers ist ein Barkapital v. Mk 200 bis 300.- nötig. Off. unt. P. R. 74 an Invalidendank, Leipzig. (i

Oft inserieren heißt billig inserieren.

Mehr. Vertreter für gut. Haush.-Art. gesucht. Schumann, Alter Markt 18. *

Offene Stellen

Weibliche

Verkäuferin f. Eiswagen gesucht, Beding. Radfahrer. Böllbergerweg 6. *

Suche sof. anständ., jung. Mädel Fleischerei, (h Herderstraße 19.

Reisedamen zum Verk. eines Frauenschutzartikels zu spottbillig. Preise sofort gesucht. Off. unt. T. 617 an die Exped. d. Bl. (h

Suche ab 18. Juli eine Ia Friseuse in Dauerstellung. (a Vorzust. Otto Fricke, Canena, Schulplatz Nr. 5.

Stellengesuche Seite 11.

Mollnau- Brückenwaagenbau

Abteilg. der Hallesche Röhrenwerke A.G.

Fernsprecher 25601 — Halle a. S.

Gleis-, Fuhrwerks-, Lagerhaus- u. Viehwaagen, Umbauten, Reparaturen, Vorrichtung zu Neueichungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0014

Menschen richten und ... irren

ROMAN VON PAUL GIEMOS

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(7. Fortsetzung.)

Der Arzt hatte nicht mehr feststellen können, als daß die Unbekannte zweifellos an den Folgen des Unfalls gestorben war und daß sie das dreißigste Lebensjahr kaum überschritten hatte.

Man hatte — überflüssiges Beginnen — die Tote in der Schauhalle ausgestellt. Das Gesicht war so entstellt, daß sie nicht kenntlich war. Durch Agnoszierung würde man nie auf ihren Namen kommen. Ihre Identität ließe sich nur feststellen, wenn jemand sie vermißte und nach ihr forschte.

Die Polizei hatte durch Ausschreibungen den Versuch gemacht, die Identität festzustellen.

Es hatte sich indessen seltsamerweise niemand gemeldet. Es schien, als habe sie keine Lücke in der Welt der Lebenden hinterlassen.

Dieser T. K. galt Wangenheims Interesse. Verbarg sich hinter der Anonymität ihres Todes auch die Anonymität des Attentats? Und nun erwies sich des Schriftstellers Alban Brief zum zweiten Male als Wegweiser.

Alban hatte in Stuttgart übernachtet, und diese Fahrtunterbrechung hatte der unbekannte Attentäter einkalkuliert. Wenn T. K. das gleiche Reiseprogramm gehabt hatte, so mußte auch T. K. in Stuttgart übernachtet haben.

Wangenheim reiste also zum zweiten Male ins Schwäbische. Diesmal galt sein Interesse der Stadt Stuttgart und speziell den Hotelmeldelisten.

Ein Beginnen, das ebensowohl von Erfolg gekrönt sein konnte wie von Mißerfolg. Denn wer garantierte, daß T. K. sich überhaupt unter ihrem wahren Namen eingetragen hatte?

Wer garantierte, daß die Buchstaben T. K. die Anfangsbuchstaben ihres wahren Namens waren?

Aber Wangenheim hatte Glück. Nun, nachdem er sich entschlossen hatte, ein Problem hinter der Affäre Häberle zu finden, klärten sich die Zweifel von selbst. Im „Cannstatter Hof“ hatte, nach den Hotelmeldelisten zu schließen, am Vorabend des Unglückstages ein Trude Klimsch gewohnt. Sie hatte auf dem Meldezettel angegeben, daß sie aus Zürich gekommen sei und am nächsten Tage nach Erfurt weiterzureisen gedenke. Der Hotelportier beschrieb die Trude Klimsch als eine hübsche, schlankgewachsene Dame von höchstens dreißig Jahren, die elegant und sicher aufgetreten war.

Wenn nicht alles täuschte, war Trude Klimsch die unbekannte Tote des Attentats.

*

„Fabelhaft!“ entfuhr es mir. Wangenheims Erzählung hatte mich so gefesselt, daß ich sie unwillkürlich durch diesen Ausruf unterbrach.

Wangenheim sah mich an.

„Sie haben recht, das hört sich ganz unterhaltend an. Für mich aber begann um jene Zeit, als ich den Namen Trude Klimsch das erste Mal hörte, eine Zeit der Qual und der inneren Selbstzerfleischung.“

Er schwieg.

Ich verstand ihn nicht. „Wieso? Waren Sie noch immer unschlüssig, ob Sie Häberle entlassen dürften?“ fragte ich. „Oder hielten Sie sich wegen Ihrer Gefühle für Käthe Häberle für befangen?“

Wangenheim schüttelte den Kopf. „Nicht deswegen!“ versicherte er. „Ich Gegenteil, was den Fall Häberle anlangt, so hatte ich die unumstößliche Gewißheit, daß er unschuldig war, daß vielmehr ein Attentat vorlag. Es war etwas anderes: Dies war es. Der Name Klimsch begegnete mir nicht zum ersten Male. Ich hatte ihn schon einmal gehört. Es ist ein Name, der selten vorkommt und der sich nicht so leicht vergißt.“

„Wo?“ fragte ich.

„Das fiel mir nicht sofort ein“, meinte Wangenheim sinnend. „Ich las den Namen und wußte sofort, daß er mir schon begegnet war. Und von dem Augenblick an, wo ich diesen Namen gelesen hatte, war ich innerlich beunruhigt. Ich wußte, daß mir in meiner Tätigkeit als Staatsanwalt der Name Klimsch schon einmal begegnet war.

Und, seltsame Assoziation — in unserem Unterbewußtsein liegen mehr Werte verwahrt als wir ahnen —, als ich im ‚Cannstatter Hof‘ im Vestibül saß, öffnete sich für einen Augenblick die Tür zum Direktionszimmer und gestattete mir sekundenlang Einblick. Ich sah durch den Türspalt einen Kassaschrank stehen. In diesem Augenblick wußte ich, wo der Name Klimsch mir schon einmal begegnet war.“

„Nämlich?“ fragte ich.

„Das läßt sich nicht mit einem Male erklären. Es ist ein Kriminalroman für sich.“

„Noch ein Fall?“ fragte ich.

Wangenheim nickte schwermütig. „Noch ein Fall. Ich möchte ihn den ‚Fall Thorsten‘ überschreiben. Verhältnismäßig komplizierter und verhängnisvoller als mein kurzatmiger Justizirrtum im Falle Häberle. Der Fall Thorsten spielte ungefähr ein Jahr vor dem Fall Häberle. Er war gewissermaßen die Kriminalaffäre gewesen, mit der ich mich in die Justiz eingeführt hatte.

Sie müssen mir jetzt gestatten, daß ich aus dem Jahr 1910 zurückgreife in das Jahr 1909.“

Zweiter Teil.

Der Fall Thorsten.

1. Kapitel.

Der Herr, der in dem Büro des Staatsanwalts Wangenheim erschien, machte auf den ersten Blick keinen besonders sympathischen Eindruck.

Sein bleiches Gesicht, um dessen sinnlichen Mund ständig ein verlegenes Lächeln spielte und in dessen Stirn die blonden Haare gewellt hingen, schien dem Staatsanwalt etwas zu weichlich.

Aber als er zu sprechen anfing, gewann er, denn da zeigte sich, daß diese Weichlichkeit nicht gekünstelt war, sondern daß sie einer inneren Unentschlossenheit und Unsicherheit entsprach, einer Unsicherheit, die dem Auftreten etwas rührend Hilflos-Bescheidenes gab.

Der Besucher, der sich als Konrad Thorsten vorgestellt hatte, wußte nicht, was er mit dem Hute, den er verlegen in den Händen drehte, beginnen sollte, und war Wangenheim dankbar, als ihn dieser einlud, den Hut ruhig auf einen Aktenständer zu legen.

„Ich komme in einer peinlichen Angelegenheit“, gestand er endlich. „Es ist bei mir eingebrochen worden.“

Wangenheims Handbewegung lud zu einer zusammenhängenden Sachdarstellung ein. „Mein Bruder Georg und ich sind die Inhaber des Bankgeschäftes Thorsten und Co. in der Augustinerstraße.“

Wangenheim nickte. Der Name war ihm bekannt. Täglich, wenn er zum Rathauskeller ging, kam er an den Räumen des Bankhauses vorbei. Eine Firma, die nach außen hin nicht prätentiös auftrat, die aber den Ruf der Gediegenheit und Solidität genoß.

Wangenheim hatte sich zuweilen gedacht, daß die

Am 13. ds. Mts. entschlief sanft nach langem mit großer Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Oma, Frau

Wanda Grothe
geb. Weniger
im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer
Franz Grothe, Oberpostschaffner
und Kinder

Halle a. S., den 14. Juli 1932
Springerweg 5.

Beerdigung am Sonnabend, den 16. Juli vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. (h

---

Nach langem, schwerem Leiden verstarb Mittwoch, den 13. Juli, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kousine

Fräulein Ida Petzold.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hugo Petzold.

Halle a. S., den 14. Juli 1932.

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 16. ds. Mts., vorm. 11½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertrauden-friedhofes statt. (†

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hoppe für seine trostreichen Worte.

Malermeister Otto Hartig und Sohn.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer D. Balthasar für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Direktion der Kreisbank, der Fraktion Ordnungsblock, Herrn Gemeindevorsteher Rothe, der Interessen-Gemeinschaft, dem Handwerker-Meisterverein.

Meiner lieben Männer-Liedertafel für den erhebenden Gesang am Grabe meiner lieben Frau meinen innigsten Dank.

Carl Utgenannt nebst Eltern.
Ammendorf, den 14. Juli 1932. (a0

Großmutter erprobte, **Mutter** lobte, **Enkelin** tut den Schwur: **Trauringe von Tittel nur**

333, 585, 750 od. 900 gestempelt das St. 4—40 M.

Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstr. 12

Phaeton od. Cabr. von Selbstfahr. für einige Sonntage im Monat zu mieten gesucht. Offerten u. L. 5871 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Einzigste
Gummimantel-Klebanstalt
a. Pl. F. R. Ludwig
Gr. Ulrichstraße 57, Geschäftsh. Sobel.

Bestrahlung
Cläre Herz,
Friedrichstr. 70, p. r.
vis-a-vis Stadttheat.

Danksagung.

Rheumatische Schmerzen

Ich litt seit mehreren Jahren an Rheumatischen Schmerzen in der rechten Seite. Hatte schon vieles versucht, war auch im Krankenhaus, hat aber alles nicht geholfen. Da hörte ich von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver. Ich habe es mir in der Apotheke geholt, und ich sage Ihnen, nach Gebrauch von 3 Schachteln fühlte ich mich schon wohler. Kann es nur jedem empfehlen. So schreibt Kurt Müller, Rumsdorf Nr. 13, Bezirk Halle a. d. S., am 30. Mai 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschied. meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren Schachtel 3.— Mark reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Halle und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. (ldf

Vorner — Nachner

Feierstunden vom Alltag im Parke zu Wörlitz

Am kommenden Sonntag wollen wir dem lauten Treiben unserer unruhigen Zeit einmal den Rücken kehren und in die Stille flüchten zu einem Plätzchen, in dem Natur und Kunst sich zu vollkommener Harmonie gepaart haben.

In ganz Europa rühmt man diesen Park der 1000 Wunder. Auf beschaulicher Gondelfahrt offenbart er seine Schätze, wenn seltsame Brücken ihre bizarren Bogen über Kanäle schwingen, auf denen majestätisch weiße Schwäne ihre Silberbahnen schreiben und in heiligen Hainen antike Grazien den Hymnus ewiger Jugend verkünden.

Den ganzen Tag kann man ohne Ermüdung in ihm lustwandeln und seine Seen, Schlösser und Tempel bewundern, beim steinlebenden Spiel antiker Grazien verweilen — einen Sonntag stiller Einkehr und Sammlung jedem spendend, der sich die Empfindsamkeit des Herzens für Natur und Kunst erhalten hat.

nur 4²⁰ RM (mit Mittagessen 5.70) beträgt der Fahrpreis ins Reich der Romantik. Alle Plätze des Fernreise-Aussichtswagens sind numeriert. Abfahrt am 17. Juli, 7.30, von der Marienkirche am Marktplatz. Anmeldungen nimmt entgegen die * HN-Reiseberatung * Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981 oder das Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz, Ruf 28500.

---

besonders billig weiß und farbig lackiert
68.— 85.— 95.—
106.— 165.— 195.—
225.— 250.— 275.—
Auf Wunsch Zahlungserleichterg.

Bettenhaus Bruno **Paris**
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minut. v. Markt).

1½tonniger **Lieferwagen** führt alle Fuhr. bill. aus, Kilom. 20 Pf. Ruf 336 97. †

Um meiner werten Kundschaft im Zentrum der Stadt gerecht zu werden, eröffne ich morgen Freitag, den 15. Juli 1932 eine

FILIALE AM STEINTOR 3

Dieses Spezial-Geschäft für Lebensmittel und Weine

ist nach dem Grundsatz aufgebaut: Nur Qualitätsware zu den denkbar **billigsten Preisen.** / Hier haben Sie einige Beispiele:

Rot-, Leber- und Schwartenwurst eigener Hausschlachtung Pfd. 0.85
Knackwurst Pfd. 1.10 / Schinkenspeck, zart und saftig . Pfd. 1.20
Viktoriaerbsen Pfd. 0.19 / Graupen Pfd. 0.22 / Weisse Bohnen Pfd. 0.15
Blockschokolade 100 g 0.17 / Vollmilchschokolade 100 g . . 0.19
Vollmilch-Nuss-Schokolade 100 g 0.26 / Kakao Pfund-Paket 0.75
Weisswein im Liter 0.65 / Flaschenweine 0.58 0.70 0.80 0.90 usw.

Spirituosen werden vorläufig noch von der Kellerei, Gr. Gosenstr. 39, frei Haus geliefert. / **Auf sämtliche Waren 5% Rabatt!**

RICHARD FISCHER

Likörfabrik / Weinkellerei / Abteilung Kolonialwaren / Feinkost
Große Gosenstraße 39 / Ruf 21563

Gewinnauszug

4. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsch. (265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 13. Juli 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 224514
4 Gewinne zu 3000 M. 131806 320958
8 Gewinne zu 2000 M. 141801 203264 222916 306970
18 Gewinne zu 1000 M. 24979 46464 89129 152901 312007 314365 374310 395769 397921
40 Gewinne zu 800 M. 1394 16431 30563 43690 56360 89715 109501 109759 126225 132493 147326 151984 159691 186698 194952 215536 219278 304929 323178 331708
48 Gewinne zu 500 M. 9398 11958 17626 42797 54036 54234 71143 81562 91514 124471 140788 159311 173505 227215 234358 269910 290162 291069 301957 315881 342457 362907 378643 385017

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 57468 308277
8 Gewinne zu 3000 M. 59647 126280 214027 231249
8 Gewinne zu 2000 M. 124585 137977 179504 262444
34 Gewinne zu 1000 M. 23297 26443 64762 77138 132618 148990 171451 202702 207089 253879 261659 286648 286762 288133 319013 329548 385050
38 Gewinne zu 800 M. 16554 19894 35621 74590 89010 103735 115211 130920 155330 159402 177386 240807 259618 264240 290532 317656 352645 376626 378503
36 Gewinne zu 500 M. 748 1966 3879 33829 34928 57979 68513 90859 112200 182177 242853 246259 259382 283543 307655 327035 342958 372359

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle

Kümmel, Leipzigerstraße 16 — **Künstler,** Geiststraße 42
Frenkel, Große Steinstraße 14 — **Abramowitz,** Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Moritzzwinger 7 — **Arndt,** Leipzigerstraße 33
v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28 — **Schulze,** Brüderstraße 3

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch die Hallischen Nachrichten

Auflage rd. 70000 Exemplare

Radio gegen gebr. Motorrad, steuerfr., zu tauschen gesucht. Off. u. A. 621 Exp.

Phrenologie
Handlin.-Deutung jetzt: Neumarktstr. 11, pt., fr. Scharrenstr. *

Kraftpost Halle-Salzmünde-Wettin-Brucke.

Vom 18. Juli an wird der Kraftpostverkehr auf der Teilstrecke Rumpin-Friedeburg-Brucke während der Dauer der Sperre der Straße Rumpin-Friedeburg, eingestellt. (l

Postamt 2. Fernspr. 36791

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Freitag, den 15. Juli:

a) 10 Uhr, Preußenring 13:

1 Küchenbüfett, 3 Klaviere, 1 Vertiko, 1 Salon, 2 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 4 Schreibtische, 2 Eisschränke, 3 Ladentische, 2 Rollschränke, 2 Ladenregale, 2 Warenschränke, 5 gr. Tische, 2 Gartenbänke, 1 Schreibmaschine, 1 Kontrollkasse, 1 Hobelbank, 1 Eckschrank mit Glastüren, 1 Strickmaschine, 1 Radioapparat, 1 Posten Buntfarben, 1 elektr. Punkt-Schweißmasch., 1 Auto (Stoewer), 1 Lieferwagen, 1 Posten Handarbeiten, 1 Schlafzimmer, 1 Patentwaage u. a. m.
Eigendorf, O.-Ger.-Vollz., Königstr. 61.

1 Waschtisch, 2 Nachtschränkchen, 1 Junkerherd m. Gas, 1 Handbuch des Dtsch. Rechts, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine (Regina), 1 Schreibmaschinentisch, 1 Aktenregal, 3 Büfetts, 2 Bücherschränke, 2 Sofas, 2 Kredenzen, verschied. Stühle, 1 Standuhr, 1 Chaiselongue, verschied. Tische, 1 Wandbild, 3 Nähmaschinen, 1 Teppich, 1 Korbsessel, 1 gußeiserner Tisch, 1 Vertiko u. a. m. (b26
Dupuis, Ger.-Vollz., Am breiten Pfuhl 6.

a) verschied. Möbel, u. a. 1 Schreibtisch, 1 Flurgarderobe, Büfett, Bücherschrank, Standuhr, 6 Schränke, 2 Klaviere, 3 Schreibmaschinen, 1 Gaskocher, 2 Radioapparate, 6 Uhren, 2 Nähmaschinen, 1 Grammophon, 1 Gasofen, 1 Posten Stoffe, Kissen und Decken, 1 Posten Schuhe, 2 Anzüge, 1 Winter-Ueberzieh.;
b) ferner um 15 Uhr an Ort und Stelle (Bekanntgabe in der Versteig.-Halle): 1 Liefer-Auto. (b26
Schmidt, Ger.-Vollz., Universitätsplatz 7.

... Und wer über alles informiert sein will, was in Dresden und Sachsen vorgeht, abonniere die Dresdner Neuesten Nachrichten, die führende und weitaus größte Zeitung der Hauptstadt Sachsens. Anzeigenangebot und Probenummern unverbindlich bzw. kostenfrei vom Verlag, Dresden 1, Ferdinandstr. 4

Wovon spricht Alles?
Von Niedermeier's billigen Preisen!

3 Schlager!

frische Margarine . . 1 Pfd. **27** ₰
Kokosfett . . . . 1 „ **29** ₰
Salatöl . . . . 1 „ **25** ₰
Jede Menge wird abgegeben!
Salz 1 Pfd. noch **5** ₰

Zucker	1 Pfd. 34 ₰	Bruchreis	1 Pfd. 12 ₰
Pflaumenmus	1 „ 30 ₰	Vollreis	1 „ 14 ₰
Syrup	1 „ 17 ₰	Suppenreis	1 „ 15 ₰
Marmelade	1 „ 38 ₰	Weizengrieß	1 „ 24 ₰
Aprikosenmarmel.	1 „ 48 ₰	Graupen	1 „ 24 ₰
Erdbeerkonfitüre	1 „ 58 ₰	Gebr. Gerste	1 „ 18 ₰

Ein Hochgenuß: Unsere Puddings!

Pudding mit Vanille-Geschmack ¼ Pfd. **8** ₰
„ „ Erdbeer-Geschmack ¼ „ **8** ₰
„ „ Schokol.-Geschmack ¼ „ **12** ₰

Ein Posten gutkochender Hülsenfrüchte!

Bohnen . . 1 Pfd. **12** ₰ || Linsen . . 1 Pfd. **12** ₰

Eierschnittnudeln 1 Pfd. **35** ₰ || Fleischsalat ¼ Pfd. **12** ₰
Fadennudeln 1 „ **39** ₰ || Mayonnaise ¼ „ **12** ₰

Niedermeier G. m. b. H.

Morgen Neueröffnung einer neuen Filiale: Wörmlitzer Straße Nr. 11.

---

die Kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten. Drum suche auf dem richtigen Pfad!
Benutz' das kleine Inserat!

Amtliche Bekanntmachungen

In dem am 9. Juli 1932 erschienenen Amtsblatte der Regierung zu Merseburg, Ausgabe A, Stück 28, ist die Polizeiverordnung betr. Wasserläufe II. und III. Ordnung im Stadtkreise Halle vom 1. Juli 1932 veröffentlicht worden. (e4
Halle, 11. Juli 1932.
Die Ortspolizeibehörde in Halle.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der **Firma Julius Bacher, Kommanditgesellschaft in Halle a. S., Leipziger Straße 102** (Trikotagen, Strumpfwaren, Sportartikel. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Werner Wartenberg und Arthur Fischer) ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden. (e6
Halle a. S., den 11. Juli 1932.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Versteigert wird am 27. Juli 1932, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 163 im Wege der Zwangsvollstreckung das **Eckwohnhaus Werdergasse 8 und Ratswerder 3** mit Hofraum und Hausgarten, Hinterwohnhaus, Waschhaus und Kohlenstall, 546 qm groß, mit 1530 M. Nutzungswert. Eigent. Handelsfrau Margarete Theuring, geb. Wilhelm in Halle a. S.
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Versteigert wird am 25. Juli 1932, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 42, im Wege der Zwangsvollstreckung das **Wohnhaus Töpferplan Nr. 9** mit Hof und **Eckwohnhaus Töpferplan Nr. 10** mit Lichthof unvermessen, Geb.-St.-N.-Wert 3150 M., Eigent. Eheleute Walter Hindel und Elisabeth, geb. Gansen je zur Hälfte.
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Versteigerungen

Versteigerung.

Freitag, den 15. Juli 1932, 12 Uhr, versteigere ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht in **Halle a. S., Merseburger Straße 40:**
1 Personenauto, Ford 8/28 PS.
Der Wagen ist gebraucht. (b26
Eigendorf, O.-Ger.-Vollz., **Königstr. 61.**

Auktionen

Freiwillige Auktion.

Freitag, den 15. Juli, 10,30 Uhr, versteigere ich Kleine Brauhausstraße 11, folgend gebraucht, desgleichen Sonnabend, den 16. Juli, 10,30 Uhr, dortselbst 1 Posten gebrauchter Möbel.
1 Speisezimmer, modern, kompl., dunkle Eiche, fast neu, 4 Kleiderschränke, 3 Schreibsekretäre, 2 Kommoden, 1 Zierschrank, 2 Vertikos, Sessel, 2 Tische mit Stühle, Bettstellen, 1 Anthrazitofen, Wanduhren, Federbett., Bilder, Lampen, Hausrat u. v. mehr. Besichtig. ab 8 Uhr.
Versteigerer Wilhelm Feist, Freiimfelderstraße 10. (b6

Auktion, Gr. Märkerstraße 21.

Freitag und Sonnabend versteigere ich freiwillig: Im Auftrage v. Plättner:
D.-Pelzjacken u. Füchse, anschl. Kleiderschr., Vertiko, Sofa, Stühle, Wanduhr, Eisschrank, Boot, 2 Motorräder, Fachregal (4 Meter) und div. a. S.
Die Sachen zu 2 sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr. (b22
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Gr. Märkerstr. 21, Tel. 25200

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0015

Front dieses Bankhauses ganz außerordentlich bescheiden sei. Wer nicht über der Eingangstür das Wort „Bank“ in Goldschrift las — und auch dieses Wort war nur demjenigen sichtbar, der danach suchte, konnte glauben, daß hinter den halbgroßen, schmalen Parterrefenstern des altertümlichen Hauses ein kleiner Beamter seine Tage in Ruhe beschließe. Wangenheim hatte zuweilen in kriminalistischem Interesse festgestellt, daß die Fenster dieses Bankhauses nicht einmal vergittert waren, und hatte dies für einen sträflichen Leichtsinn gehalten. An diese Feststellung mußte er sofort denken, als ihm Thorsten den Einbruch berichtete.

Thorsten erklärte: „Ich weiß nicht, ob Sie die Räume meines Hauses kennen?“

Wangenheim verneinte.

Und Thorstens Unsicherheit erwies sich erneut.

„Ich weiß nicht, ob ich fähig bin, Ihnen die Räumlichkeiten plastisch zu schildern“, meinte er schüchtern. „Es handelt sich um ein Vorderhaus und ein Hinterhaus, die durch einen Hof von vielleicht acht Meter Breite voneinander getrennt sind. Vorderhaus und Hinterhaus sind aber durch einen Seitenflügel miteinander verbunden. Darf ich Ihnen einen Grundriß aufzeichnen?“

„Nicht notwendig!“ erwiderte Wangenheim. Er kannte diesen Typus alter Häuser, die in Karreeform um einen Hof angelegt waren.

Thorsten fuhr fort: „Die Einteilung ist folgende: Im Vorderhaus Parterre sind die Bankräume, die für den Verkehr mit dem Publikum in Betracht kommen. Also in erster Linie Schalter, dann Arbeitszimmer für die Schalterbeamten und das Direktionsbüro meines Bruders. Die Bankräume im Parterre des Vorderhauses sind verhältnismäßig beengt, weil das Treppenhaus und auch der Durchgang zum Hof eine Menge Platz wegnehmen. Die eigentlichen Bankräume, wo das Personal arbeitet, das mit dem Publikum nicht unmittelbar zu tun hat, befinden sich im Rückgebäude. Im Souterrain des Hinterhauses ist der Tresor. Die Fenster des Hinterhauses sind auch alle vergittert.“

„Aha!“ dachte sich Wangenheim. „Deswegen also?“

„Im ersten Stock des Hauses wohne ich; meine Wohnung ist sehr groß; sie erstreckt sich auf das Vordergebäude und auf den Seitenflügel, macht also einen rechteckigen Winkel. Das letzte Zimmer des Seitenflügels ist als mein Direktionszimmer eingerichtet. Es stößt an das Rückgebäude an und ich kann durch eine rückwärtige Treppe direkt in die Bankräume des Hintergebäudes gelangen.“

„Wer wohnt im Rückgebäude in den oberen Stockwerken?“

„Im ersten Stockwerk des Hinterhauses — das Hinterhaus hat nur ein Stockwerk — wohnt der Hausmeister.“

„Jetzt ist nur noch unerörtert, was mit dem Seitenflügel im Parterre ist?“ fragte Wangenheim, der Gründlichkeit liebte.

„Ach, das sind zwei kleine Zimmerchen, die sind an ein Anwaltsbüro vermietet.“

„Aber die liegen ja gerade zwischen den beiden Bankabteilungen, wenn ich richtig verstanden habe.“

„Stimmt! Das ist nur historisch zu erklären. Rechtsanwalt Vorgel hat schon seit dreißig Jahren gemietet, als unser Haus noch klein war. Als mein Bruder und ich das Rückgebäude für die Zwecke der Bank umbauten, wollten wir dem treuen Mieter, der noch unseren Vater beraten hatte, nicht kündigen. Natürlich hat die Kanzlei Vorgel ihren eigenen Eingang von der Seitenstraße aus. Unser Haus ist ein Eckhaus, Vorderfront Augustinerstraße, Seitenfront Storchgasse.“

„Schön. Und nun erzählen Sie!“

„Ich war fünf Tage verreist. Geschäftlich in Berlin. Da aber mein Bruder sich zurzeit zur Kur in Bad Nauheim befindet und da es zum Monatsende immer mehr Arbeit gibt und genauere Kontrolle erforderlich ist, mußte ich zum Ultimo zurückkehren.“

„Wieviel Personal beschäftigen Sie?“

„Insgesamt zehn Leute. Den Prokuristen Bernheim, den Bevollmächtigten Hempfling, einen Kassierer, drei Buchhalter, einen Bankboten und drei weibliche Schreibkräfte. Außer dem Hausmeister natürlich, der ja nicht zum Bankpersonal gezählt werden kann.“

„Also Sie kehrten heute von Berlin zurück?“

„Heute nacht. Und gegen halb neun Uhr betrat ich mein Direktorialzimmer. Sie erinnern sich: das äußerste Zimmer im Seitenflügel des ersten Stockes.“

„Und was entdeckten Sie?“

„Der Kassaschrank, der in diesem Zimmer steht, war aufgebrochen.“

„Was fehlte?“ fragte Wangenheim.

„Ungefähr zweihundertfünfzigtausend Mark, meist in Geldscheinen.“

Wangenheim pfiff durch die Zähne. „Verflucht leichtsinnig, zweihundertfünfzigtausend Mark in einem Kassaschrank liegen zu lassen!“ meinte er ernst.

„Sie müssen bedenken, daß zum Ultimo immer größere Summen Geldes gebraucht werden.“

„Wäre es da nicht richtig gewesen“, warf Wangenheim ein, „das Geld im Tresor zu lagern und nicht im Kassaschrank?“

„Ich habe den Kassaschrank als diebes- und feuersicher gekauft. Natürlich haben wir auch mindestens den gleichen Betrag im Tresor liegen. Gerade weil wir das Risiko verteilen wollen, bringen wir das Geld nicht an einer Stelle unter, sondern teils im Tresor und teils im Kassaschrank meines Privatbüros.“

Wangenheim sah auf seine Uhr. Es ist gerade halb zehn Uhr. „Sie scheinen also sofort nach der Entdeckung sich entschlossen zu haben, die Staatsanwaltschaft zu verständigen?“

Thorsten nickte.

„Sind Sie versichert?“ fragte Wangenheim.

„Ja“, bestätigte Thorsten. „Es ist aber trotzdem ein Schlag für mich, denn bis das Geld von der Versicherung ersetzt wird, können ein und zwei Monate vergehen, und den Entzug von zweihundertfünfzigtausend Mark Betriebskapital spürt unser Geschäft immerhin.“ (Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

„Ich sage Ihnen ein für allemal, ich will keinen Besuch von Soldaten haben!“

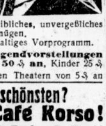
„Gott, besucht er auch die gnädige Frau?“

Walhalla
8¼ Uhr zum vorletzten Male
Die Liebe der Matrosen
Angenehmer kühler Aufenthalt!
Sonnabend 8¼ Uhr I. Gastspiel der alten Berliner Revue
Spreewaldmädel
20 lustige Bilder von Liebe, Lenz und anderen dummen Sachen
Sonntag 4 u. 8¼ Uhr 2 Vorstellungen!

Capitol
Lauchstädterstr. 1 — Tel. 33440
Ein großer Lacherfolg
Tingel-Tangel
mit Fritz Kampers, Bruno Kastner †, Ernst Verebes u. Schlumpel die Hunde-Diva.
† † †
Bruno Kastner in seiner letzten führenden Rolle.
Beginn 4 20 6.20 8.30 Uhr.

Kurhaus Bad Wittekind
Freitag, den 15. Juli ¾7 Uhr
Früh-Konzert
nachmittags 4 Uhr
Akademisches Fest-Konzert
veranstaltet vom Hochschulring Deutscher Art
ausgeführt vom ges. Stadttheater-Orch., Leitung: Kapellmeister Zosel
abends 8 Uhr
Grosses Garten-Konzert
Leitung: Musikdirektor Görlach

Kurhaus Bad Wittekind
Sonnabend, 16. Juli, 8 Uhr
Sonderfahrt nach dem Wolfgangsee
Reiseleitung: Alfred Haller. Es fahren mit: Charl. Wegener, Paul-Herlt, Erich Heimbach, Hanns Epstein und das gesamte Stadttheater-Orchester.
Nach Ankunft **Tanz auf dem Wolfgangsee** und auf allen Dielen bis 1 Uhr.
Abendkasse Mk. 1.—. Abonnenten u. Studenten Mk 0.50.
Vorverkauf: Mk. 0.80 bei Hothan, Verkehrsbüro, Wittekindkassen.

Zimmermann's Lichtspiele
Casino, Hardenbergstr. 1
Edison-Theater, Goethestr. 26
und Sternburg Bierausschank
2 Glas 35 ₰ zwei ½ Liter 75 ₰
Freitag bis Montag, abendl. 8.10 in beiden Theatern zugleich.
Der entzückende Großtonfilm
Der Sieger

mit
Hans Albers u. Käthe v. Nagy
Ein einziges unbeschreibliches, unvergeßliches Vergnügen.
Außerdem ein reichhaltiges Vorprogramm.
Sonntag 2u.4.10 Jugendvorstellungen
Eintrittspreise v. 50 ₰ an, Kinder 25 ₰
Erfrischungen in beiden Theatern von 5 ₰ an

Wo ist es am schönsten? Im Café Korso!
Heute bestimmt Ende 4 Uhr!!
Rosenfest

Weinberg-Terrassen
Heute Donnerstag ab 4 Uhr
Unterhaltungs-Musik mit Tanz!
Abends ab 8 Uhr
Die große Tanz-Reunion
mit Hans Teichmann.
Halles größter Tanzbetrieb im Freien.

RITTERHAUS-LICHTSPIELE
Ab Freitag, 15. Juli nachm. 4 Uhr
Erstaufführung
Weltmeisterschaftskampf
Schmeling
gegen
Sharkey

Der einzige authentische
Tonfilm
dieses sensationellen Kampfes, der den untrüglichen Beweis dafür bringt, wer der
wahre Weltmeister ist!
Die ganze Welt war über das Urteil entrüstet! New Yorks Bürgermeister, Jimmy Walker sagte: „Für mich hat Schmeling gewonnen“.
. . . und nun
Urteilen Sie selbst!
Der Film wird von der Presse allgemein als der beste bisher gedrehte Boxfilm bezeichnet.
Der Film bringt den vollständigen Kampf über 15 Runden.
Außerdem bringen wir
GRETA GARBO in
Romanze
Greta Garbos Spiel — ein Erlebnis!
Sonnabend nachmittags Jugend-Vorstellung
Boxkampf
2.15 Uhr Schmeling - Sharkey
Eintrittspreise: 30 40 u. 50 ₰ Erwachsene Nachmittagspreise.

Astoria
Tanzkaffee.
Angenehmer kühler Aufenthalt.
Gastspiel der **Gebr. Gaze**
Jazz auf 2 Flügeln.
Infolge des großen Erfolges verlängert bis
Ende Juli.

Kaffee Wintergarten
Heute Donnerstag
Tanz!
Kapelle Bra-Be-Lo! Künstler-Trio

Gewinn! bringt Inserieren

Pferde-Rennen in Halle
Sonnabend, den 16. Juli, nachm. 3½ Uhr
Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr
18000 Mk. Geld-Preise und 8 Ehren-Preise.
2½ Mk.-Toto auf allen Plätzen. Zeitgemäße Eintrittspreise.

Inserieren heißt interessieren!

Aufpolst. Sofa 12 M., Chaiselongue 9 M., Matratze 7,50 an * Henriettenstr. 30, II.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Wir verleihen Schallplatten
neu und gebraucht pro Platte von 10 Pfg. an einzeln und im Abonnement
Schallplatten-Tauschzirkel Halle a. S.,
Alter Markt 36, Ecke Schmeerstr., Messmer-Haus

Beziehen Sie sich
bei Ihren Einkäufen auf die
Hallischen Nachrichten

Voranzeige!
Im Café Heynich
findet morgen Freitag eine
Bubikopf-Prämiierung
mit Gesellschafts-TANZ statt.
Siehe morgige Anzeige!
Tischbestellung erbeten.
Heute ab 8 Uhr: Sommernachtsball

Anfertigung fein. Herren- u. Damen-Moden
speziell abnormer Körperbau
Aenderungen. Reparaturen und Aufbügeln. Anfertigungspreis aus Ihrem Stoff, nur Maßarbeit mit Zutaten Mk. 45.— 50.— 55.—.
F. R. Ludwig, Große Ulrichstr. 57
Geschäftshaus Sobel.

„NORDSEE“
In allen Filialen und Fischhäuschen Artilleriestr.
1 Waggon neue deutsche Fettheringe
Stück nur . . . . . 5 ₰
5 „ „ . . . . . 23 ₰
10 „ „ . . . . . 45 ₰
Es handelt sich um einen selten fetten, zarten, schneeweißen Hering, der alles bisher Dagewesene übertrifft. Jeder Hallenser sollte deshalb diesen neuen deutschen Hering essen. Er braucht nur 2 Stunden zu wässern.
Deutsche Fettbücklinge
müssen Sie auf jeden Fall probieren, ebenfalls eine Delikatesse
1 Pfund 38 ₰ . . . ½ Pfund 19 ₰
Tägl. frische Seefische
im Kühlwaggon eintreffend in bekannter Güte und Preiswürdigkeit

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Helden der Luft
Der Film der großen Sensationen!
Ein gigantischer Kampf von Mensch und Maschine gegen die entfesselten Naturgewalten, ein atemraubender Wettlauf mit dem Tode, sensationelle, niegesehene Ereignisse um Liebe, Pflicht und Kameradschaft.
Morgen Freitag in Erstaufführung
Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr — Sonntags: 3.30 5.45 8.00 Uhr
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.

Zeitungs-Makulatur abzugeben **Hallische Nachrichten**

Immer billig Immer gut!

Bruchreis, weiß, großkörnig	1 Pfd.	12 ₰
Tafelreis	1 Pfd. 21 18	14 ₰
Weizengrieß, alle Sorten	1 Pfd.	24 ₰
Eierschnitt-Nudeln	1 Pfd.	42 ₰
Himbeersyrup, ausgewogen	1 Pfd.	44 ₰
Apfelwein	1/1 Flasche inkl.	34 ₰
Edenkobener Bowlenwein	1/1 Flasche	62 ₰
Erfrischungs-Bonbon	½ Pfd.	25 ₰
Pfefferminzbruch	½ Pfd.	25 ₰
Citronenbruch	½ Pfd.	25 ₰
Creme-Schokolade	100 g	14 ₰
Speise-Schokolade	100 g	17 ₰
Vollmilch-Schokolade	100 g	19 ₰
Kokosfett	1 Pfd.-Tafel	30 ₰
Margarine, frisch	1 Pfd. 44 32	29 ₰
Aprikosen, getrocknet	1 Pfd.	48 ₰

und außerdem noch 5% Rückvergütung
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 5% in Rabattmarken
Dieskau, Döllnitzer Str. 1 / Ammendorf, Regensburger Str. 12

GDA Sonnabend, 16. Juli, Besichtigung des Flughafens Schkeuditz. 15.30 Uhr Führung durch den Flughafen, Beobachtungen der Landungen und Starts, 18 Uhr im „Waldkater“ Schkeuditz, geselliges Treffen mit der Leipziger Gruppe. Dortselbst Preiskegeln und -schießen, Tanz, Darbietungen der Schauspielvereinigung des GDA. Abfahrt 13.51, 14.46 E. Sonntagskarte nach Schkeuditz 1.10 RM. Für Nachzügler 15.39. Anmeldungen auf der Gesch.-St.

Vereins-Nachrichten

Harzklub. Die Wanderung Wörmlitz—Schlettau am 17. Juli fällt aus, dafür findet am gleichen Tage eine Wanderung: „Rund um Ballenstedt“ statt. Führung Zw.-V. Ballenstedt. 20 km. Abf. 6.20, Rückkehr 21.48. Sonntagskarte Ballenstedt-West zu 4,40 RM. lösen. Gäste willkommen.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Freitag, 15. Juli.

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Humor auf Schallplatten im Anschluß an Wettervoraussage und Zeitangabe. 13 Uhr: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. 13.15 Uhr: Aus Konzerten mit Orchesterbegleitung auf Schallplatten. Anschließend Börsenbericht. 14 Uhr: Kunstberichte. 15.15 Uhr: Landwirtschaftsrat Willy Seifert: Die Ziegenmilch in der Kinder-Ernährung. 15.35 Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Dr. Hermann Böhme: Ewiges Eis in Mitteldeutschland.

16.30 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Theodor Blumer. 17.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 17.50 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18 Uhr: Wissenschaftliche Umschau. 18.30 Uhr: Werner Zenker: Ludwig Fulda 70 Jahre alt. 18.40 Uhr: Wir geben Auskunft... 18.50 Uhr: Was tun wir in unserer Freizeit? Gespräch zwischen einer Erwerbslosen, einem Angestellten und einem Studenten.

19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert der Dresdener Philharmonie; Dirigent: Siegmund Wittig. 21 Uhr: Prof. Dr. Friedrich Raab: „Das Ende der Reparationen“. 21.25 Uhr: „Gestern und heute“, ein literarischer Querschnitt. 22.15 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend Thüringer Komponisten.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Freitag, 15. Juli.

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Anschließend Frühkonzert von Berlin. 10 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.35 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. 15 Uhr: Jungmädchenstunde; Grete Maria Markstein: Was wir lesen. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.40 Uhr: Dr. Kurt Raeck: Aberglauben am Theater. 16 Uhr: Gerda von Bremen: Frauentum der germanischen Frühzeit: Kampfgefährtinnen.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30 Uhr: Dr. J. Lewin: Kommunistische Experimente in der Weltgeschichte: Der Incastaat. 18 Uhr: Serenadenmusik des 18. Jahrhunderts. 18.30 Uhr: Oberregierungsrat a. D. Dr. J. Tiburtius: Binnenmarkt, Kaufkraft und Krise. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Aktuelle Stunde. 19.15 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.35 Uhr: Otto Heßler: Ein weiteres Schuljahr als soziale Hilfsmaßnahme. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.

20 Uhr: „Die Durchgängerin“, Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda. 21.30 Uhr: Russische Musik des Westdeutschen Rundfunks. 22.15 Uhr: Dr. Josef Räuscher: Politische Zeitungsschau. Anschließend Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Abendkonzert aus Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193207140/fragment/page=0016
DFG